

3447/
1969





ABHANDLUNGEN DER DEUTSCHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN

Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst

Jahrgang 1952 Nr. 5

R. STROTHMANN

MORGENLÄNDISCHE GEHEIMSEKTEN
IN ABENDLÄNDISCHER FORSCHUNG

UND

DIE HANDSCHRIFT KIEL ARAB. 19

1953

AKADEMIE-VERLAG BERLIN



ABHANDLUNGEN DER DEUTSCHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN

Vorgelegt in der Gesamtsitzung vom 21. Februar 1952
Zum Druck genehmigt am gleichen Tage, ausgegeben am 18. Mai 1953

MORGENLÄNDISCHE GEHEIMSKRIPTEN
IN ABENDLÄNDISCHER FORSCHUNG
UND
DIE HANDSCHRIFT KIEL ARAB. 19

Erschienen im Akademie-Verlag GmbH., Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 19
Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 1218
des Amtes für Literatur und Verlagswesen der Deutschen Demokratischen Republik
Satz und Druck: Tribüne, Druckerei III Leipzig III/18/36
Bestell- und Verlagsnummer: 2001/52/IV/5
Preis: 7,- DM
Printed in Germany



3447/1969



INHALT

Personenliche Gelehrten in Abendländischer Forschung

Die Göttinger Akademie der Wissenschaften

*Der Göttinger Akademie der Wissenschaften
zum 10. November 1951*



Der Göttinger Institut für Wissenschaften
am 10. November 1951

Erklärung der Universitäts- und Landesbibliothek
Sachsen-Anhalt, Halle (Saale) vom 10. November 1951
Die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
Halle (Saale) hat am 10. November 1951
das Original des Manuskripts
Nr. 10000008



INHALT

Morgenländische Geheimsekten in Abendländischer Forschung

	Seite
Einleitung: Carsten Niebuhr, Reisen und Handschriften	7
Zur Drusen-Forschung	
Niebuhrs Drusen-Ms: Adler Eichhorn Bruns Lorsbach G. Paulus und Urteil des Rationalismus Worbs Frische Berührung zwischen Westen und Osten Das Exposé von de Sacy Drusen in Handbüchern des Allgemeinwissens	9
Nuṣairī-Forschung	
Tastversuche: Voreilige Aufnahme in Handbücher Pocock Eine Verleumdung	10
Zusammentreffen mit der Suche nach den Sabier-Johannesjüngern: Norberg J. D. Michaelis Walch Bruns Paulus Zurückhaltung bei Niebuhr de Sacy Rousseau Entflechtung durch Wilken Abzweigung der Sabierforschung: Ignatius a Jesu J. H. Petermann Hilfsstellung der Assyriologie Ausblick auf Nöldeke und Lidzbarski	11
Zusammenstoß mit der Forschung über Karmaten und Ismailiten: Bernstein Paulus de Sacy Rousseau Wilkens Vorsicht Arabistik von Hinckelmann bis Reiske Spezialisierung in der Sektenforschung Heutige Ismailiten: Fyzee und das Rechtsbuch Stimmungsskala in Bāṭinī-Kreisen: Verschlossenheit — Toleranz — Indolenz — Libertinismus — Skepsis	13
Schicksal von Ms. arab. Kiel 19: Tychsen de Sacy Schnurrer	15
Spätere Bemühungen: Reisende Missionare Diplomaten Seetzen Robinson und Smith Petermann Verweigerte, vertrauliche, tendenziöse und verharmlosende Auskünfte Fleischers ungenannter Gewährsmann Der Synkretismus und die Herkunftssuche: Lyde Lammen Renan Wolff Französisches Vizekonsulat in Latakia Pariser Mss auch mit mystischem Einschlag Huart Berliner Mss durch Wetzstein und v. Wildenbruch Spionage und Diebstahl im Dienste der Forschung Ein Prozeß in Latakia und Protest der 'Alawī-Nuṣairī Der Apostat und das entwendete Ms Zur inneren Organisation Die Synthese von Dussaud Persönlicher Besuch Vorschau auf das neue Schrifttum der 'Alawī-Nuṣairī	16
Die Handschrift Kiel arab. 19	
Zur Textkritik Unsichere Namen Koranischer Gehalt Ansprachen von 'Alī Allegorien und Symbole Zur Übersetzung Als Hintergrund Beispiele muhammedanischer Vorstellungen von den Nuṣairī: Ibn Taimīya Ibn abi l-Ḥadīd Sam'ānī Ibn Ḥazm Šahrastānī Naubachtī Kaššī	24
Übersetzung von Kiel arab. 19.	28
Literaturnachweis	43
Index zu Ms. arab. Kiel 19	44

Text-Fotos



Morgenländische Geheimsekten in abendländischer Forschung

Einleitung: Carsten Niebuhr, Reisen und Handschriften

Carsten Niebuhr war einer der fünf Gelehrten, welche der Dänenkönig Friedrich V. 1761 auf eine wissenschaftliche Forschungsreise in den Orient entsandte. Diese war damals noch ebenso gefahrvoll wie 1633, als Herzog Friedrich III. von Holstein-Gottorp auf Anregungen aus der Hamburger Kaufmannschaft eine Wirtschaftskommission auf dem Landweg über Moskau — er war Verwandter des Zaren — abordnete, um Handelsbeziehungen mit Persien anzubahnen, hauptsächlich in Seide und Tee. Damals, 1633, hatte der begleitende Arzt Paul Fleming das ernste Reiselied „In allen meinen Taten“ gedichtet, nicht ohne die bange Ahnung „Hat Er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängnis gehn“. Der Dichter-Arzt selbst ist nach 6 Jahren lebend zwar mit zurückgekommen, aber so geschwächt, daß er nur noch 1 Jahr eine Hamburger Praxis auszuüben versuchte, aber schon 1640 starb. Mit Seide und Tee war es nichts geworden. Die Forschungsreise von 1761 wurde allgemein zum Verhängnis: der Sprachforscher, der Naturkundler, der Maler und Kupferstecher und der Arzt sind alle vier dem Klima und ihren Anstrengungen erlegen. Heimgekehrt ist einzig Carsten Niebuhr 1767. Er war der Geograph und Astronom, hat sorgfältig die Polhöhe wichtiger Orientierungspunkte gemessen, hat viele entlegene Ortschaften genannt, hat den wirklichen Verlauf von unübersichtlichen Gebirgszügen, so im Sinai, und von den periodenweise versickernden Fluß-Wadis, so in Yemen, klären helfen, hat Ruinen z. B. von Persepolis und Inschriften, auch unverstandene, genau abgezeichnet. Vor allem beobachtete er die Menschen, auch Beduinen, die unterschiedlichen Volksstämme und die Religionen. Vielleicht gerade weil er nicht Theologe war, sind seine nüchternen Berichte über die orientalischen Religionen unbefangen zuverlässig, da er — was im Orient viel sagen will — nicht kritiklos die oft phantasievollen Auskünfte hinnahm und den nötigen Takt bewies. „Auf meiner Rückreise von Jerusalem (nach Aleppo, Sept. 1766) hatte ich Drusen, Nassairie und Metaueli kennen gelernt und von mehreren Sectirern, die sich in Syrien aufhalten, gehört, aber von ihren besonderen Meynungen in der Religion nichts erfahren können; denn wenn man auch Gelegenheit hat, die Leute selbst anzutreffen, so kann man sie doch nicht wohl nach ihren Glaubenslehren fragen. Und welche Antwort würde auch wohl ein Reisender darauf von Leuten erwarten können, die genötigt sind, ihre Religion vor der Obrigkeit geheim zu halten, die öffentlich behaupten müssen, daß sie Anhänger der herrschenden Religion, nämlich Sunniten sind? . . . und wie können auch die Drusen und Nassairie, die ein Europäer zufällig antrifft (Bauern), von den besonderen Lehrsätzen ihrer Religion Rechenschaft geben? Was aber die morgenländischen Christen und Sunniten einem Reisenden davon erzählen, ist . . . unzuverlässig“. „Man kann die Religion fremder Nationen auch nicht aus einigen Ceremonien oder Gebräuchen, und am wenigsten aus den Nachrichten ihrer Nachbarn beurteilen, weil diese gemeinlich ihre größten Feinde zu seyn, und alles von der schlimmsten Seite vorzustellen pflegen“. (Niebuhr III 39; II 435.)

Da wir im folgenden vom Orient ähnliches hören werden, ist es nicht unangebracht, daran zu erinnern, daß zur Zeit der ersten Holstein-Expedition sich die Deutschen erbittert 30 lange Jahre untereinander bekämpften um der Religion willen und so auch zu Niebuhrs Zeit 7 Jahre hindurch wegen Schlesien, beidemale mit bereitwilligster Unterstützung sämtlicher



Nachbarn auf beiden Fronten. Da hat nun Niebuhr, allerdings im Auftrage eines ausländischen Königs, mit seinen Reiseergebnissen den großen Vorsprung der übrigen europäischen Völker in der Kenntnis vom Orient etwas eingeholt: des osteuropäischen, das sich damals militärisch zu Fuß in den Orient vorzuschieben begann, so wie der Westeuropäer mit ihren wirtschaftlich, diplomatisch und kirchlich eifrigen Bemühungen. Wer immer damals in Mitteleuropa als Geschichts- oder Sprachforscher, als Erdkundler, Kunstliebhaber oder Theologe Neigung, wohl auch etwas Schwärmerei für Orientalisches hatte, bei freilich noch kaum erreichbarer Vorbereitung, beteiligte sich an der Auswertung des neuen Stoffes, und zwar handelt es sich um Männer aus allen deutschen Gegenden, denn wenigstens in der Wissenschaft, um nicht zu sagen nur in der Wissenschaft, gab es so etwas wie Ein Deutschland.

Wir beschränken uns hier auf Niebuhrs Beitrag zur Erforschung der Drusen im Libanon und der Nuṣairī in Nord-Syrien und Cilicien, Südost-Türkei. Beide sind Schiiten, erkennen als Glaubensgaranten neben dem geistigen Nachlaß Muhammeds, d. h. dem Koran, auch seine leiblichen Nachkommen an, das Geschlecht der Aliden. Dadurch erhält auch die Sunna, die mündliche Überlieferung vom Propheten, sowie die Koranauslegung ein ganz anderes Gepräge; sie wird zu einer Art Familientradition. Meist an die Islamgrenzen abgedrängt, standen die Schiiten stärker in Berührung mit vorislamischem religiösem Gut, und zwar verschiedenem. So spalteten sie sich durch Anschluß an verschiedene Glieder des bis zur Gegenwart sehr fruchtbaren geheiligten Geschlechtes in eine Anzahl von Sondergruppen mit schroffer Trennung von allen fremden Religionsgemeinden, muhammedanischen sowohl wie christlichen. Sie befehdeten sich oft auch gegenseitig scharf, eben als nächste Verwandte, und verboten jedem Angehörigen die Bekanntgabe ihrer Sonderlehren aufs strengste, vgl. das Schicksal des Ex-Nuṣairī unten S. 20. Wie solche Geheimbünde trotzdem in die abendländische Forschung gerieten, sei am Beispiel je einer handschriftlichen Quelle erläutert. Die Drusenabschrift stammt aus einem Original, das ein Jesuit als Gast eines Drusen nachts neben seiner Schlafstelle fand und sofort abschrieb (Niebuhr II 435f.), das Nuṣairī-Manuskript aus einem Exemplar, welches türkische Gerichtsbeamte bei nächtlicher Verhaftung eines Nuṣairī sicherstellten (II 440). Beide Handschriften verschaffte sich ein Einheimischer, Anton Baiṭār aus Aleppo. Anton ist kein muhammedanischer Name. Er war Orientchrist, einer jener Levantiner, die als zwar echte Orientalen, aber Nicht-Muhammedaner leichter zum Verkehr mit Europäern geneigt sind. So spielen sie als Mittler im Handel West-Ost ihre bekannte kaufmännische Rolle. Unentbehrliche, freilich nicht immer unbedenkliche Hilfe leisten sie europäischen Diplomaten. Ein dänisches Konsulat gab es nicht, von einem gesamtdeutschen ganz zu schweigen. Anton Baiṭār war Dolmetscher beim holländischen Konsul zu Aleppo. Der aber war von Geburt Holsteiner und seine Frau Hamburgerin. Beide haben sich Niebuhrs bestens angenommen. So erhielt er die Manuskripte und ließ sie abschreiben. Außer diesen beiden Quellenwerken erwarb er als sekundäre Literatur eine Übersicht über die nichtchristlichen orientalischen Religionen, darunter auch Drusen und Nuṣairī. Diese hatte der literarisch rührige Chrysanthos Notaras (unten S. 24), christlich-orthodoxer Patriarch von Jerusalem von 1707—1730/31, durch einen Unbekannten aus älteren sunnitisch-muhammedanischen und orient-christlichen Schriften zusammenstellen lassen. Nach seiner Rückkehr schenkte Niebuhr die Handschriften an seine beiden heimatlichen Universitätsbibliotheken: an Göttingen als geborener Hannoveraner aus Lüdingworth im Lande Hadeln und an Kiel als Justizrat in Meldorf. Vorher war er Ingenieur-Offizier in Kopenhagen, wo sein Sohn Georg Berthold geboren ist, der bekannte Berliner Historiker und Staatsmann. Die Auswertung des neuen Gutes verfolgen wir gleichsam auf einem schmalen Nebenpfad der westlichen Orientalistik in einem allgemeiner gehaltenen Überblick, des Zusammenhangs wegen auch an Bekanntes erinnernd. Eine wertvolle Hilfe dafür bietet die Tychsen-Biographie von Anton Theodor Hartmann.

Zur Drusen-Forschung

Das Studium der Niebuhr'schen Drusen-Handschrift war nicht ganz schwer. Trotz ihrer sorgfältigen Geheimhaltung war schon zur Zeit der Chalifen, dann der Seldschuken, der Kreuzfahrer und der Mamluken manches durchgesickert, besonders aber unter der Türkenherrschaft. War diese schwach, gab es Aufstände und Steuernverweigerung, bis dann wieder ein kräftiger Wali durchgreifen, hinrichten und Beute machen konnte. In irgend einem Sack, der bei der Flucht höher ins Gebirge hinauf nicht mehr hatte mitgenommen werden können, wurden dann doch einige handschriftliche Bücher gefunden. So war es noch kurz vor Niebuhr wieder einmal geschehen. Und das ist so geblieben bis in unsere Tage. Nach dem unglücklichen Drusenaufstand 1925 konnte man auf dem Markt zu Beirut, Damaskus, Aleppo uns schon gar nicht mehr unbekannte drusische Geheimschriften ganz öffentlich kaufen. Ein politischer Sonderfaktor waren sie stets. Heute gehören etwa 74000 Drusen zum Staat Libanon, 87000 zum Staat Syrien, was in beiden Ländern mit als Ursache dafür angegeben wird, daß ihr Kampf gegen Israel reichlich unrühmlich verlaufen ist. Zu Niebuhrs Zeiten gab es in den Bibliotheken der literarischen Hauptstädte Europas: Rom, Leiden, Oxford, Paris reichliche Drusenliteratur, vgl. auch de Sacy in JA¹ V (1824), 1—18. Christian Adler, der schon als Gymnasiast in Altona sich arabische und syrische Kenntnisse angeeignet hatte, erhielt dann ein gleichfalls dänisches Reisestipendium. Er selbst ist später Professor für Syrisch und Theologie in Kopenhagen, deutscher Hofprediger, dann Generalsuperintendent von Schleswig, später auch von Holstein geworden. Mit dem Stipendium war er nach Rom gezogen. Dort wirkten im Zusammenhang mit den Bemühungen der Kurie, sich die alten Orientkirchen anzugliedern, allein vier Gelehrte der Maronitenfamilie Assemani aus dem Libanon. Adlers Gönner wurde Kardinal Stephan Borgia, später einer der ersten Ehrenmitglieder der Kgl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen. Aus dessen Bestand veröffentlichte Adler in *Museum Cuficum Borgianum*, Rom 1782, einen Drusen Katechismus in 37 Fragen. In anonymer deutscher Nachübersetzung erschien er, was wieder auf das politische Ansehen der Drusen hinweist, als *Buonaparte's Bundesgenossen oder die Drusen*, Berlin 1779. Gleich 1 Jahr nach Adler veröffentlichte der Jenaer, dann Göttinger Theologe und Philosoph Johann Gottfried Eichhorn, ein schwäbischer Pastorensohn, dieselbe Borgia-Handschrift und den längeren Niebuhr'schen Katechismus von 103 Fragen in dem von ihm selbst herausgegebenen *Repertorium XII* (s. unten S. 24). Paul Jakob Bruns aus Preetz, Literaturprofessor an der Universität Helmstedt und als diese 1810 aufgehoben wurde, in Halle, arbeitete damals zusammen mit Georg Wilhelm Kirsch aus Hof, dort Gymnasialdirektor mit eigener syrischer Druckerei, dann als v. Kirschbaum auf Gersleben bei Weißenfels und anderen Rittergütern Landwirt und Orientalist. Beide veröffentlichten 1789 die Syrische Chronik des jakobitischen Erzbischofs Gregor Abu l-Farağ Barhebraeus. Und daraus übersetzte Bruns in Eichhorns Repertorium XIV 1—30 den Abschnitt über ab-Ḥākim bi-amrih, jenen selbstherrlichen exzentrischen Fatimiden-Chalifen Egyptens, der nach seinem geheimnisvollen Verschwinden 411/1021 zur Apotheose wurde für seine extremen Anhänger, eben die Drusen. In Bd. XV, 265—298, versuchte Christian Adler den Ḥākim-Artikel nach Kopenhagener Handschriften zu ergänzen. Dazu nahm in Bd. XVII, 73—108, kritisch Stellung Georg Wilhelm Lorscheus aus Dillenburg, Theologieprofessor in Herborn, dann in Jena, und dieser bearbeitete seinerseits im *Archiv für die morgenländische Literatur I* Marburg (1791), 33—194 die Ḥākim-Erzählung aus der arabischen Biographien-Sammlung des Ibn Challikān, eines 681/1282 gestorbenen sunnitischen Professors zu Cairo. Den einschlägigen Abschnitt aus der arabischen Weltchronik des Kopten al-Makīn b. al-'Amīd untersuchte der Heidelberger Theologe Gottlob Paulus, der aus demselben schwäbischen Pfarrhaus zu Leonberg stammt, in welchem 16 Jahre nach ihm Schelling geboren wurde. Paulus nahm gerade diesen vergotteten Ḥākim als Beispiel für seine Studie *Über die klimatische Verschiedenheit im Glauben an Reli-*

gionsstifter: der kalte Abendländer verlange für seinen Verstand auch in der Religion logische Lehrsätze und feste Dogmen; dem heißen Morgenländer seien Dogma und Glaube Gegenstand der Phantasie, um sein Geisterreich mit bunten Bildern zu bevölkern. Daß Ḥākim die Drusen so „gebieterisch beherrschen“ konnte, eben das sei die Suggestion der vielberufenen orientalischen Gnosis. Zu deren Beurteilung geht es bei Paulus nicht ab ohne Prädikate wie „lächerlich“, wie er denn auch als Theologe alle Wunder zu nüchternen Begebenheiten verharmloste: es handele sich um klimatisch bedingte Eigentümlichkeiten von mißverstehenden Zeugen und aufgeregten Berichterstattern. Der Aufsatz erschien in Paulus eigenen *Memorabilien* I, 129—157. Das war im Jahre 1791, also auf dem Höhepunkt des Rationalismus — auch ein Beitrag zur Frage der Voraussetzungslosigkeit der Wissenschaft! Zu weiterer Kenntnis gebracht wurde der eingeführte Drusen-Stoff in den vielseitigen damaligen Zeitschriften und Sammelwerken und zu einer Sonderschrift verdichtet in *Geschichte und Beschreibung des Landes der Drusen*, Görlitz 1799, von Johann Gottlob Worbs, einem Häuslersohn aus Röhrsdorf am Queis, Pfarrer im Dorfe Priebus und dort Superintendent für die Lausitz.

Viele der erwähnten Artikel und Notizen verraten noch die schriftstellerische Betriebsamkeit von Polyhistoren. Sie bearbeiteten auch Orientalia, nebenher — wir deuteten ihre Personalien an — wobei sie vielfach über Fragen stritten, welche ihnen noch nicht bekannt sein konnten. Es spukten auch mancherlei phantastische Verleumdungen, wie sie über Geheimbünde verbreitet zu werden pflegen, bei den Drusen von einem obscönen Symbol oder gar Idol eines goldenen Kalbes. Sehr verwirrend wirkte es, daß die Sekten zwar den Koran auch anerkennen, ihn aber allegorisch-symbolisch auslegen. Ganz richtig fühlt das der Niebuhr'sche Drusen-Katechismus in Frage 69—70 „Wer vertritt das Tanzil (Wortlaut)? Die sunnitischen Mosleme! Wer das Ta'wil (die Auslegung, die die Möglichkeit bietet, ganz neue Gedanken hineinzulegen)? Die Christen!“ Man vergleiche „Tochter Zion, freue dich!“ meint in der Synagoge etwas anderes als in der Kirche; Siebenter Sabbath ist nicht Pfingsten.

Inzwischen war eine neuartige Berührung mit dem Orient erfolgt, von der die neue abendländische Orientforschung datiert: Napoleons wissenschaftlich wenigstens erfolgreicher Zug mit Niebuhrs Reisebeschreibung an Bord nach Egypten, Palästina, Syrien. Sylvestre de Sacy, der Pariser Orientalist, wurde das Haupt der abendländischen Orientalistik. (Goethe beruft sich auf ihn in den Noten zum Diwan.) Hier für unsere Teilfrage: In *Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis* XVI, 3—29 veröffentlichte er einen klärenden Aufsatz *De notis vocum Tenzil et Tawil in libris qui ad Druzorum religionem pertinent*. Der mäßige Band trägt die Jahreszahl 1804—1808, d. h. in Mitteleuropa war wieder Krieg. Im Jahre 1838 konnte de Sacy auf Grund zahlreicher Handschriften sein großes Exposé vorlegen. Man lernte die Seelenwanderungslehre der Drusen kennen und ihre Vorstellung, auch in den Propheten der Vorzeit sei die Gottheit ihres Ḥākim eingekörpert gewesen. So konnte unser letzter großer Schreibtischgeograph Karl Ritter die Kenntnis von den Drusen schon 1854 in das Allgemeinwissen eingliedern durch Aufnahme in sein Handbuch der *Erdkunde* XVII, 2, 721 ff.

Nuṣairi-Forschung

Tastversuche

Was Ritter XVII, 975—995, noch ungesichtet über die Nuṣairi sammelt, ist zur einen Hälfte schief, zur andern falsch. Gehört hatte man wohl über sie. Überhaupt waren Namen und knappe Einzelzüge von muhammedanischen Sekten schon bekannt. Edward Pocock, der als englischer Kaplan in Aleppo Sprache und Volk kennen gelernt hatte und dann Orientprofessor zu Oxford wurde, hatte auch die Nuṣairi in *Specimen historiae Arabum*, Oxford 1650, erwähnt, wie schon Niebuhr II 440 anmerkt. Doch von Nuṣairi persönlich oder aus ihren

eigenen Schriften wußte man nichts. Nur Tastversuche konnten unternommen werden. Was man ihnen später noch zugemutet hat, dafür nur ein Beispiel: Auch im Orient tragen Menschen vielfach Tiernamen. Nun gibt es einen Nušairī-Stamm Kelbiten; Kelb heißt Hund. Da hat man sie zu Hundeanbetern machen wollen. Das möchte man leichthin als eine der üblichen Verleumdungen abtun. Aber so einfach ist Sektenforschung nicht. Sie muß auch derartigen Behauptungen nachgehen, um die Herkunft solchen Verdachtes zu finden. Muhammed hatte in den Koran manche altorientalische Legenden aufgenommen, so in Sure 18 jene von den Sieben Frommen, die eine Verfolgungszeit schlafend in einer Höhle überstanden, begleitet von ihrem Hund. Dieser hat wie die Opferkuh des Moses in Sure 2 und die Kamelstute eines altarabischen Propheten Šalih in Sure 7 die volkstümliche Phantasie vielfach beschäftigt, wie bei uns Bileams Eselin mehr genannt wird als Bileam selbst. Für Anhänger eines Glaubens an Seelenwanderung auch durch Tierexistenzen hindurch konnte der Siebenschläferhund Verkörperung eines göttlichen Wachtengels werden. So spricht der Apostat Sulaimān öfter geradezu von einem Hundekult, *Bākūra* 50, 19; 88, 4; 90, 5ff.; 93, 10; 108, 10; 110, 9.

Zusammentreffen mit der Suche nach den Sabier-Johannesjüngern

Ernsthaftere Behinderung entstand bei Zusammenstoß mit den Untersuchungen über andere dunkle Gemeinschaften. In Niebuhrs Zeit fahndete man wieder nach einer uralten Unbekannten. Es waren die sogenannten Johannes-Jünger oder Sabier oder Mandäer oder Nasoraye oder Dostäer oder Kantäer. Es ist die eine Seite der Vernebelung in der Sektenfrage, daß ein Kreis viele Namen haben kann, wie denn manche noch am ersten bekannt sind unter Spitznamen von feindnachbarlicher Herkunft, die sie selbst streng ablehnen. Wenigstens einige seien gedeutet. Es sind vielfach Tarnungen, und die haben innenpolitische Gründe. Wie Propheten meist behaupten, daß sie nicht etwas absolut Neues, gar Selbsterfundenes verkünden, sondern die ewige alte, nur verdunkelte Wahrheit, so vermeinte auch Muhammed, an Moses und an Jesus anzuknüpfen, aber gegen Juden und gegen Christen, denen er jedoch als Monotheisten die Stellung von geduldeten Bürgern zweiten Ranges einräumte. Die Sabier erwähnt er, ohne freilich näheres anzugeben, K II 62, V 69 auf gleicher Ebene mit Juden und Christen. Darum haben verschiedene unterworfenen Gruppen sich als Sabier bezeichnet; so auch die hier auszuscheidenden „Heiden“-Reste von Ḥarrān zwischen Mesopotamien und Syrien. Es liegt hier das Gegenstück vor, daß ganz verschiedene Kreise einen Namen führen können. Šabi' bedeutet vom Aramäischen her Täufer. Das Tauchbad als religiöser Reinigungskult ist alter Brauch. Später konnte man sich auch an Johannes den Täufer anlehnen, der gleichfalls im Koran VI 85 u. ö. anerkannt wird. So galten die Sabier als jene Anhänger des Täufers, die nach dessen Hinrichtung nicht zu Jesus übergegangen seien. Unter Umständen nannten sie sich auch Našōrāyē, Nazarener, wie noch heute die Christen bei den Arabern Našārā heißen, während unsere Nušairī ihren Namen zurückführen auf ihren Lehrer mit dem arabischen Namen Ibn Nušair. Für den Archäologen Dussaud (14) ist das Nušairī-Land die alte Nazerinorum tetrarchia in der Naturgeschichte von Plinius V 81.

Der Schwede Matthias Norberg, später Professor für Orientalistik in Lund, war ausgezogen, die Johannes-Jünger zu suchen und fand sie wie er meinte gleich hier vorn an der syrischen Küste bei Latakia, nämlich eben unsere Nušairī. Sein gefälliger, alle seine Fragen nach Wunsch beantwortender Gewährsmann war wieder ein echter Levantiner, Germanos Conti aus Aleppo, Vikar des maronitischen Patriarchen zu Konstantinopel. In *Commentatio Soc. Reg. Sc. Göttingensis* III (1780) 1—59 gab Norberg seine Entdeckung bekannt. Die Wirkung war groß. Sofort nahm Stellung der langjährige Direktor der Göttinger Gelehrten Gesellschaft Johann David Michaelis, ein Hallenser Professorensohn. Er hatte seinerzeit die Niebuhr'sche Expe-

dition mit angeregt und ihr Fragezettel mitgegeben. In den von ihm geleiteten Göttinger Gelehrten Anzeigen jener Jahre und in seiner eigenen *Orientalischen und exegetischen Bibliothek* griff er auch die hier behandelten Themen auf, etwas lavierend, strittige Fragen mehr autoritär ausgleichend als selbständig entscheidend. In Commentatio IV (1781) 25—49 fand Norberg Zustimmung beim Jenaer, dann Göttinger Kirchenhistoriker Christian Wilhelm Franz Walch, einem Professorensohn aus Jena, allerdings mit mehrfachen philologischen Ausstellungen, wie auch beim genannten Paul Jakob Bruns im *Repertorium* XII u. XVII. Verstärkt durch einige handschriftliche Ergänzungen aus Oxford belebte die Sabier-Frage die damaligen Zeitschriften, auch die Memorabilien von Paulus II. u. III. Gegen Norberg wandte sich vor allem Niebuhr selbst, der nicht nur Nuṣairī, sondern 1765 in Basra am Schattelarab auch Sabier gesehen hatte, *Deutsches Museum* 1781 und 1784. Auch de Sacy und später der französische Generalkonsul Joseph Rousseau in Aleppo äußerten stärkste Bedenken. Aber weil Sabier und Nuṣairī beide so fremdartig waren, wirkten sie aus der Ferne gesehen doch etwas wie verwandt. Sie mußten entflochten werden. Scharf griff durch Fridrich Wilken aus Ratzeburg. Der hatte sich aus dürftigsten Verhältnissen zum Professor für Geschichte und Orientalistik in Heidelberg durchgearbeitet mit so viel Fleiß, daß er mehrfach eine Heil- und Pflegeanstalt aufsuchen mußte, nach einiger Wiederherstellung aber sofort seine umfangreichen Veröffentlichungen wieder aufnahm. Er verstand ernsthaft Persisch, hatte also eine andere Beobachtungsstelle als die übrigen, die semitistischen Orientalisten. Er konnte den Nuṣairī und den Sabiern gleichsam von der Flanke kommen und betonte: „daß beide weder in Gemeinschaft stehen, noch in Absicht der Hauptpunkte ihrer Religion die geringste Ähnlichkeit haben . . . wird keines weiteren Beweises bedürfen“ (*Städlin's Magazin für Religions-, Moral- und Kirchengeschichte* I [1801] 156). Es wurde bei der Sabierdebatte zwar gelegentlich erwähnt, aber nicht hinreichend beachtet, daß ein Missionar aus dem Unbeschuhten Karmeliterorden Ignatius a Jesu bei den Sabiern in Basra missioniert hatte und schon 1652 die *Narratio originis, rituum et errorum Christianorum Sancti Joannis* in Rom veröffentlichte. Das Buch ist zwar kirchlich-missionarisch mit dem Schwergewicht auf „Irrtümer“, hat sich aber als zuverlässiges Ergebnis einer gewissenhaften Autopsie bewährt. Den Decknamen Nāṣōrāyē erwähnt Ignatius überhaupt nicht; auch Wilken hat ihn bezweifelt. Einige der Namen sind örtliche Bezeichnungen, wichtiger ist Mandäer, d. h. sie machen zum Mittler der Erlösung *Manda*, das Erkennen, also Mandäer gleich Gnostiker. Endgültig getrennt wurden Sabier und Nuṣairī, als es zum Spezialistentum kam, d. h. als der Nuṣairī-Forschungsweg durch eine eigene Sabier-Straße entlastet wurde. Reisende Geographen berichteten; von Deutschen nach Niebuhr weilte bei ihnen 1854 der Berliner Professor Julius Heinrich Petermann aus Glauchau in Sachsen, *Reisen im Orient* II, Leipzig 1861, 82—137, 447—465. Um diese Straße auch geisteswissenschaftlich gangbar zu machen, dazu mußten Zufahrtswege angelegt werden vom neuen Fach der Assyriologie, d. h. es mußte das Sabiertum aus seinem heimatlichen Bodenbefund begriffen werden. Die ersten Buchausgaben von Norberg, bei denen es übrigens hätte auffallen müssen, daß sie aus dem südlichen Babylonien stammten, litten noch unter dem Mangel an philologischen Hilfsmitteln. Erst der universale Straßburger Orientalist Theodor Nöldeke aus Harburg schuf 95 Jahre nach Norbergs Vorstoß auch für dieses Seitengebiet eine Mandäische Grammatik, und dann hat seit 1915 der Göttinger Orientalist Mark Lidzbarski aus Plock in Kongreßpolen die sogenannten Johannes-Bücher herausgegeben. Aber die Sabier-Forschung ist noch im Fluß, und die Debatte um etwaige Verwandtschaft zwischen dem mandäischen Mānā als Urgrund allen Seins und der Nuṣairī-Gottesidee Ma'nā kann man noch nicht ganz für abgeschlossen halten. Doch waren mit Recht die unbekannteren Sabier als Ahnen oder auch nur als Verwandte der unbekannteren Nuṣairī ausgeschieden. Aus Minus und Minus war doch nicht Plus geworden.

Zusammenstoß mit der Forschung über Karmaten und Ismailiten

Doch standen noch manche unbekannt oder halb bekannten Kreise zur Verfügung in diesem Durchzugsland Syrien, einem wahren Museum oder, da die Dinge alle noch erhalten sind, einem wirklichen Konservatorium der Dogmen- und Kulturgeschichte, und zwar mehr noch der muhammedanischen als der christlichen. Da sind die schiitischen Karmaten. „Es sind jene, die heute Nuṣairī genannt werden“, heißt es in der Sammlung des Jerusalemer Patriarchen Chrysanthos 39 u. 51, wie denn auch Niebuhr selbst auf dem Göttinger Ms. vermerkt hatte „Drüsen und Nassarie oder Karmathier“. Zwar erkannte Georg Heinrich Bernstein aus Cospeda bei Jena, Professor in Breslau, in Anm. 141 seiner Ausgabe (s. unten S. 24), daß die Ableitung des Namens Nuṣairī von einem mesopotamischen Ort Nuszrana (Naṣrāna) als Heimat des angeblichen Sektenstifters Qarmaṭ ein unberechtigter Einschub des Kompilators ist. Er dachte aber selbst weiter in der Richtung Nuṣairī = Karmaten, so auch Paulus in *Memorabilien* III 113, 117, de Sacy in Com. Gott. XVI 21, Rousseau in Stäudlin und Tschirners *Archiv für alte und neue Kirchengeschichte* II (Leipzig 1813) 269ff, deutsch von Bruns, dem de Sacy in Anm. 30 unter f ausdrücklich zustimmte, „überzeugt, daß die Nassarier in der That nicht von den Karmaten verschieden sind“. Dagegen suchte wieder Wilken im erwähnten *Magazin* I 157ff. hier klug auseinander zu fädeln. Denn es waren auch die Ismailiten mit in die Gleichung aufgenommen und die Assassinen und die Batiniten, also wieder einmal allzuviele. So konnte man nicht weiterkommen. Es war noch nicht die Zeit, diese bunten Welten in geisteswissenschaftlicher Forschung zu genießen. Es bedurfte der strengen Askese, zunächst einmal ernsthaft philologisch arabisch zu lernen. Etwas verstand man. Der Hamburger Hauptpastor Abraham Hinckelmann aus Döbeln bei Meissen hatte, soviel bekannt, als erster Europäer den ganzen Koran arabisch drucken lassen, aber die bereits angekündigte Übersetzung nicht begeben können. Wie man es auf der Leipziger Michaelis-Buchmesse 1694 entschuldigte, habe der dafür in Aussicht genommene muhammedanische Jude aus Konstantinopel, der zum Christentum übergetreten, nach Paris gezogen und Oratorianerpater geworden war, doch nicht nach Hamburg kommen wollen (Fück 179 und Anm. 254). Gerade erst zu Niebuhrs Zeit hat der von Fück 192—208 ehrenvoll gewürdigte Johann Jakob Reiske aus Zörbig bei Köthen eine wissenschaftliche Arabistik begründet. Er war in den klassischen Sprachen vorgebildet, arbeitete mit philologischer Akribie, wohl auch scharf polemisch, blieb in untergeordneter Stellung und ist 1774 in Leipzig an der Auszehrung gestorben. Als Spezialist hat er sich um die anderen semitischen Sprachen und Kulturen nicht gekümmert. Seitdem mußte solche Genauigkeit jeweils auch den einzelnen literarischen Gebilden und geschichtlichen Erscheinungen gewidmet werden.

Für die genannten Religionsgruppen hier nur das Ergebnis der späteren Forscher, soweit wir vorläufig übersehen. Es handelt sich um eine politisch-sozial-religiöse Bewegung. Der Islam ist überhaupt in der Form eines Staatswesens gegründet. Auf seine Soziallehren ist er so stolz, daß man auch gerade heute gutgemeinte naive Programme zugeschickt bekommt, wie der Unruhe des Westens mit islamischem Geiste beizukommen sei. In seinem Religiösen liegt das Hauptgewicht mehr auf einer ritualistisch gesetzlichen Ordnung der Lebensführung als auf Dogmen. Er begnügt sich im Grundsatz mit einer nüchternen allgemeinen monotheistischen Gottgläubigkeit. Sie ließ hinreichend Raum für solche, die mehr verlangten oder von früher her an mehr gewohnt waren und die tiefer spekulieren mochten. So lagerte sich auf dem einen Flügel die träumende Mystik an, auf dem andern die reiche Mythologie eben der Sekten. Diese mußten sich mit Geheimnis umgeben, nicht bloß aus dem äußeren Grunde, daß ein Einbruch in den Monotheismus staatlich verboten war, sondern sie wurden auch von selbst exklusiv zurückhaltend, mußten den Verkehr mit anderen scheuen. Durch deren Skepsis konnte der eigene Glaube an Wunder, Visionen und Verkehr mit der überirdischen Welt zersetzt werden.

Leitgedanke der Bewegung wurde eine großzügige Periodisierung des gesamten Weltensablaufs: Aus der Gottheit, d. h. aus einem Urfunken, einem ersten Intelligibelen strömen stufenweise Intelligenzen, für welche die menschlichen Körper nur Schleier sind. Ein Hauptfunke bricht in göttlicher Vollmacht in einem Propheten durch; die Jünger können durch gradweise Initiation mit geistlichen Exerzitien bis zur höchsten Erkenntnisstufe gelangen. Und Gott-zu-wissen steht über Gott-zu-dienen. Für so Erleuchtete sind die äußeren Gesetzesvorschriften viel weniger bedeutsam; denn sie sind Bāṭinī geworden, reine Ideenmenschen, die in solcher Geistigkeit vom Materiellen nicht mehr befleckt werden können. Hier fühlten Gegner die Gefahr eines schrankenlosen Libertinismus, den sie ihnen immer wieder vorgeworfen haben. Das Karmatentum wurde zu einer Untergrundbewegung, auch mit dem Anspruch auf Gütergemeinschaft. Es trat sprüngenweise an die Öffentlichkeit unter energischen Führern. Von außen betrachtet wirken diese wie Bandenführer, sind auch meist wie solche geendet. In diese demagogische Karmaten-Richtung wurde ein aristokratischer Führergedanke hineingetragen durch die Ismailiten, Anhänger eines Ismā'īl, Nachkommen von Muhammed und 'Alī in siebter Generation, und mit der uralten heiligen Sieben wurde nun alles kosmische, irdische und Offenbarungs-Geschehen periodisiert. Als Nachkommen-Erben von Ismā'īl wollten die Fatimiden gelten. Merkwürdig: sie stehen im vollen Lichte der Geschichte als Chalifen von Egypten gerade zur Kreuzfahrerzeit; aber noch heutzutage erhält man gelehrte polemische Untersuchungen von orientalischen Wissenschaftlern zugesandt, ob er oder ob er nicht auf Täuschung beruhe dieser ganze Erbanspruch, und auf den gerade kommt es bei Schiiten doch an. So greift innerorientalischer Streit als freilich willkommene, weil nachdenklich stimmende Störung in westliche Forschung ein. Zwar das theokratische Fatimidenreich der Ismailiten ist nach 200jährigem Glanz schon 1171 untergegangen, und mit der staatlichen Macht schwand auch die religiöse in ihren Hauptgebieten Egypten und Nordwest-Afrika. Weiter leben sie aber in kleineren östlichen Gemeinschaften, außer im libanesischen Sondergebilde der Drusen im weiteren Syrien auch innerhalb des Nuṣairī-Gebiets. In Kreuzfahrerzeiten wurden einige als Assassinen bekannt. Sie reichen bis nach Persien hinein und von Aden aus ostwärts bis Pakistan, d. h. dem vorwiegend islamischen Teil des indischen Kontinentes. Nach Ausscheiden der staatlichen, aber nicht der politischen Komponente erscheint die ideelle religiöse Komponente eher gestärkt, gleichsam freigesetzt, eine auch sonst nicht ganz seltene Erscheinung. Heute sind sie recht rührig. Zu ihnen zählen viele Großkaufleute und zahlreiche Intellektuelle. Im indischen, also nicht pakistanischen Bombay, wo sie unter der muhammedanischen Minderheit eine geistig hochstehende Sonderminderheit darstellen, sind sie stark beteiligt an der Islamic Research Association, einem muhammedanischen Forschungsinstitut unter dem Ehrenpräsidium und mit finanzieller Unterstützung des Agha Chan. Der gilt einem Ismailitenkreis als Nachkomme ihres Alten vom Berge aus der Kreuzfahrerzeit und somit als Träger jenes mystischen Gottesfunkens. Indem sie ihre esoterische Lehre verschließen, sind sie im übrigen sehr weltaufgeschlossen. Zur Zeit erscheinen alte ismailitische Schriften, auch ein Korankommentar, in Göttingen und in Bombay; dort spürt zugleich ein landeseingesessener Russe Wladimir Ivanow erfolgreich nach verschollenen Quellen. Bemerkenswert in der Erforschung der Geheimsekten ist bei den Ismailiten, daß sich eigene Gelehrte beteiligen. Allerdings nicht ohne Hemmungen: für die Bildung und den Zusammenhang einer islamischen Gemeinschaft ist nach dem oben Gesagten maßgebend das Fiqh, die Einheit des religiösen und bürgerlichen Rechts — drüben gibt es noch das wirkliche studium utriusque juris, wenn auch die zivilrechtlichen Sätze unter der Formierung zu weltlichen Staaten nach westlichem Muster immer mehr zurücktreten. Das Grundrechtsbuch der Ismailiten *Da'ā' im al-islām*, Säulen des Islam, wird gerade jetzt tausend Jahre alt. Nur einige verstreute Handschriften oder Handschriftenteile haben sich im privaten Besitz gehalten. Jetzt gibt Asaf Ali

Asgar Fyzee daraus das *K. al-ġihād* vom hl. Krieg heraus, Cairo, Dār al-ma‘ārif 1370/1951. Aber die beste, maßgebende Handschrift durfte er nicht benutzen. Sie findet sich streng verwahrt im Besitz des geistlichen Oberhauptes, des Dā‘ī al-muṭlaq (Absoluter Rufer) in Bombay. Nicht Fyzee selbst, sondern nur ein eigens vom Dā‘ī bestellter Scheich durfte flüchtig einige Kollationen vornehmen (s. die Ausgabe arabische Seite 15 ff.; englische Einleitung 14 f.). Dabei ist Fyzee nicht irgendwer, sondern ein membrum praecipuum dieser Gemeinde, früher der wissenschaftliche Sekretär des genannten Bombayer Forschungsinstitutes, zeitweise Gesandter in Cairo für die Indische Union. Diese schickte als Botschafter nach dem muhammedanischen Egypten von ihren Muhammedanern gerade einen Ismailiten. Wir kommen auf sie andernorts zurück.

Das esoterische Bāṭinī-Prinzip kann zur Indolenz führen, Toleranz aus geistigem Selbstbewußtsein. So entsteht eine mögliche Stimmungsskala von exklusiver Absonderung mit Ablehnung über gleichmütigeres Tolerieren bis zu jenem überheblichen Skeptizismus, der schon den ältesten Karmaten nachgesagt wurde; aus ihren Kreisen stamme das bittere Schlagwort von den „drei Täuschern“ — Moses, Jesus, Muhammed — (Dailamī, *Bayān maḏhab al-Bāṭinīya* Bibl. Isl. Bd. 11, 76, 6—10). Als *De tribus impostoribus* nach Europa kam, wurde dafür bezeichnenderweise der islamisch beeinflusste Kaiserhof des Hohenstaufen Friedrich II. haftbar gemacht. — „Nassarie oder Karmathier“ hieß es in der Jerusalemener Handschrift. Doch unser Gang zu den Karmaten hat für die Nuṣairī nichts ergeben.

Schicksal von Ms. arab. Kiel 19.

Auch diese von Niebuhr erworbene Handschrift konnte natürlich nicht unberücksichtigt bleiben. Es gab damals einen Polyhistor, der alles untersuchte und veröffentlichte, was auch immer aus dem weitesten und verschiedenartigsten Orient auftauchte an Handschriften, Inschriften, Münzen, Gemmen und Reiseberichten, die er sich durch eine ausgedehnte internationale Gelehrtenkorrespondenz bis nach Rußland und Spanien, selbst mit Türken zu verschaffen wußte. Es war der Orientalist der Universität Bützow in Mecklenburg, Oluf Gerhard Tychsen aus Tondern. Sein Nachbar, der Rostocker Theologe Anton Theodor Hartmann aus Düsseldorf widmete ihm die 4teilige Biographie. Sie wurde uns durch J. Fück genannt, der selbst aber keine Veranlassung hatte, Tychsen in die kritisch gesichteten Arabischen Studien aufzunehmen. Er erwähnt ihn nur beiläufig (S. 239) als einen Lehrer des Numismatikers Martin Frähn aus Rostock, des späteren russischen Professors zu Kasan. Auch die meisten von uns Genannten wie Adler, Paulus, Bruns, Lorschbach, Walch, Wolff konnten keinen, Michaelis nur einen schlechten Platz bei Fück beanspruchen und Bernstein nur als Syrologe (S. 241); gemeint sind dessen Arbeiten zur Bibelübersetzung des monophysitischen Chorepiskopos Polykarpos von Mabbog (Baumstark 144, Anm. 10). Wie sehr der bald gänzlich vergessene Tychsen seinerzeit auch in der weiteren Presse gefeiert wurde, zeigt Hartmann II, 1, 311 an einer Besprechung seiner Ausgabe des Syrischen Tierbuches (Baumstark 170, Anm. 8), dessen Ms. Tychsen gleichfalls durch Vermittlung eines Assemani vom Kardinal Borgia erhalten hatte. Im *Hamburger Korrespondent* 1795 las man „der gelehrte und mit Recht berühmte Verfasser . . ., seine bekannten tiefen Einsichten in die orientalische Literatur . . .“ Dieser Oluf Gerhard Tychsen hatte schon im *Deutschen Museum* 1784, S. 445—430, Niebuhr unterstützt zur Abwehr der Norbergschen These von den Johannes-Jüngern als den Nuṣairī, während ein anderer Tychsen, Thomas Christian aus Horsbüll bei Tondern, Göttinger Theologe und Numismatiker, in den Göttinger Gelehrten Anzeigen 1815—1817 zustimmend referierte über Norbergs *Stellae Nasaraeorum Aeonae*, Lund 1811, d. h. den Sabier-Glauben an die astral geleiteten Weltzeitalter, sowie über Norbergs Ausgabe des syrischen Codex Nasaraeus *liber Adami appellatus*, 3 Bde, Lund 1815 f. Nachdem Adler eine *Brevis linguae Syriacae institutio* 1784 in Altona veröffentlichte, verfaßte Oluf Tychsen

sein *Elementale Syriacum* Rostock 1793. Diesem war ebenda im Jahre vorher sein *Elementale Arabicum* vorausgegangen. Hierin nahm er S. 45—50 denselben Artikel des Barhebräus über den Drusengott Ḥäkīm auf, der sich schon bei Bruns in *Repertorium* XIV, bei Bernstein in *De initiis* 45—53, 58—67 und in den erwähnten *Buonapartes Bundesgenossen* findet, und daran S. 50—55 schloß Oluf Tychsen eine Probe *Specimen catechismi Nassairiorum e codice Niebuhriano*, d. h. aus Kiel arab. 19. Und zwar hat er nur den arabischen Text so drucken lassen wie er ist, mit einigen zusätzlichen Versehen. Es sind 14 (nicht 18) Fragen und Antworten, wie im einzelnen unter unserer Übersetzung angemerkt werden soll. Starkes Interesse fand die Handschrift bei de Sacy als Hilfsmittel für seine Drusen-Forschung. Niebuhr lieh sie ihm. Es erfolgte ein Briefwechsel zwischen de Sacy und Oluf Tychsen (bei Hartmann II 1, 435—437), durch den beide sich gegenseitig zur Edition aufforderten. de Sacy äußerte unter dem 28. Juni 1798 schon seine starken Bedenken, die er dann in *Chrestomathie arabe*² (1826), S. 37, deutlich bekannt gab. „J'ai traduit en entier ce petit recueil, rempli d'une mysticité très-obscur et dont le texte est fautif au-delà de tout ce que l'on peut imaginer, et je me propose de le publier dans mon Histoire de la religion des Druzes.“ Im ganzen hat er, soviel wir feststellen konnten, den Text und die Übersetzung von 16 Zeilen veröffentlicht, wie gleichfalls hier unten im einzelnen belegt wird. Einiges davon ist auch übergegangen in den Auszug seines Schülers des Pfarrers Philipp Wolff aus Rottweil, *Die Drusen und ihre Vorläufer*, Leipzig 1845. Tychsen aber hatte schon am 27. März 1797 nach Paris gemeldet: „Da kein Recensent mich aufforderte, den ganzen (Nuṣairi-) Catechismus herauszugeben, vielmehr einige aus Unverstand den Inhalt für Unsinn erklärten, so schreckte dieses den Verleger ab und es unterblieb“ und wieder unter dem 20. August 1800 „Ich hätte wohl Lust, das Fragment des nassairischen Catechismus arabisch abdrucken zu lassen, und demselben den druzischen beizufügen, im Fall Sie nicht auch dieses Vorhabens sind, in welchem Falle ich meine Absicht mit Vergnügen fahren lasse. Denn ich habe von meinen Ausgaben arabischer Schriftsteller nichts als Mühe und Kosten“. So war die Kieler Handschrift ad acta gelegt, obwohl das Tychsen'sche *Elementale* meistens begeistert aufgenommen war von den Zeitschriften. Hartmann 363f. nennt Annalen der Rostock'schen Akademie, Hallische Gelehrte Zeitungen, Greifswalder Neue kritische Nachrichten, Helmstädter Literaturzeitung, Allgemeine Literaturzeitung, Eichhorn's Allgemeine Bibliothek der biblischen Literatur, Michaelis' Neue orientalische und exegetische Bibliothek, Erlangische Allgemeine Literaturzeitung. Doch traf den edierten Abschnitt auch ernste Kritik, so von Bruns in Stäudlin und Tzschirners *Archiv* II (Leipzig 1815) 270 Anm. 30 unter f. Er hoffte vergebens auf „eine correctere Ausgabe . . . und Übersetzung . . . von dem großen Kenner der Arabischen Literatur, dem Canzler (und Professor Christian Ferdinand) von Schnurrer in Tübingen“.

Spätere Bemühungen

Nun ist es jedoch keineswegs so, als ob man die Nuṣairī in der Folgezeit ganz unerwähnt gelassen hätte; das schon nicht, weil sich Reisen und Korrespondenzen nach dem Orient mehrten. Aber gerade vor den Sekten Syriens haben Reiseführer immer wieder gewarnt, so noch Bäderer 1910 S. LXIX gegen die Schiiten allgemein, Ismailiten und Nuṣairī; gegen Metāwile „in schlechtem Ruf als Räuber und Mörder“ und S. 331 Warnung schon vor der offeneren Küstenstrecke (noch nicht dem eigentlichen Bergland), zwischen Dscheble und Latakia „eine öde, häufig von Nuṣairiern unsicher gemachte Gegend“. Tatsächlich erübrigt es sich, jeder einzelnen, meist sehr knappen Reisenotiz nachzugehen. Wir erwähnen hier nur einige Beispiele aus der Zeit nach Niebuhr, um das Thema von den morgenländischen Geheimsekten, hier den Nuṣairī, in der abendländischen Forschung abschließend zu ergänzen und systematisch zu ordnen:

Auskünfte durch Reiseberichte und Briefverkehr: Ulrich Jasper Seetzen aus Sophiengraden bei Jever zog auf 9jährigen *Reisen durch Syrien, Palästina, Phönicien*, Ber-

lin 1854 ff. (s. I 325f., IV 154f.) bis Yemen, wo er wahrscheinlich 1811 ermordet ist. So kam er auch durch Nuṣairī-Gelände; er weiß sogar von ihren verstreuten Splittern südlich vom Antilibanon, aber als Landwirtssohn hatte er mehr praktisch wirtschaftliche Interessen an Tieren, Pflanzen, Ackerbestellung, Handel und darüber hinaus an Astronomie. Unter seinen literarischen Erwerbungen für die Gothaer Hofbibliothek (Katalog nicht gesehen), wozu ihm die damals bedeutende Summe von jährlich 800 Talern zur Verfügung stand, kennen wir Handschriften unseres Sondergebietes nicht. Von späteren Reisenden werden immer wieder die Drusen behandelt, viel weniger die Metawile und Ismailiten. Die nicht besuchten Nuṣairī werden der Vollständigkeit halber nebenher aufgezählt, wie etwa von E. Robinson und E. Smith, *Palästina*, Bd. III, Halle 1842. Julius Heinrich Petermann hat sich zwar in Adana, Tarsus und Latakia aufgehalten, kümmerte sich auch um die Christengruppen und besonders wieder um Drusen, bei denen er zu Gast war (Reisen I 58f.). An die Nuṣairī kam er nicht heran; kaum daß er sie in einer überholten Statistik II 10 erwähnt. Mehr durfte man von solchen Westlern erwarten, die auf längere Zeit ortsansässig wurden, von Missionaren in weiterem Sinne und von Diplomaten. Aber behindert blieb jeder, der ins Land kam. Von den Nuṣairī selbst ganz zu schweigen: auch manche Nachbarn waren nicht bereit oder wagten aus Vorsicht nicht, Auskunft zu geben, erst recht nicht brieflich. Und wenn, dann waren sie nicht immer willig, mit ihrem Namen für die Richtigkeit einzustehen, wie es L. H. Fleischer zum Ms. Berlin 4291 laut ZDMG VI (1852) Anm. 2, in der Ausgabe Seite 173 erfuhr. Werden aber Auskünfte erteilt, so können sie entstellt sein durch Feindschaft, wie schon Niebuhr bemerkte, oder durch politische Absichten, wenn der Beobachter nur echtes Muhammedanertum und reine Araberart finden will.

Oder ganz im Gegenteil: der anglikanische Missionar S. Lyde *The Ansyreeh and Ismaelech*, London 1853 (nicht gesehen) der in Latakia selbst, also nicht im eigentlichen Machtbereich der Nuṣairī, sondern am Sitz und im Schutz der türkischen Obrigkeit arbeitete, vermutete in den Nuṣairī versprengte Reste Israels und der Beiruter Professor H. Lammens verdorbenes Christentum. Übrigens hat Lammens jene Vorwürfe gegen sittliche Ausschweifungen der Nuṣairī zurückgewiesen, welche in Kreuzzugszeiten Jacob von Vitry in Europa verbreitet hatte, sowie die gruseligen Berichte über ihr Verhalten. Von seinen Studienreisen (*Revue de l'Orient Chrétien* 1899, 552ff.; 1900, 99ff.) brachte er ungestört Fotos heim, und die Harmlosigkeit wurde nach dreimaligem Aufenthalt bestätigt von Dussaud 159. Dieser wies auch in seiner Bibliographie 80 die Auslassungen von Ernest Renan zurück: die Nuṣairī seien Klein-Nazarener, d. h. Halbchristen, die „den heiligen Maron, den Patron der Maroniten, als einen Gott verehren . . . und den weiblichen Organen ihren Kult widmen“. Doch selbst ernst zu nehmenden Darstellungen gegenüber ist Vorsicht vor christlichen Tendenzen geboten, z. B. gegenüber dem anonymen Katechismus bei Ph. Wolff, fast mit Abendmahl sub utraque in den Fragen 76—79. Ähnlich scheint es auch Bädcker LXIX aufzufassen. Zu der auch sonst je und dann auftretenden Suche nach versprengten Resten Israels und dem bei Westlern verständlichen christlichen Blickpunkt tritt in der Nuṣairī-Forschung noch eine große Aktion unter dem Stichwort Heidentum. Nur zu begreiflich! Bei einem Bauernvolk im orientalischen Grenzland, über das manche Religion hinweggegangen ist, können sich altsyrische und persische Brocken, ḥarränisches und babylonisches Geröll oder solches von Ra's Schamra (bei Latakia!) abgelagert haben. Einst hat man den Versuch unternommen, an sich aufdrängenden Parallelen den Gilgamesch-Mythos als die Grundlage nicht nur der orientalischen, sondern aller Religionen aufzuzeigen! Hier verzichten wir einstweilen auf eine Ätiologie, hat es doch, wie am Beispiel der Sabier und Karmaten gezeigt, Mühe genug gekostet, bis die einzelnen Gruppen auseinandergehalten werden konnten. Uns geht es vorläufig ganz schlicht um den Versuch, die Grundlage zur Nuṣairī-Forschung festlegen zu helfen. Darum ist uns selbst die dürftigste authentische Quelle wichtig. So sind wir auch der



Gefahr enthoben, uns auf die bisher meist als Grundlage für die Sektenforschung angesprochenen Haeresiologien zu verlassen. Wir prüfen sie weiter unten, um das Ms. Kiel 19 von ihnen abzuheben.

Von den im Lande ansässigen Diplomaten kamen in erster Linie Franzosen in Betracht. Deren Beziehungen zu Syrien sind seit den Kreuzzügen nie ganz unterbrochen und verdichteten sich von 1920—1944 zum Mandat. Als Probe empfiehlt sich das Vizekonsulat von Latakia selbst. Die wenigen Beobachtungen, die der Dragoman Félix Dupont in JA¹ V (1824) 129—139 anstellen konnte, schließt er resigniert: „Dies ist alles, was ich von dieser sonderbaren Art Menschen weiß“. Und der Vizekonsul Ch. Ed. Guys kritisiert noch diese mageren Angaben in einer der nächsten JA Nummern IX (1826) 306—315. Der Behauptung Dupont's 131 „Die Nesserié haben gar keine heiligen Bücher“ stellt Guys 312 das Vorhandensein eines liturgischen Büchleins von al-Chašibī gegenüber und versichert zum Schluß: „Ich werde mein Möglichstes tun um mir ein Geschichtsbuch, das die Nesserié besitzen, zu verschaffen... und es schleunigst zu übersetzen“; ein Versprechen, das der Herausgeber der JA auf S. 315 Anm. 1 als „höchst nützlich“ bezeichnet. Erfüllt ist es nicht. Doch in der Pariser National-Bibliothek liegt eine Reihe kleinerer Manuskripte. Nach den Proben bei Dussaud zu schließen, dürfte z. B. die Sammelhandschrift 1450 noch förderliche Beiträge liefern können. Zugänglich gemacht sind einige Nušairī-Gedichte, interessant dadurch, daß sie stark beeinflusst sind durch die Mystik. Ihr sich zu entziehen, war in Syrien nicht leicht, wo einst im 2./8. Jahrhundert Ibrāhīm b-Adham gewirkt hatte. Ein angebliches Grab von ihm werde in Ġabala (Dscheble) südlich Latakia von Nušairī verehrt, die ihn aber mit 2½ Jahrhunderten Verspätung zum Zeitgenossen des FK-Ṭabarānī machen (TA 226—228). Text und Übersetzung solcher mystischen Gedichte verdanken wir Clément Huart in JA⁷ XIV (1879) 190—261, und wir betonen: verdanken, wenn auch der Nušairī Amīn Ġalīb in seinem Rationalismus sie schroff ablehnte: Eingeführt seien sie durch den sonst sehr verehrten Häuptling Ḥasan al-Makzūn. Um 620/1223 vom Sindschar-Gebirge mit seinem Clan aus dem Metāwira-Stamm einwandernd habe er die syrischen Nušairī sehr gestärkt und die „abtrünnigen“ Ishāqī im Bezirk Latakia so vollständig unterdrückt, daß „heute kein einziges Exemplar eines Ishāqī-Buches mehr aufzutreiben ist“. Im Alter aber zog Ḥasan sich ganz zurück, wurde Sufi als Verehrer des 598/1241 zu Damaskus verstorbenen Muḥyiddīn al-ʿArabī, dessen Grab auch von Nušairī besucht wird. Die durch Ḥasan al-Makzūn angeregte Poesie nennt Amīn Ġalīb „vollgepfropft mit rätselhaften, die wahren Gedanken verhüllenden Anspielungen“ *nukat wa-alġāz taktumu l-maʿānī*; das ganze 7./13. Jahrhundert ist ihm das phantasierende Zeitalter *al-ʿasr al-chayālī* (TA 229—301, vgl. NhS 56).

Unter den einst im Lande Lebenden ist nicht zu vergessen der Dragoman des Deutschen Konsulats zu Beirut Martin Hartmann aus Breslau, später Professor am Berliner Orientalischen Seminar. Auf Grund seiner Reisestudien schilderte er in den Zeitschriften des Deutschen Palästina-Vereins XIV (1886) und der Gesellschaft für Erdkunde XXIX (1894) die Verteilung der Wohnplätze und Wallfahrtsstätten der Nušairī zwischen den übrigen Konfessionen. Der preußische Konsul Wetzstein hat aus Damaskus das anonyme Ms. Berlin 4291 über die Nušairī gebracht, Philipp Wolff den Katechismus-Auszug, der preußische Konsul in Beirut v. Wildenbruch (Vater des Dichters) das Ms. Berlin 4292 des Festkalenders von Ṭabarānī als bislang einziges größeres Quellenwerk; bei seinem heillosen sprachlichen Zustand mußte aber erst das bessere Exemplar eines französischen Mandatsoffiziers zu Hilfe kommen, um eine Ausgabe zu ermöglichen. Das Überraschende: es sind unter vielen koranischen Worten und muhammedanischen Namen zu einer Einheit zusammengewachsen

- 1) die allgemein muhammedanischen Feste
- 2) die besonderen Schiitentage, darunter die bedeutungsreiche Mubāhala-Feier, und dazu gleichberechtigt einerseits
- 3) die alten persischen Naturfeste Naurūz-Neujahr und Mihrdšān-Herbstfeier, andererseits
- 4) Weihnachten und Gründonnerstag.

Der Überblick über die Nuṣairī-Forschung bliebe unvollständig, wenn nicht einer letzten schon mehr verzweifelten Suche gedacht würde. Es ist schließlich verständlich, daß zu jenem äußersten Mittel gegriffen wurde, das auch in sonstigen Lebensgebieten angewendet wird, um in die Geheimnisse eines fremden Staates, Heeres, Geschäftes usw. einzudringen: Spionage und Diebstahl. Das war an sich nicht unerhört. Für Behörden war es zu schwer, die ungefähre Zahl der Steuerpflichtigen zu erfahren. Petermann I 58, 59 traf bei den Drusen, die er ebensowenig wie die Nuṣairī für Muhammedaner ansieht, einen Türkengeneral Feizy Bey, einen Renegaten Kollmann, der sich bemühte, einige Rekruten aufzufinden. Um eine Behörde handelt es sich auch im folgenden: Dupont JA¹ V 132f. erzählt: ein türkischer Gouverneur von Latakia hatte auch mit Foltern und Hinrichtungen vergeblich versucht, Nuṣairī auszufragen. Schließlich veranlaßte er einen aufgeweckten Landsmann, ins Bergland zu ziehen, dort zum Schein überzutreten, sich einweihen zu lassen, dann zurückzukehren und zu berichten. Nach 5jähriger Bemühung, wobei er harten Prüfungen ausgesetzt war, wurde der junge Mann aufgenommen. Dann kehrte er nach Latakia zurück, um seine geschäftlichen Dinge zu regeln und seine Familie nachzuholen. Der Gouverneur verlangte nun die Auskunft. Die dürfe und wolle er nicht geben, war die Antwort des Neu-Nuṣairī; er sei aus Überzeugung übergetreten und nun durch das Geheimnis gebunden. Weder Bitten noch Drohungen halfen. Ergrimmt stieß ihm der Gouverneur den Dolch ins Herz. — Mag es um die Tatsächlichkeit eines solchen Vorfalles stehen wie es will — Dupont nennt weder Daten noch Namen und beruft sich nur ganz allgemein auf „mehrere glaubwürdige Personen“. Aber deutlich wird, wie unheimlich die Geheimnisvollen auf die eigenen Nachbarn wirkten. Und die Geschichte wird ähnlich öfter erzählt. Verf. hörte sie in der Türkei und in Yemen: Zwei sunnitische Freunde verabredeten sich, der eine in eine exzentrische Sekte, der andere in einen exklusiven Sufi-Orden als Spione einzutreten und dann sich gegenseitig und der sunnitischen Herkunftsgemeinde Mitteilung zu machen. Nicht einmal ersteres geschah. Jeder blieb in der neuen Bruderschaft. Beider Mund war geschlossen.

In Latakia erschien eine „Zeitschrift für Wissenschaft, Literatur, Soziologie und Geschichte *Al-amānī*, Wünsche“. In Bd. I (1930) schilderte ein 'Isā Sa'ūd *Die 'Alawīya oder die Nuṣairīya*. Ganz sachlich erwähnt er z. B. ihre Förderung durch die Buyiden, nennt auch ihren Lehrer al-Chaṣībī ohne Voreingenommenheit; aber er meint doch auf S. 85: „Die 'Alawī-Gruppe, die zahlenmäßig geringer ist als die übrigen (schiiischen), zeigt die stärkste Liebe und Anhänglichkeit für 'Alī und sein Geschlecht. Ja wir übertreiben nicht, wenn wir sagen, diese ihre Liebe war eine Art Gottesverehrung, *'ibāda*.“ Er braucht also denselben Ausdruck wie Bākūra 7, 12. Nun war das schließlich bloß ein Privatanteil in einer Zeitschrift. Viel größere Bedeutung für die Einschätzung der Nuṣairī von seiten ihrer Umgebung hatte ein öffentliches Gerichtsurteil in einem Sensationsprozeß zu Latakia 1357/1938, über den der unten zu nennende Scherif 'Abdallāh al-Faḍl berichtet: ein Mann hatte von einer alawitischen Frau zwei alawitische und von einer sunnitischen zwei sunnitische Söhne. Er selbst starb, desgleichen die Mutter der zwei Sunniten, von denen der eine blind war. Dieser forderte von seinen Halbbrüdern den Lebensunterhalt. Der wurde ihm zugesprochen in Abwesenheit (wohl der beiden alawitischen Halbbrüder). Diese legten förmlich Berufung ein bei dem sunnitischen Scheria-Gerichtshof (der das Urteil gefällt hatte) und nun ihre Gegenklage zur Verhandlung annahm. Als die Begründungen zurückgewiesen waren, welche die beiden Alawiten vorbrachten um von der Unterhaltspflicht loszukommen, nachdem sie zunächst bestritten, daß der Unterhalt-Fordernde ihr Bruder sei, nahm ihr Rechtsanwalt seine Zuflucht zum Paragraphen vom Unterschied der Religion (der das gegenseitige Erbrecht ausschließt). „Die Religion der beiden Berufungskläger lehrt die Trinität *talīṭ* . . . Bāb (Tor) Ism (Name) und Ma'nā (Ursinn) und diese drei Personen bilden das göttliche Wesen. Muhammed ist bei den Alawiten zwar Träger einer göttlichen Botschaft, nicht aber das End-

siegel der Propheten. Auch deuten sie einige seiner geistlichen Eigenschaften so wie es in wesentlichen Punkten der echten sunnitischen Lehre widerspricht.“ Der sunnitische Kadi nahm diese Darlegungen trotz allem tatsächlich an und deutete das Schweigen eines der beiden Gegenkläger zur Verteidigungsrede des Anwalts als Bestätigung, daß seine Sekte so glaube. Dabei gab die Vertretung vor Gericht dem Anwalt keine Vollmacht zu einer solchen Feststellung namens seiner beiden Mandanten, von denen der eine der Sitzung fernblieb. Der Kadi entschied die Unterhaltungspflicht abzulehnen wegen des Unterschiedes der Religion (*dīn*) ohne sich um den wichtigsten Punkt bei diesem Entscheid zu kümmern, daß nämlich der Rechtsanwalt anstatt seiner zwei Klienten aussagte, daß die beiden Alawiten seien und daß ihre Gruppe (*tā'ifa*) an diese Lehren glaube. Die Ulema dieser Gruppe hat er nicht gefragt, ob sie solche Lehren als ihren Glauben zugäben oder nicht. Das Urteil und die verlogene Darstellung des Anwalts erregten Skandal in den islamischen Kreisen und einen Entrüstungssturm bei den alawitischen Gelehrten. Diese widerlegten: sie bekenneten sich zu nichts, was dem Madhab der Reinen Imame vom Geschlecht des Propheten widerspreche, der in der islamischen Welt als Madhab des Imam Ġa'far al-Šādiq bekannt sei (also Zwölfer). Die Ulema setzten damit den Anwürfen und Behauptungen aus jenen anarchischen dunklen finsternen Zeiten ein Ende, als die Alawiten hierzulande keine eigene Gerichtsbarkeit nach der Lehre von Ġa'far al-Šādiq haben durften. — Viele Aktenstücke erläutern den Prozeß: Anfrage des Gerichts am 3. August 1938, ob der Anwalt recht habe; strengste Verwahrung in der Antwort der Alawiten-Geistlichkeit, namentlich unterzeichnet von den Kadi und Mufti aus allen Nušairī-Bezirken: Dscheble, Tarṭūs, Ḥaffa, Maşyāf, Šāfītā unter Zustimmung der Notabeln am 9. August, an erster Stelle unterschrieben von jenem geheimnisvollen Salmān Muṣīd, der dann Abgeordneter im Syrischen Parlament war und 1945 hingerichtet wurde (NhS 35). Berufen hatte sich auch jener Rechtsanwalt nicht auf authentische Nušairī-Quellenwerke, sondern auf drei Schriften über die Nušairī, zwei fremde *Sausanat Sulaimān* über die Bekenntnisse und Religionen vom Dragoman Naufal Ni'matallāh al-Ṭarābulusī, gest. 1876, GAL S II 779, und ein Buch über das Wilayet Beirut. Die dritte ist die Bākūra des Nušairī Sulaimān aus Adana. Der stand schon in den höheren Weihen, geriet in Zweifel, wechselte von der Šamālī-Untergruppe zu den Kalāzī und bewarb sich um die Tochter von deren Imam. Sie entwendete ihrem Vater das (welches?) Geheimbuch *K. al-bāṭin*. Das klingt verdächtig nach einem schriftstellerischen Medea-Motiv. Aber Sulaimān nennt die Namen von Braut und Vater in dieser „Erstlingsfrucht“ 91, 4 ff., nachdem er ganz ausgetreten war. Er ist in Tarsus getötet worden.

Die religiösen Unterschiede innerhalb der Nušairī scheinen sich sonst nicht zu ernst auszuwirken, jedoch verhängnisvoller sei die Spaltung in Stämme und Geschlechter, die in unruhigen Zeiten durch Nachschub noch vertieft wurde, z. B. als bei der Zersetzung des schiitischen Fatimidenreiches neue Gruppen sich eindrängten. TA Seite 223, 262, 395 nennt sie, auch für Syrien, Banū Hilāl, weniger eine genealogische Bezeichnung als eine soziologische für beduinische Nutznießer verfallender Staaten. Selbst innerhalb des einzelnen Stammes wirkten viele unabhängige kleine Häuptlinge, was noch während der Mandatszeit beobachtet werden konnte. Vereinzelt gab es in den Fehden sogar Überläufer zum Gegner. Zwischen Nušairī und Ismā'īlī war besonders die Feste Qadmūs umstritten (NhS 37) die oft den Besitzer gewechselt hat. Einer dieser Wechsel im Jahre 1000/1592 verlief nach TA 370 f. folgendermaßen: wie viele Religionsgemeinschaften scheinen auch die Nušairī die kanonische Regel der Impedimenta zu kennen, daß ein körperliches Gebrechen zum geistlichen Amt unfähig macht. Ein Häuptling der Maḥariza in Qadmūs hatte einen Sohn, Zuḡaib genannt. Der hatte einen Finger zuviel und wurde nicht in die Scheich-Klasse aufgenommen. Empört wandte er sich zu den Ismailiten. Die nahmen ihn als den ihrigen auf und verlobten ihm die Tochter eines ihrer Emire. Als die Nušairī am besonders heiligen Ġadīr-Feste im Gottes-

dienst versammelt waren, öffnete Zugaib den Ismailiten die Stadttore. Die Nuṣairī wurden niedergemacht. Für Fehden innerhalb der Stämme sei erinnert an den Bericht des preußischen Konsuls E. G. Schultz vom Jahre 1848. In einem Dauerstreit zwischen den Nuṣairī-Familien Šamsīn und Raslān wurde ganz Šāfiṭā verwüstet, bis die Türken die Anführer aufgriffen und in Beirut einkerkerten, wo das Volk bezeichnenderweise einen der Gefangenen als „Kleinen Allah“ verstand (ZDMG II 389). Beachtlich ist, daß TA 465 ff. gerade den Stammesgegensatz *al-ichtilāf al-‘ašā’ irī* für die Schwäche der Nuṣairī haftbar macht, während er den Unterschied in Lehre oder vielmehr in Worten *al-iftirāq al-qawli*, „nicht erwähnenswert“ nennt. Er kennt zwar viele Namen Zuhūrī, Māchūsī, Nišāfi, erstere nach dem Beinamen, die beiden anderen nach den Orts-Nisben der Anführer bezeichnet. Es wäre gut schiitisch, wenn dies so verstanden werden sollte, daß „das Tor des *igihād*“ einer gewissen selbständigen Weiterentwicklung nicht „geschlossen“ ist. Aber darum geht es Amīn Ġalīb nicht. Er vereinerleitet alle diese Gruppen zu zweien: Kalāzī und Ḥaidarī, und nennt letztere Šamāliya Nordische und erstere Qibliya Südliche (469, 6). Ob er diesen Namen angewandt hat, um einen harmlosen, rein geographischen Unterschied zu behaupten, keinen Sektengegensatz? Dussaud 81 ff. hatte solche Südleute gesucht, doch nicht gefunden und landete (85) für die Erklärung von Šamālī bei der Nord-(ost)-Gebetsrichtung des Vortage-Gebetes der Ḥarrānīer.

Es war dieser auch als Archäologe für Syrien bekannte Gelehrte, der aus Quellen und Literatur die erste Monographie erarbeitete, ein Gegenstück zu de Sacy's Drusen-Exposé, freilich angesichts der stärkeren Abgeschlossenheit der Nuṣairī geringer an Umfang und Reichweite. Auch aus Berlin 4291 hat Dussaud Belege entnommen auf Seite 4, 19, 35, 56, 73, 157. Neben dieser religionshistorischen Synthese bemüht sich L. Massignon vorab um den religionsphilosophischen Gehalt.

Es ist doch eine peinlich schiefe Situation: eine Gemeinschaft zu studieren, die selbst von sich schwieg und darum Fremden um so mehr zu reden gab, bis schließlich die Enthüllungen eines Abtrünnigen den Hauptstoff lieferten. Da es ähnlich auch um die Ismailiten steht, ließ es mir keine Ruh. Ich bin hingereist. Nach aufschlußreichen Tagen bei Gelehrten und Notabeln der Zwölfer im Bergland ‘Amil, Tyrus, Sidon und beim Kreis um *Al-‘irfān* erhielt ich Empfehlung an die Nuṣairī. Die Aufnahme war überaus zuvorkommend, sowohl bei ehrwürdigen Ulema wie bei der jüngeren Generation. Diese wird geführt von tüchtigen Gelehrten, die zum Teil in Damaskus, an den zwei Beiruter, sowie an westeuropäischen Universitäten studiert haben. Ganze Familien, so in Latakia das Haus des Gelehrten ‘Abid Ġamāl mit seinen rührigen Söhnen, widmen sich der Erziehung der Nuṣairī-Jugend. Repräsentant in Latakia ist der Scherif ‘Abdallāh al-Faḍl al-Ḥusainī, der selbst aber Zwölfer ist. Er war auch der Berichterstatter über den erwähnten Prozeß in seiner Broschüre *Taḥt rāyat Lā ilāh . . .* Unter der Standarte des Glaubensbekenntnisses, Latakia 1357/1938. Er ist auch Leiter des Islamisch-Ġā‘faritischen Unterstützungsvereins, in dessen Rahmen gleichfalls die ‘Alawī-Nuṣairī für Schulen und Moscheen sorgen. Ebenso schrieb er das Vorwort zum Kompendium *Al-muchtaṣar al-ġāmi‘* von ‘Abdallaṭīf al-Chair aus Qardāḥa und Maḥmūd Šāliḥ aus dem Bezirk Bāniyās; auf dem Schlußblatt mit dem Imprimatur sämtlicher damaszener Minister und des Syrischen General-Mufti. Geschenk wurde es mir vom gelehrten ‘Abdarrahmān al-Chair zu Latakia. Dieser erste Teil, Latakia Druckerei Al-iršād 1371/1952, bringt einfach die religiösen Grundlehren und kultischen Pflichten des Zwölfer-Fiqh. Eine eigene Zeitung *Al-ṣadā al-‘alawī* Alawiten-Echo erschien sogleich nach der Gründung des Alawiten-Staates (TA 388, 10—11). Sie fand Fortsetzungen unter neuen Namen und in Beiträgen zu allgemeinen Zeitungen und Zeitschriften. Überhaupt ist das Nuṣairī-Schrifttum trotz geschäftlicher

Schwierigkeiten, die zum Wechsel der Druckereien und zu neuen Gründungsversuchen führen, heute so rege, daß nach der doch recht hilflosen abendländischen Forschung nun endlich auch die Auffassung heutiger Nuṣairī oder wie sie sich jetzt nennen 'Alawī zu Worte kommen kann und muß. In langen Sitzungen sind wir überein gekommen, unser Thema in kritischer Diskussion weiterzutreiben. Unbefangen wurde von *taṭāwūr al-azmīna* gesprochen, geschichtlicher Entwicklung, die auch Entgleisungen und Rückfälle zeitigen könne, sowie Einflüsse von Nachbarn anderen Glaubens, wie ich denn auf eine Kontamination zwischen Nuṣairī und Ismā'īlī in der Einführung zur Ismailitischen Korankommentar in Abh. AW Göttingen³ Nr. 31 hinweise; auch Kiel 19 ist nicht frei davon. Dafür, daß beim Überblick über die bisherige Forschung auch die alten Polemiken wieder „aufgerührt“ werden, wolle man meiner Abwandlung eines auch bei ihnen geläufigen Satzes der Fuqaha zustimmen: *Nāqil al-takfīr laisa bi-mukaffir*, der Berichterstatter über eine Verketzerung verketzert damit nicht selbst. Antwort auf meine hinterlassenen Fragen wurde mir in Aussicht gestellt. Es geht besonders um eine von mir erbetene Kritik an FK, ob die heutigen 'Alawī-Nuṣairī dies einzige bis jetzt veröffentlichte größere Werk noch kennen und anerkennen, oder ob sie auch hier meinen, in den vielberufenen dunklen Jahrhunderten hätten eigene wenig gebildete Abschreiber den Text verdorben, oder welchen der vielen (ehemaligen?) Untergruppen FK (und damit auch unser Kieler Ms.) angehöre. Auch zu NhS, das ihnen durch die Wiedergabe von Muḥammad Yaḥyā al-Hāšimī in *Al-'urfān* XXXVIII (1370/1951) S. 862—871 bekannt wurde, hörte ich Einwände gegen die Gewährsmänner von Ibn Sa'd an bis zum TA ihres Amīn Ġālib, so daß ich um Bekanntgabe etwaiger eigenen entgegenstehenden Überlieferungen gebeten habe. Ohne den kommenden Erörterungen vorzugreifen, möchte ich die Schilderung der dürftigen abendländischen Forschung auf diesem Teilgebiet nicht abschließen, ohne wenigstens einen Ausblick auf die neue Geistigkeit der 'Alawī-Nuṣairī am Beispiel ihrer Zeitschrift *Al-nahḍa* die (nationale und religiöse) Erhebung. Mir liegt nur Bd. I vor, Ṭarṭūs (in wechselnden Druckereien) 1356f./1937ff. Gegründet wurde sie von Dr. Waḡīh Muhyiddīn, weil die Reichweite alawitischer Schriftsteller „kaum einige Kilometer über ihren Wohnsitz hinausragt“ (Einführung I S. 1), was wohl als Entschuldigung dafür dienen dürfte, daß ich sie bei unserer langen Absperrung vom Orient trotz aller Bemühungen bisher nicht hatte erreichen können. Die Stichworte und Überschriften sind 'urūba, islām, nahḍa und immer wieder yaqaza: Solidarität aller echten Araber und des gesamten Islam, die eigene Renaissance und Erweckung, die Bedeutung früherer Ulema, Dichter und heutiger Fortschrittler; auch Einzelthemen, besonders die Araber Palästinas, Verständigung zwischen den Islamgruppen, gegen die sektiererische Verweigerung von commercium und connubium. So läßt man einen Sunniten berichten: als er von Damaskus nach Bāniyās übersiedelte, hätten ihn seine Freunde gewarnt: „Wie kannst du nur zwischen den fanatischen Alawiten leben?“ Jetzt würde er seine Tochter dem ersten Alawiten verloben, der um sie anhält, und seinem Sohne nur ein Alawiten-Mädchen (S. 119f. mit Zustimmung S. 156).

Kiel 19 atmet den Geist von FK. Wer sich mit seiner mythenreichen Gottessuche und damit seinem Verhältnis zur Umwelt befaßt, mag oftmals die nüchtern philologische Werkarbeit an den paar Schriften als nicht recht adäquat empfinden für letzte Lösung; doch ist sie Voraussetzung dafür. Nur bleibt man sich bewußt, daß man ein solches Reich der Geister wohl aufritzen kann, aber eben doch nur aufritzen. Von außen her ist schwerlich erkennbar oder gar nachfühlbar, was einem anderen seine Religion ist. Vielleicht kann man etwas tiefer eindringen, wenn man diese religiösen Gruppenbildungen einzeln ganz speziell untersucht. Die großen Synthesen folgen dann schon — und nur dann. Das Ergebnis wird aber nicht einmal den Reiz einer Sensation von neuartigen Geheimnissen haben. Es handelt sich um das Nachleben der alten orientalischen Gnosis: ein allzu allgemeiner verschwommener Sammelbegriff, welcher vielleicht noch am ersten durch die monographische Erfassung der einzelnen tatsäch-

lich gestalteten Ausprägungen Klärung gewinnen kann. Es ist die Welt jener Geister, mit denen einst auch das junge Christentum hat ringen müssen. Es nannte sie: das was im Himmel ist, das Unsichtbare, die Throne, Herrschaften, Fürstentümer, Gewalten, Obrigkeiten, Mächte (Kolosser 1, 16; Epheser 1, 21). So leicht sterben religiöse Gedanken nicht, wie sie immer wieder auch zum Westen herübergreifen, da wo Theologie zu Theosophie, Anthropologie zu Anthroposophie wird, Astronomie in Astrologie umschlägt und wo statt der Lehren und Programme einer erfahrungswissenschaftlichen Soziologie die vergottende Begeisterung für Ausnahmemenschen und ein exklusives Bruderschaftsbedürfnis gemeinschaftsbildend wirkt.

Die Untersuchung solcher Geheimbünde führt durch viele Irrungen. Das ist Schicksal der Wissenschaft. Aber im Falle der Nuṣairī drängt diese. Auch Syrien ist in starker Bewegung. Wir meinen nicht augenblickliche Schwierigkeiten, wie sie sich in allen, besonders in neuen Staaten zeigen. Der fremde Besucher hat dankbar anzuerkennen, wie angenehm es sich im heutigen Syrien reisen läßt. Wir meinen die folgenschwere wirtschaftliche Entwicklung. An seiner Größe gemessen hat Syrien nur einen fast zum Korridor verengten Zugang zum Meer, nachdem die eigentlich phönizische südliche Küste als selbständiger Staat Libanon mit Tyrus, Sidon, Beirut, Tripolis herausgeschnitten ist und im Norden der Sandschak Alexandrette der Türkei ausgeliefert werden mußte mit der Mündung des Orontes, der neben dem Anteil am Euphratbereich der wichtigste Fluß Syriens ist. So staut sich der syrische Drang nach draußen gerade im Nuṣairī-Gebiet vor den Häfen Tartūs bis Latakia. Der in Angriff genommene großzügige Ausbau dürfte Land und Leute stark verändern. Im Jahre 1766 ließ sich Carsten Niebuhr von Egypten, Yemen, Babylonien und Palästina kommend, nachdem er in 5 Jahren seine 4 Kameraden hatte begraben müssen, in einem Boot von Hafen zu Hafen segeln, um landeinwärts Nuṣairī zu sehen, eine kleine Nuṣairī-Schrift für die noch wenig vom Orientalischen berührte Heimat zu holen und einige spärliche, aber zuverlässige Nachrichten zu sammeln, von denen im Jahre 1900 der kompetente Dussaud Bibl. 48 erklärte: „Alle folgenden Reisenden bringen fast nichts Neues.“

Die Handschrift Kiel arab. 19

Die von Niebuhr mitgebrachten Geschenke sind 1. Die Nuṣairi-Handschrift ohne Angabe von Verfasser, Titel oder Schreiber in Kiel arab. 19 fol. 1—27. Die von Tychsen in *Elementale Arabicum* 50—55 arabisch abgedruckten Sätze und die von de Sacy arabisch und französisch zitierten Zeilen werden am Fuß der Übersetzung einzeln vermerkt. 2. Der Drusen Katechismus in Frage und Antwort *Su'āl wa-ğawāb wa-hwa ḥadd mā dahab ilaihi-d-Durūs wa-'taqādūh* ohne Namen des Verfassers und des Schreibers a) in Kiel arab. fol. 27v—42v, wo die 68ste Frage nach dem Qā'im al-zamān „Ordner der Zeit“ beim Übergang von fol. 38 vzu 39 ausgefallen ist, und b) in Göttingen arab. 45, mit Übersetzung herausgegeben von Gottfried Eichhorn im Repertorium für biblische und morgenländische Literatur Bd. XII, Leipzig 1783, 155—202; 3. die von Chrysanthos Notaras veranlaßte Zusammenstellung in Göttingen arab. 47; auf dem Titelblatt steht von Niebuhrs Hand „von dem Ursprung verschiedener von dem Christenthum abweichender Religionen; unter anderem von den Secten der Drusen und Nassarie oder Karmathier“, arabisch und lateinisch veröffentlicht von Georg Heinrich Bernstein, *De initiis et originibus religionum in oriente dispersarum, quae differunt a religione Christiana, liber*, Berlin 1817.

Zur Textkritik: Der philologisch schlechte, graphisch klare Text wird fotografiert, damit jegliches Versehen ausgeschlossen sei. Einschneidende Konjekturen werden einzeln begründet unter der Übersetzung. Im übrigen diene diese als textkritischer Apparat; sie liest bei dem Durcheinander von ظ und ص und von ڤ und ت in fol. 2, 11—12 طوبیت und ظلة/ergänzt Verstümmelungen am Wortende wie لذكره gleich in der ersten Zeile, denkt bei determiniertem Substantiv mit Attribut den Artikel auch vor ersterem hinzu, so vor fol. 1v 8, streicht nach dem Zusammenhang in fol. 14, 11 von الطواق den zweiten diakritischen Punkt, ersetzt das flüchtige واما in fol. 20v 11 durch واما usw.

Die Namen. Mißraten sind manche Eigennamen, wenn sogar der Name des Namengebers Ibn Nuṣair in fol. 8v 8 an 13v 2—3 schließlich doch nur geraten werden kann, und wenn eine so zentrale Persönlichkeit wie Salmān von fol. 17—19 dauernd mit Salomo verwechselt wird. Offensichtlich schon aus fremden Zusammenstellungen übernommen, sind manche Namen eingedrungen, die nichts mit den Nuṣairi oder überhaupt mit der Schia zu tun haben, z. B. Sa'd b. Mālik fol. 11, 5 unter Nr. 6 und fol. 15v 11, dort mit der Nisbe al-Anṣārī, näher nach IS IIIb 150, 21—22 al-Chazraḡī, bei dem es unsicher ist, ob er an Bedr teilgenommen hat; beim Zwölfer Kaššī fehlt er. Ast (arābādī, *Manḥağ al-mağāl*, Teheran 1306) 160, 12, ver-einerleit diesen Sa'd b. Mālik al-Chazraḡī mit Abū Sa'id al-Chudrī (vgl. auch SPāk 23) den er aber 388, 16 nicht Sa'd, sondern Sa'id nennt. Diesen „Mehrer der Traditionen“ Abū Sa'id (vgl. *Musnad Aḥmad b. Ḥanbal* III 2—93), der hier fol. 15, 13 bei der Symbolik des Nachmittagsgottesdienstes auftritt, hat Kaššī 26 aufgenommen in seine erste Gruppe, die Prophetengenossen unter den schiitischen Gewährsmännern. Im Kommentar des Ṭabarī XXII 6, 24 erklärt er unter Berufung auf Umm Salama die „Familie des Hauses“ in Sure XXXIII 33 mit der schiitischen Manteltradition; bei Naisābūrī XIX 42, 21 ist er Urtrudent für die 50000 Jahre in Sure LXX 4; J. H. Kramers gab in *Acta Orientalia* XXI (1950) 10ff. von ihm eine Tradition mit manichäischer Tendenz bekannt. Naubachtī *Firaq al'-šī'a*, hrsg. von H. Ritter, S. 5, 3 rät für diesen Sa'd b. Mālik sogar auf Sa'd, den Sohn von Abū Waqqās,

welch letzterer nach IS III a 97, 8 tatsächlich Mālik geheißten habe, so auch in der gleich zu nennenden Paradies-Tradition bei IS III a 279, 18 und *Musnad Aḥmad b. Ḥanbal* I 188 oben. Auf jenen berühmten Sa'd, der „den ersten Pfeil im Islam abschoß“ und zu den zehn Koreisch gehörte, denen das Paradies verheißen war, wollte man nicht gern verzichten, brauchte das auch nicht, weil er sich zwischen Mu'āwiya und 'Alī streng neutral verhielt, da er nach dem Traditionswerk von Muslim, Ausg. Nawawī V 175, vgl. Massignon *Mubāhala* 9, die Rolle von 'Alī bei dem Ordal zwischen dem Propheten und den Christenführern von Naḡrān anerkannt habe. Dabei dachte man nicht weiter darüber nach, daß dieser Sa'd sonst mit verflucht wird. Indem 'Alī über den Kreis der Zehn Paradiesgenossen durch seine Apotheose hinausgehoben wird, versinken die Verbleibenden meist in die Hölle als die „Neun Bösewichter“ aus Sure XXVII 48. In der Lossagung des Ibn al-Nuṣair zur Gebetsruf-Weihe in *Bākūra* 44, 4 ff. ist das nicht ganz klar, weil sie sich nicht an die Neunzahl hält. Das war ja auch nicht möglich, da Muhammed selbst zu den Zehn gehörte, also nur noch acht übrig blieben. Zwar der Träger der Tradition Sa'id b. Zaid b. 'Amr b. Nufail ist unter den Verfluchten, doch fehlen 'Abdarrahmān b. 'Auf und al-Zubair; dieser möglicherweise nicht aus Versehen, sondern absichtlich, da er die Kamelschlacht gegen 'Alī vorzeitig verließ; seiner alten Freundschaft mit 'Alī erinnerte man sich gern, vgl. TA 98 f. Für die Ausgelassenen werden spätere Gegner genannt: Chālid b. al-Walīd, Mu'āwiya, Yazīd, Ḥaḡḡāḡ, 'Abdalmalik und Hārūn al-Rašīd. Übrigens war Sa'd b. a. Waqqāṣ Vater jenes omaiyadischen Statthalters 'Omar, der, für Kerbela verantwortlich, dem ewigen Fluch aller Schiiten verfallen ist, auch der Nuṣairī am 'Āšūrā-Tage nach FK § 214, 7. Bei der Aufnahme von Zaid b. Ḥārīṭa unter die Siebzehn in fol. 11, 3 an erster Stelle war wohl bestimmend, daß er im Koran als einziger Zeitgenosse eindeutig genannt ist. Unter unserer Übersetzung ist, wo es nötig erscheint, durch knappe Stichworte angedeutet, was die Aufnahme in die Symbolkreise veranlaßt haben mag, oder im Gegenteil, was diese bedenklich macht. Manche Namen sind nur unvollständig angegeben. Zwar den Safīna, der fol. 12 v 9 als selbständiger Anführer einer Klasse von Einzigartigen *Yatīm* und fol. 22 v 5 bei der Körpersymbolik als der Mund erscheint, identifizieren wir im Einklang mit TA 192 hier in fol. 13, 7 im Heerzug der Bāb nach Streichung des „und“ mit Abū 'Abdarrahmān Qais b. Waraqa. Mit den vielen Qais aus der Umgebung von 'Alī kannte sich schon Kaššī bzw. sein Bearbeiter Scheich Ṭūsī nicht mehr aus; unter den vier von ihm 63 f. genannten ist keiner hier gemeint. Ibn Hišām und Naubachtī nennen Safīna nicht. IS Ib 180, 4 sagt nur „Safīna, Sklave des Propheten, den er dann freiließ“. Ibn Chaṭīb al-Dahša, *Tuḥfat ḡawi l-arab*, hrsg. v. Tr. Mann, Leiden 1905, S. 13 hat nur „Abu l-Buḥturī Safīna, Klient des Gottgesandten“. Unklar bleibt al-Ḥārīṭ b. al-Nu'mān. Als den elften von den Siebzehn in fol. 11, 7 nehmen wir ihn für den Anṣārī und Bedr-Kämpfer bei IS III b 44 und Ast 91, 9. Aber wer ist der Gleichnamige vom Stamme Fīhr, der hier fol. 23 v 11—24 v 5 als Leugner der göttlichen Berufung des 'Alī mit plötzlichem Tod bestraft wird? Es ist eine schiitische Parallelerzählung zur Legende vom Tod des ungläubigen al-Naḡr b. al-Ḥārīṭ bei Naisābūrī XXIX 40 unten, manchmal wird auch Abū Ḡahl selbst genannt, der Gegenanführer bei Bedr. Der psychologisch interessante Bericht zeigt, daß Schiiten selbst fühlten, ihr 'Alī-Kult sei innerhalb des Islam eine ebenso starke Zumutung wie einst der Prophetenanspruch Muhammeds gegenüber den altmekkanischen Aristokraten. Die Erzählung findet sich auch TA 62, 8—63, 4. Ausnahmsweise legen wir hier unserer Übersetzung die erweiterte Fassung in FK § 142, 4—144, 7 zugrunde, und das um so lieber, als es 1945/46 nicht mehr möglich war, mit der Ausgabe auch unsere Übersetzung des FK abdrucken zu lassen; übrigens finden dessen historische und dogmatische Exkurse ihren Platz besser in beabsichtigten einschlägigen Abhandlungen, vor allem aber seine liturgischen Agenden. Diese könnten, in eine vergleichende Übersicht über die islamischen Feste nach den konfessionell verschiedenen Riten eingereiht, die Kenntnis vom Islam und seinen Teil-

gruppen klären helfen an seinen Gottesdiensten. Diese sind doch schließlich Herzstück einer Religion. Ein allislamisches Corpus liturgicum erscheint uns als Desiderium.

Koranischer Gehalt. Viele orientalische, erst recht auch schiitische Schriftsteller wollten die Nuṣairi überhaupt nicht mehr als Muhammedaner anerkennen, und TA 10, 12ff. findet es „betrüblich“, daß westliche Verfasser die östlichen Vorwürfe noch entstellen und erweitern und dann ihr „liebliches Angebinde“ auch zum Orient tragen. Darum verdient es Beachtung, daß Kiel 19 mehr noch als bei jeder Wendung zitiert werden kann, eine Paraphrase von Versen oder Wörtern des Koran ist, indem Selbstaussagen von Allah direkt auf ‘Alī übergeschrieben werden. Sonderlesarten beim Koran lassen sich nicht feststellen. Bei den Nuṣairi gibt es nach TA 182 nur die ‘Oṭmān’sche Fassung. Die Zitate hier verraten einfach grobe Fahrlässigkeit weit über solche Versehen hinaus, denen man auch sonst begegnet, wenn ein Ḥāfiẓ sein eigenes Gedächtnis überschätzt hat. Die Unordnung beginnt schon bei den Suren-Siglen fol. 16, 6—7. Sure LIV 47 ist beim Übergang von fol. 5v zu 6, desgleichen Sure LXVI 10 auf fol. 21v 10 weithin sinnlos geworden. Zur Textkritik wird hier stillschweigends der offizielle Wortlaut der amtlichen ägyptischen Ausgabe eingesetzt. Bei dem stark koranischen Charakter schien es naheliegend, aus Korankommentaren Rat zu holen. Doch ist vorsichtige Zurückhaltung geboten, da noch kein Nuṣairi-Kommentar zur Verfügung steht und fremde Auslegungen leicht fälschen könnten, vgl. die Anmerkung zu *سورة* fol. 2v 12. Eher schien eine gewisse allgemein gehaltene Wiedergabe von verschwommenen Textstellen angebracht, da nun einmal die Darstellung einer islamischen Richtung ohne hinreichende Kenntnis ihrer Auffassung vom Koran etwas in der Luft hängt.

Ansprachen von ‘Alī. Eine Hilfe bedeutet es, daß die kosmologischen Sätze sich reichlich eintönig wiederholen, sie sich also gegenseitig textkritisch stützen. Dagegen ist der Satzparallelismus vielfach rein formal, ohne sachlich zur Textbestimmung beizutragen. Und etwa von den spärlichen Andeutungen aus *Xutbatu l-bayan* in Kalami Pir, hrsg. von W. Ivanow, Bombay 1935, 80, 4 des persischen Textes führen keine Verbindungen zu der gleichnamigen Ansprache hier in fol. 1v und 6, noch weniger von den vielen in *Nahǧ al-balāǧa*. Unsere Ansprachen treten also ganz schlicht als Material für sich zu den vielen bei den anderen Gruppen unter dem Namen von ‘Alī umlaufenden Reden, über welche L. Massignon aus seiner umfassenden Literaturkenntnis in SPāk 49 und Anm. 3 gehandelt hat. Es fehlt in Kiel 19 die sonst bei Schiiten beliebte, auch TA 109 zitierte *Šiqšiqiyya* gegen die drei ersten Chalifate, s. *Nahǧ al-balāǧa*, Ausgabe mit Kommentar von Ibn abi l-Ḥadīd, Cairo 1329, I 50ff.; GAL S I 75.

Allegorien und Symbole. Keine Sonderart der Nuṣairi ist das Spiel mit Zahlen: die je 7 Grade in der oberen und der unteren Hierarchie fol. 10v 7ff.; die 49 Stufen im Licht-Makrokosmos fol. 11v, die in ihrer Aneinanderreihung zusammenhangloser Dinge wie ein künstlich zu 7×7 aufgefüllter Index wirken; die Siebzehn mit der Prophetie fol. 11; die 40tägige Quarantäne gegen die Seele des Selbstverwünschenden fol. 26v 9. Da nach fol. 8v 7 jedes Ding im Himmel sein Ebenbild auf Erden hat, ergibt sich eine reiche Symbolik. Die Periodisierung des Weltenablaufs mit dem Wiederkehr-Gedanken heftet an eine Gestalt verschiedene Namen; deutlicher tritt das im Katechismus bei Ph. Wolff, ZDMG III (1849) 302—309 hervor, der wenigstens in diesem Punkt kein verdächtiger Zeuge ist, wie sich denn auch *Bākūra* 113, 1 darüber verwirrt zeigt, daß „1 Wort gleichzeitig 4 Bedeutungen“ haben kann. Zahlenspiel und Symbolik lassen übrigens einen großen Spielraum bis zur Willkür, wie denn überhaupt die Nuṣairi keine Einheit waren, nicht einmal in der Zentralfrage nach ihrem ‘Alī selbst. Gemäß *Bākūra* 21, 9ff. wiesen die Šamālī die Vorstellung der Kalāzī zurück, daß ‘Alī der Mann im Monde sei. Ebenso wenig seien sie politisch geschlossen.

Zur Übersetzung. Da bei der mechanischen, also einwandfreien Wiedergabe der Handschrift die Gefahr einer Fälschung des Textes nicht besteht, durften wir uns bei dem Über-

setzungsversuch etwas weiter vorwagen und haben Lücken nur an vereinzelt Stellen gelassen, die uns entweder ganz unklar blieben oder zu jeweils mehreren schroffen und vielfach gegensätzlichen Eingriffen verlocken wollten; neu auftauchende Schriften mögen hier Klärung bringen. Bedenkliches bleibt genug. Auch innere Vergleiche einer Stelle mit einer anderen haben ihre Grenzen: Theologischer Zentralbegriff der Nuṣairī ist *Ma'nā* (s. Index). Zwar verbessert FK § 96 den bagatellisierenden (*muqaṣṣir*) Wortlaut der Tradition vom Teiche Chumm, wie die „gewöhnlichen Schiiten“ ihn lesen: „Wessen Maula ich bin, dessen Maula ist 'Alī“, indem er das zweite *Maulā* durch *Ma'nā* ersetzt. Trotzdem erscheint sie in seiner Geschichte des Fihriten § 143, 2, Dussaud 137 Anm. 4 in eben der getadelten Form, desgleichen hier in Kiel 19, fol. 24, 7 und TA 60, 7.

Warum ein derart schlechter Text veröffentlicht werden soll? Tychsen hat aufgegeben, nachdem seine Probe, knapp ein Siebtel, als „Unsinn“ (oben S. 16) quittiert worden war. Schnurrer hat von vornherein verzichtet. Ein de Sacy hat seine Abschrift und Übersetzung (in Paris Bibl. Nat. Ms. arabe 5188) nicht drucken lassen; wir sähen sie aber an unsicheren Stellen gern der unsrigen zur Belehrung gegenübergestellt. Unsere Wahl von Kiel 19 ist rein negativ begründet: mangels von besseren! Man erinnere sich an das bekannte Urteil des 728/1328 gestorbenen schroffen ägyptisch-syrischen Juristen Ibn Taimīya (Dussaud Index, NhS 52). Nun war das freilich ein behördliches Fetwa im Staatsinteresse. Da mögen die scheinbar freieren, gleichsam wissenschaftlichen muhammedanischen Gelehrten abschließend unsere Sondergruppe vor dem Forum der eigenen islamischen speziellen Sektenforscher zeigen, und zwar sunnitischen wie schiitischen. Gereizt hat das Nuṣairī-Thema manchen, z. B. den Philologen und Dichter Ibn abi l-Ḥadīd. Auch er hängt die Nuṣairī wie ihre nächsten Verwandten und erbitterten Gegner, die Ishāqī, über al-Muḡīra b. Sa'īd an den vielgenannten Häresiarchen 'Abdallāh b. Saba' an. „Ich sah eine ganze Anzahl von ihnen, hörte auch ihre Reden, traf aber niemanden, der hätte aufklären können oder den anzusprechen sich gelohnt hätte“. Das war wohl im Irak, da Ibn abi l-Ḥadīd in Madā'in geboren und 655/1257 zu Bagdad gestorben ist. Den Plan eines *K. maqālāt al-ṣi'a* mit besonderer Berücksichtigung der Extremen mußte er zurückstellen wegen seiner Arbeit am *Šarḥ naḥğ al-balāğā*, s. dort III 309f., bes. 310, 5. Ob er ihn noch ausgeführt hat? GAL S I 497 sagt nichts davon. Wirkliche Auskunft hätten ihm, wie er richtig fühlt, die meisten auch gar nicht geben können und überhaupt keiner auch nur geben dürfen oder wollen. Enstanden wäre auch doch nur wieder eins der Bücher über die Nuṣairī, an denen schließlich kein Mangel ist. Javad Ali verzeichnet in Islam XXV (1939) 210 Anm. 1 alte arabische und persische Literatur über die Nuṣairī. Es sind elf meist ganz knappe Notizen, zunächst Sam'ānī *al-ansāb* fol. 562v. Diese sonderbare Darstellung ist eine mißverständene Abwandlung jenes phantastischen Berichtes, den schon 1 Jahrhundert vorher gebracht hatte der streng sunnitische spanische Aristokrat Ibn Ḥazm, Gelehrter und Dichter, auch Politiker, bisweilen sogar Wesir, der aber zuhause nichts mit Nuṣairī zu tun hatte und schwerlich jemals einen von ihnen gesehen hat. In *Al-fiṣal* IX 186 m läßt Ibn Ḥazm den 'Alī eigene exzentrische Anhänger, die ihn für Gott erklären, durch seinen Diener Qanbar im Feuer verbrennen. Das bestärkt die Opfer in ihrem Glauben, da nur Gott mit Feuer töte. Bei Sam'ānī Zeile 20 sind es wieder einmal „etwa Siebzehn“. Als einziger entkommt Nuṣair, so ohne Ibn. Mit Unterschlagung von mehr als zwei Jahrhunderten wird der Zeitgenosse des Elften Imam zu einem solchen von 'Alī selbst gemacht (vgl. Dussaud 11). Auch der knappe Sonderbericht bei Ibn Ḥazm IV 188, 5—14 bietet Schwierigkeiten. Zwar daß 'Alī's Mörder 'Abdarrahmān b. Muḡām al-Murādī nicht immer besonders verflucht wird, war auch uns aufgefallen in NhS 60; aber nach Ibn Ḥazm IV 188, 10 sollen sie ihn sogar für den besten Menschen erklärt, dagegen 'Alī's Frau und Söhne verflucht haben. Das wäre denn wohl ein äußerster Schritt, um den verherrlichten 'Alī von allem Irdischen zu entkleiden, vom eigenen Leib und jedem fleischlichen Akt als

den „völlig Kahlen“ *al-anza'*. Der von Javad Alī nicht genannte Šahrastānī a. R. von Ibn Ḥazm II 24 ff. bespricht die Nuṣairī zusammen mit den Ishāqī, weiß auch, daß unter den Nuṣairī selbst viele Gegensätze herrschen; er bemüht sich 25 oben zu verstehen, wie sie sich die Erscheinung der Gottheit im Menschen vorstellen; bei Aufzählung der schiitischen Führer und Schriftsteller nennt er 27, 5 von Nuṣairī den Ġābir (b. Yazīd) al-Ġu'fī. Naubachtī 78, 1—13 löst den Ibn Nuṣair nicht hinreichend vom Elften Imam. Die paar Zeilen bei Kaššī 323, 15—23 erwähnen zwar deutlich den Glauben an die Seelenwanderung, beschäftigen sich im übrigen wie auch Naubachtī mit den üblichen lusternen Anwürfen, er besonders mit einem angeblichen Skandalakt zwischen Ibn Nuṣair und seinem Knaben. Wahrscheinlich ist es kein bedeutender Ausfall, daß wir noch nicht jeden sekundären Bericht über die Nuṣairī nachzuprüfen imstande waren, wie wir auch für die vielen Namen keine vollständigeren bibliographischen Verweise beibringen konnten. Wo auf den Index zu Ritters Ausgabe des Naubachtī und auf unseren zu FK verwiesen ist, sind die dortigen Belege hier nicht wiederholt. Daß nach völliger Zerstörung des Hamburger Orientalischen Seminars doch wieder etwas islamkundliche Arbeit versucht werden kann, ist vor allem Herrn Professor Dr. Fritz Krenkow zu verdanken. In großzügiger Güte hat er zum Wiederaufbau eine Gelehrten-Bibliothek geschenkt, deren reicher systematischer Gehalt höchste Anerkennung verdient und bleibende Dankbarkeit!

So bescheiden Kiel 19 auch ist, es stammt immerhin aus Kreisen der Nuṣairī, authentisch kennzeichnend auch gerade in dem dürftigen Zustand, mag dieser dem unbekanntem Verfasser oder dem unbekanntem Abschreiber zur Last fallen, die Handschrift C des FK ist gleichfalls kaum besser. Es sind Mängel, die zur oft erwähnten trüben Vergangenheit passen und die von führenden Männern der Gemeinschaft wie Muḥammad Amīn Ġalīb al-Ṭawīl (TA 471: *al-ġahl!*) oder Muḥammad Sulaimān al-Aḥmad (NhS 64) offen zugegeben und mit dem Sektenschicksal entschuldigt werden. Der Kleinleutestil dieser Sinnierer wurde mit den Spekulationsmassen nicht recht fertig. Wir aber müssen die Nuṣairī eben nehmen wie wir sie finden. Und in den 186 Jahren seit dem ersten Auftreten der Handschrift hat sich die Grundlage für eine Nuṣairī-Forschung noch nicht wesentlich geweitet. So liegt der Schwerpunkt unseres Beitrags, wie ausdrücklich betont werde, in der Bereitstellung des sonderbaren Manuskriptes. Dem Direktor der Kieler Bibliothek Herrn Dr. Heinrich Grothues sei aufrichtiger Dank ausgesprochen für die Erlaubnis zur Veröffentlichung und die Bereitstellung der Fotografien.

Übersetzung von Kiel arab. 19

Gruppierung des Inhalts

A Aus Ansprachen von 'Alī 1) *al-bayān* (fol. 1 v u. 6) 2) *al-ṭaṭanġī* (2 v) 3) *al-lu'lu'* (6 v) 4) *al-kāšifa* (7) 5) *al-ġauhar* (7 v) 6) *al-ṭā'a* (8 v u. 17) B Zur Dogmatik 1) Göttliche Eigenschaften und Kräfte (7 v) 2) Unglaube, Polytheismus und Monotheismus (8 v) mit Zitat vom Imam Ġa'far nach *k. al-širāṭ* (10) 3) Freie und Knechte nach einem *k. al-usūs* (9) 4) Sein und Werden (9 v) 5) Gebet für alle Gemeindeklassen (10) 6) Bezeichnungen für den Ism (16) 7) für den Ma'nā (16 v) mit 8) Gebet (16 v) in Gottes Namen bei den Völkern 9) Weibliche Namen für männliche Hypostasen und die Frage der Prophetenehe (19 v) 10) Erkennen der bald offenbaren, bald verborgenen Gottheit (22 v) C Symbolik 1) Die Siebzehn mit göttlicher Botschaft (11) 2) Neunundvierzig Stufen im Licht-Makrokosmos (11 b) 3) Fünfundzwanzig Yatīm in fünf Kreisen (12) 4) Heerzug der Bāb (13) 5) Symbolik der Pilgerfahrt (13 v) und 6) der Gottesdienstzeiten (14 v) 7) Symbolik der Körperglieder (22 v) D Einzelnes 1. Die Mutter von Jesus sowie Mutter und Tochter von Muhammed als Nacht der Bestimmung (23) 2) Das Schicksal des Fihriten als Warnung gegen Kritik an der Apotheose von 'Alī (23 v) 3) Baššār der Gerstenhändler vom Imam Ġa'far belehrt über den Sinn der Basmala (25) und 4) durch ethische Ermahnungen im Ḥadīṭ-Stil. — Die Koranstellen s. im Index.

(A 1) Unser Maula der Fürst der Gläubigen, dessen wir mit Verehrung und Verherrlichung gedenken, hielt auf der Kanzel seiner Herrlichkeit zu Kufa eine öffentliche Kundgebung in seiner Ansprache *Erklärung*. Darin heißt es: Ich halte die Bahnen (der Himmel in meiner Hand)¹ gefaltet und kenne ihr Verborgenes. Ich entsende zur Nacht ihre Sterneneere und türme ihre Wolken auf. Ich bewege die Erde samt ihren Bergen und lasse ihre Schätze und Kleinodien hervorkommen. Ich bin der Bestimmer der Qibla und Herr der Ka'ba, Begründer² des Gesetzes und Löscher des heißen Feuers. Ich schlachte³ den Teufel und erhöhe den Idris, demütige den Unglauben und rede durch jedes hl. Buch. Ich vernichtete Geschlechter / um fol. 2 Geschlechter, rüstete zu und erschuf, zerstörte und machte zunichte. Ich weiß was ihr offen und war ihr heimlich tut, was ihr verzehrt oder aufspeichert. Es gibt kein⁴ Geheimnis, zu dem ich nicht den Schlüssel hätte. Ich habe die Völker 'Ād, Tamūd und Rass vernichtet und viele Geschlechter dazu. Ich hebe die Himmel hoch als Gewölbe und breite die Erde flach hin, pflanze die Bäume und lasse sie sprießen und gebe den Flüssen freien Stromlauf. Fraget mich nach dem Wissen um Schicksal, Heimsuchung, Rat, klare Entscheidung und Urteile, nach Ursprung des Islam und des Unglaubens, nach einem Schaf (?) das verloren ging, und nach einer Schar, die verirrt und dann zurecht kam, nach dem, der die Seele (zum Tode) führt und auferweckt. Nach dem was war und dem was sein wird bis zum Tage / der 2 v Auferstehung. Ich bin ein eherner Fürst, frisch zu jeder Zeit und Frist. Ich berufe die Propheten und entsende die Apostel. Auf mich hin weissagten die Gesandten und das Bekenntnis zu mir verkündeten die hl. Schriften.

(A 2) Dazu sein Wort in der *Ṭaṭanṭī*-Ansprache an alle Kreatur: So wendet euch zu mir, ihr Menschen meiner Huldigung und Kern meiner Schia; denn ich bin die Hoffnung für das worauf man hofft⁵; ich bin der Übertreffende, nicht der Übertroffene, der Tragende, nicht der Getragene. Ich bilde den (menschlichen) Charakter, bestimme die Neumonde und bin Herr am Tage der Schatten, der Ewige, der nicht vergeht, der eiserne Fürst, der Kahle, der Held, der ich die Geschöpfe ins Leben führe und wieder zurückhole, der ich tue was ich will. Ich rüste die Heere aus, bin der Meister des Hinabsteigens und des Hinaufführens⁶. Ich bringe das schwache Ferne nahe . . . ? / Ich trete sichtbar in Erscheinung und bin zugleich 3 innen, ohne von einer Hülle bedeckt zu sein. Mein ist der Koran, von mir kommt das Offenbarungsbuch. Ich mache die Götzen zu Nichtigkeiten und richte Satans Anhang zugrunde. Ich bin der Erbe⁷ des prophetischen Wissens und Fürst der Gesetzeshüter. Ich bin Beobachter⁸ für das vergängliche Heim hier und Mittler für das Unvergängliche. Ich spalte die Häupter (im Kampf)⁹ und bringe den Islam zur Entfaltung, bin Lenker der Tage und Schöpfer der Kreaturen, der ich meine Anordnungen durchführe und in Finsternis Licht eindringen lasse¹⁰. Ich bin das Licht der Lichte, Verteiler von Paradies und Hölle, Vernichter der Bösen,

¹ Fol. 1 v 4 vgl. K XXXIX 67, dazu Ṭab. *tafsīr* XXIV 16—19 u. 42f.; Naisābūrī ebd. 17—19 u. 46.

² Vgl. fol. 7, 6—7; جدی ist veranlaßt durch die benachbarte قبلة, die nach جدی الفرقد bestimmt wird.

³ Wie fol. 7, 7; vgl. 9, 9. „Schlachten“ der Feinde am Opferfest FK §§ 46—48, 50, 52, 58, 78; im besonderen Schlachtung 'Omar's an *Maqal Dulām*, s. das 6 malige „Esset“ § 264f., Dussaud 146. Das Blut des abtrünnigen Verfassers der *Bākūra* (S. 104, 16) sollte am Gadir-Feste „getrunken“ werden.

⁴ fol. 2, 4 ما من. ⁵ fol. 2v, 7 ل statt ل vgl. auch fol. 8 v 4 und 17 v 7.

⁶ fol. 2 v 12. So mag سعد II übersetzt werden, da die frommen Nuṣairī beim Tode auf Sterne versetzt werden, also zum Himmel hinauf gehoben werden. In einem sunnitischen Text wäre zu übersetzen nach K XXXV 10 „und entscheide darüber, ob ich die guten Werke zu mir heraufkommen lasse“, d. h. anerkenne. Doch kann auch an Heereszüge gedacht sein.

⁷ Fol. 3, 4 وارث aus früherer Stufe der Verehrung 'Alī's beibehalten.

⁸ Oder „Bürge“ schwerlich „Märtyrer“, da der Ermordung 'Alī's kaum gedacht wird; zur fa'il-Form *shāhid* vgl. *qasīm* Zeile 9.

⁹ Nur durch 'Alī's Tapferkeit kam der Islam zum Sieg nach TA 57, 6ff. ¹⁰ K XXII 61; XXXI 29 u. ö.

Verderber der Ungläubigen, Verwüster von Stätten. Ich zähle die Regentropfen, messe das Meerwasser aus und kenne die Zahl der kleinen Sandkörner. Ich lasse die Früchte reifen, 3 v mache den Flüssen ihre Rinnen und weiß, wo sich die Flügel / der Vögel niederlassen. Ich gebe den kreisenden Sphären ihren Lauf. Alle Dinge haben ihre Bestimmung von mir; ich setze ihre Maße fest, ihre Gewichte, Farben und Paarung, ordne ihren Ort und versorge sie mit Nahrung; alles was kriecht oder einherschreitet, alles was sich bewegen kann oder festsitzt. Ich bin es, der die Reihen aufreißt und die Wunder an der Flußböschung¹ sichtbar macht. Ich treffe die Völker mit Erdbeben und Mondfinsternissen, mache (die Adern) beim Tode enge und treibe den Mond in Verdunkelung. Ich bestimme Bund und Vertrag und den Tag des Treffens, den Tag, da der Schenkel bis zum Schenkelknochen entblößt wird, und ich fasse die Seelen, wenn sie zum Schlüsselbein hinaufsteigen². In meinem Namen redet der Wahrhaftige und mich meint der Nāṭiq (Sprecher), wenn er zum Šāmit (Schweiger) wird. 4 Ich zerreiße alles, / ich verbinde alles. Mein ist „die Abendröte und die Nacht und was sie zusammentreibt, und der Mond, wenn er voll wird“³. Ich gebiete den Propheten und entsende die Boten, bestimme über Midian am Tage der Schatten und über Sodom am Tage des Gedröhns. Ich bin der Vernichter von ‘Ād und Tamūd, der für das brennende Feuer die Gruben grub, der Bezeugende und der Bezeugte⁴, der Herr der Himmelsbrücke⁵ und -warte, der ich auf den Zinnen stehe und gerecht ausgleiche, reich an Wohltaten, aber auch züchtige und in Fesseln binde. Ich mache die Wüstungen wüst und räche mit Strafen, stehe auf der Wolke und schlage den Ungläubigen⁶ die Köpfe ab. Ich übe Barmherzigkeit und Vergebung und führe 4 v zum Barmherzigen. Ich lasse die Ströme fließen und die Schiffe fahren / auf den Meeren. Ich bin der Bestimmende und Vergebende, der gewaltige Fürst, der Ernährer der Früchte. Ich bin der Meister der Arche Noah, Sieger in Siegen, Heiler von Wunden, Deuter des auszuliegenden Buches ‚gepriesener König. Ich stehe auf beiden Ṭaṭanġi, blicke auf beide Westen und überschaue beide Osten. Ich mische die beiden Meere und schiebe die beiden Landungen dazwischen mit den zwei Wällen als Barrikaden. Ich lenke die beiden Werte (Mensch und Dschinn). Ich bestimme die zwifache Wiederkunft und die doppelte Heimkehr. Ich habe Afridus mit meinen Augen gesehen; das ist die heiße Quelle. Da fragte ihn al-Aṣḡāb b. Nubāta⁷: O Fürst der Gläubigen, was sind die beiden Ṭaṭanġi und was bedeutet Spitze von Afridus? Der Heilsträger erwiderte: „Es sind zwei senkrechte, nicht wagerechte Kanäle 5 inmitten von Afridus / d. h. des siebten umfassenden Meeres, worin keine Schiffe fahren, denn dort falten sich die Enden der Erde ineinander wie ein zusammengepreßtes Gewand“⁸. Sie liegen im Innern des südlichen Ṭaṭanġ gegenüber dem Westen mitten in Afridus. Ich habe den großen Urstoff geschaut, ich habe den kleinen Urstoff geschaut, ich habe das dunkle Wasser in der Atmosphäre schweben und die Materie darin kreisen sehen. Ich schaute die Sonne in ihrer Gestalt unterhalb des Urstoffes wie einen Vogel, der zu seinem Neste fliegt, und noch schneller, bis sie zu der Flamme und dem schwarzen Wasser kommt. Wäre nicht das Reiben an der Spitze von Afridus, das Knirschen der (Schicksals-) Feder⁹ und das Schüttern der beiden Ṭaṭanġ (sol), dann „würden die in den Himmeln und auf Erden zusammenklappen“¹⁰ in dem starken Getös und spritzenden Absturz in das schwarze Wasser, d. h. die / 5 v heiße Quelle. Darauf sprach er: Her zu mir. Ich wecke die in den Gräbern auf, hole die Geheimnisse aus der Brust. Ich bin der Herr der Psalmen, des „geschriebenen Buches und ent-

¹ Fol. 3 v 7 الطوفان nach FK Index = Kerbela. ² K LXXV 26—30.

³ LXXXIV 16—18 ⁴ Vgl. K LXXV 4—7.

⁵ Zitiert von Dussaud XIX Anm. 1 nach de Sacy's Abschrift. ⁶ Vgl. K XLVII 4.

⁷ Nach IS VI 157, 11—12 Anführer der Leibgarde von ‘Alī.

⁸ Fol. 4 v 12—5, 3 = de Sacy, *Chrestomathie*² II 253 mit der Bemerkung, die auch wir übernehmen „Je ne prétends pas expliquer ce passage très-obscur, dans lequel Afridous n'est peut-être qu'une faute pour اوقیانوس Oceanus.“ ⁹ Vgl. fol. 17 v 10. ¹⁰ K XXXIX 68.

falteten Pergaments¹. Ich bin der Quell des Lebens, der Born des Gebets, die Stätte der Almosen² und Züchtiger der Widerspenstigen. Kein Wissen ist mir zu weit, keine Weisheit mir fremd, keine Vermutung kann mich erreichen, kein Streit sich gegen mich wenden. Ich war Zeuge der ersten und der letzten Menschen. Ich bin der erste und der letzte; ich bin der offen Erscheinende und der innerlich Verborgene. Ich kenne und ich vermag alles; ich bin der gewaltig Erhabene.

(A 1) Zu Koran LIII 42—52 „Wahrlich zu deinem Herrn ist das Ziel. Er ist es, der dich lachen und weinen macht, der sterben und leben läßt. Er hat die Paare geschaffen, Mann und Weib aus einem Tropfen / wenn der ausgeschüttet wird. Auf ihm beruht die letzte Schöpfung. Er gibt Wohlstand und Reichtum. Er ist der Herr des Sirius, er der das alte Volk 'Ād und Tamūd vernichtet und nichts übriggelassen hat, sowie das Volk von Noah vor ihm; es waren frevelnde Bösewichter.“ Dazu sein Wort in der (erwähnten) Ansprache *Erklärung*. Ich bin das äußerste Endziel, das große Wunder, der stärkste Beweis. Ich mache lachen und weinen, ich bringe zu Tod und zu Leben, ich verleihe Wohlstand und Reichtum, sitze auf dem Thron und besitze die Herrschaft und habe zu Moses gesprochen. Ich habe die alten 'Ād und Tamūd vernichtet, ohne etwas übrig zu lassen. Es gibt niemanden, der meine Bestimmungen hindern, meinen Entschlüssen wehren könnte.

(A 3) Zu Koran III 25 „Sprich, O Hergott, Herr der Herrschaft bis zum Schluß des Verses („du schenkst und nimmst die Herrschaft, wem du willst, du machst stark und schwach, wie du willst; in deiner Hand steht alles Gute, du bist jeder Sache mächtig“). / Dazu sein Wort in der Ansprache *Perle*. Es gibt nichts, zu dem nicht von mir aus Auftrag und Bestätigung ergeht. In meiner Hand liegt die Festsetzung, auf mich zielt die Ausrichtung, mir obliegt die Anerkennung. Das versteht, wer es versteht, und verkennt, wer es verkennt. Drum forschet in eurem Großen Nomos unter rechter Leitung und haltet euch an einen Herrn, der euch heilige Freundschaft entgegen trägt. Schreitet auf den Stufen des Helfers, genießt von den Brunnen für den Durst und schöpft aus dem heiligen Meer, das da heißt das große Wasser (?) und Krankenheil.

(A 4) Zu Koran V 116 „Als er sprach: O Jesus, Sohn der Maria, hast du den Menschen gesagt: Nehmt mich und meine Mutter als zwei Götter anstatt Allah. Da sagte er: O Lobpreis dir. Wie könnte ich sagen, was nicht die Wahrheit ist. Hätte ich es gesagt, würdest du es wissen / kennst du doch das Innere meiner Seele, während ich die deine nicht kenne, du kennst das Verborgene genau.“ Dazu sein Wort in der *Enthüllungs*-Ansprache: Ich kenne ihre (der Himmel) Verborgenenheiten, lasse ihre Heere einherziehen und häufe ihre Wolken auf. Ich bewege die Erde und ihre Berge, lasse ihre Schätze und Kleinodien hervorkommen, setze die Qibla fest und bin der Meister der Ka'ba, führe das Gesetz ein und lösche das glühende Feuer. Ich schlachte den Teufel und erhöhe den Idrīs und spreche in jeder hl. Schrift. Jenseits der Wahrheit aber gibt es nur den Irrtum. Ich habe Jesus dem Leibe seiner Mutter ganz anvertraut³.

(A 5) Zu Koran VI 59 „Bei mir sind die Schlüssel des Verborgenen, das nur er kennt. Er weiß was auf dem Lande und was im Meere ist. Kein Blatt fällt zur Erde, ohne daß er es weiß, noch ein Korn ins Erdendunkel. Es gibt kein Grünes oder Dürres, das nicht in einem deutlichen Buch vorgezeichnet ist.“ / Dazu sein Wort in der Ansprache *Edelstein*: Ich kenne das Verborgene und vertreibe Sorge und Zweifel. Nichts Heimliches ist für mich heimlich. Mir untersteht jedes Geheime und Öffentliche. Ich zähle jedes Ding in meinem Wissen. Ich habe die Himmel erhoben, die Erde eben hingestreckt, die Berge fest eingesetzt, Rinnen für die Flüsse gebrochen, die Früchte sprießen lassen. Ich verfolge und überwinde, erhasche und vernichte. Ich bin die Qibla der Religion, Führer der Gläubigen, der Erhabene, die Majestät. —

¹³ K LII 2—3. ² Möglich wäre auch *al-muḥillu* . . (*'alā*) „der die Almosensteuer als Pflicht auferlegt“. Wolff, Frage 2.

Diese Zeugnisse und lichtvollen Ansprachen beweisen den Ma'nā, den Schöpfer der Schöpfung in sichtbarer Gestalt¹.

(B 1) Thema² Gott hat schöpferische, nicht erschaffene Eigenschaften, nämlich Schöpfer-
8 wissen und -kraft, auf denen Sein und Werden beruht / vor jedem Geschaffenen und Seienden. Deutung: Gott ist der uranfängliche Schöpfer von Ewigkeit her, der das Dasein bewirkt, und es zu seinem Namen und Schleier gemacht hat. Das Werden, das geht aus von (oder das macht er, Gott, zu) dem Namen (Ism) als Ursprung des Welt-Werdens und als Ordnungsprinzip.

Frage nach Koran LIII 8—9 „Er näherte sich und ließ sich hinab und war zwei Bogen weit oder näher“. Antwort nach Abū Ga'far (al-Bāqir) — über ihm das Heil! Der erklärte: Gott zog Muhammed zu sich heran, so daß zwischen ihnen nur ein Netz aus Licht war; darin lag ein strahlender goldener Teppich. Da sah er eine Erscheinung und wurde gefragt: O Muhammed, kennst du diese Gestalt? Er sprach ja! Es ist die Gestalt von 'Alī, dem Sohne des Abū Tālib. Da wies ihn Gott an, ihm die Fāṭima zur Frau zu geben und ihn ('Alī) zum Waṣī-Testamentsvollstrecker zu machen.

8 v (B 2) / Thema. Der Glaube steht ganz der ganzen Mehrgötterei entgegen. Deutung: Der Glaube ist der Herr, der Gesandte, und die Mehrgötterei ist SK?³ Andere Deutung: Der Glaube ist die schöpferische Kraft, die Mehrgötterei ist dieses Salzmeer (?)⁴.

(A 6) Unser Maula der Fürst der Gläubigen sagt im Buche *Gehorsam*. Jedes Ding im Himmel hat sein Gegenstück auf Erden. . . .⁵

Thema. Was der selige Abū Muḥammad b. Šu'aib⁶ geschaut hat nach dem Bericht von Hišām b. al-Ḥakam⁷. Der sagte: Ich fragte al-Šādiq — von ihm das Heil — nach den Namen Gottes des Erhabenen und deren Ableitung, besonders nach der Ableitung des Wortes Allah. Antwort nach al-Šādiq — von ihm das Heil — Allah ist abgeleitet von ALH anbeten. Der A-L-H das bedeutet notwendigerweise jemanden, der angebetet wird; der Ism (Name) ist
9 aber etwas anderes als das Benannte / Wer den Ism anstatt des Ma'nā (Sinn) anbetet, ist ungläubig und betet gar nichts an. Wer den Ism und den Ma'nā anbetet, der treibt Mehrgötterei. Wer aber den Ma'nā anbetet ohne den Ism: das ist echter Monotheismus⁸.

(B 3) Zum Wort des Weisen⁹ im Buche *Grundlagen*. Es gibt zwei Arten von Menschen: Freie und Knechte. Auskunft: Die Gelehrten (Initiierten) sind die Freien, die Unwissenden die Knechte, die (wie Tiere) bestimmt sind zum Reiten, Essen und Schlachten. Gott werden sie, auch wenn ungläubig, als Opfer erst dargebracht, wenn sie Menschengestalt getragen haben, aus Hochachtung vor der Gestalt. Wenn diese vergeht (?) und¹⁰ sie in die Verwandlung (Seelenwanderung) geraten, werden sie Gott geopfert. Das was als Opferspeise
9 v bereitet wird, das sind jene unserer Gegner / die absichtlich, erbarmungslos immer wieder morden. Das was man sich (an den Opferfesten) untereinander zuteilt, ohne es (Gott) zu opfern, das sind jene, die (vereinzelt) Gläubige ohne Recht töten.

¹ Fol. 7 v 10—11 = de Sacy II 580. ² Fol. 7 v 12—10 v 13 = Tychsen 50, 4—54, 10.

³ fol. 8 v. 3. Die Lesung SKD ist in FK § 82, 7 gesichert durch die Chiffre 60—20—4 und durch die Unachtsamkeit der Handschrift C; Niebuhr II 442 hörte Segdu; gemeint ist 'Omar.

⁴ K XXV 53; XXXV 12.

⁵ 8 v 7 „und Heil“ parallel zu Gleichnis? oder Abbruch der Auslegung wie bei Verabschiedung eines Fragers? ⁶ Gemeint Abū Šu'aib Muḥammad b. Nuṣair.

⁷ Große Autorität für die innerschitische Häresiologie, s. H. Ritters Index zu Aš'arī, *maqālāt al-Islāmīyīn*. Bibl. Isl. 1.

⁸ Fol. 8 v 12—9, 4 = de Sacy II 581.

⁹ Den Titel *al-'ālim* führt Al-Mufaḍḍal b. 'Umar al-Ġu'fī, zu diesem vgl. fol. 13, 13; SPāk 38 u. Anm. 1. Ein *K. al-usūs* gleichfalls mit , findet sich Bibl. Nat. Paris 1449; nach de Sacy gelte es als Schrift des weisen Königs Salomo; Dussaud Bibl. 3.

¹⁰ Fol. 9, 11 zu lesen كَاتِبٌ und in Zeile 12 vor einem der Verben , einfügen? vgl. Dussaud 123.

(B 4) Frage nach den vier Kräften . . . in einheitlicher Definition, nämlich 1) Kraft, die ein Sein ist und kein Werden 2) Kraft eines endlosen Werdens 3) Kraft umgrenzten, endlichen und bestimmbaren Handelns 4) Kraft, die positiv und negativ in Gebot und Verbot besteht. Antwort 1) Die Kraft, die ein Sein ohne Werden ist, ist die Kraft des (a) Ma'nā, der jene Existenz¹ ins Dasein gerufen hat, die er zu seinem Namen und Schleier (Mittler) machte 2) Die Kraft des endlosen Werdens ist jene Kraft, welche / die Dinge 10 (Entitäten) schöpferisch ins Dasein bringt, und das ist der große (b) Ism 3) Die Kraft begrenzten, endlichen und bestimmbaren Handelns ist die Kraft des Gestaltenden, den seinerseits das Sein gestaltet, und zwar der glorreiche (c) Bāb (Pforte zur Gottheit) 4) Die Kraft, welche auf Gebot und Verbot besteht, ist die Kraft der (d) Amts- und Rangträger.

(B 2) Frage: Was ist geheimer als das Kriechen der Ameise und was ist noch geheimer? Antwort: Ebenso geheim ist das Einschleichen der Gottlosigkeit, noch geheimer der Glaube an Gott. So sagt unser Maula Ġa'far al-Šādiq im Buche *Himmelpfad*².

(B 5) Thema. Herrgott ich halte mich an dich und suche bei dir Hilfe, o du, der du bist voll Macht, Ehrwürdigkeit, Herrlichkeit, Schönheit, / Erhabenheit, Glanz, Licht, Majestät 10 v und Gewaltigkeit, und ich vertraue auf den Lebendigen, der nichts vergißt noch versäumt, nicht nachlässig ist, nicht schläft noch schlummert, der nie stirbt. Gebenedeiet, heilig ist unser Herr, der Herr der Engel. Der Geist ist meine und meiner Glaubensbrüder Rüstung zu jeder Zeit und jeder Frist. Bundesgeheimnis 'MS als Rüstung der Gottesfürchtigen. Herrgott, spende Gebet und Heilsgruß den Bāb (Pforten), den Yatīm (Einzigartigen), den Naqīb (Fürsten), den Naġīb (Edlen), den Auserwählten, den Lauteren, den Erprobten, den Gott-nahen, den Cherubim, den Geistigen, den Geheiligten, den Pilgern, den Hörern, den Anhängern³ und allen Gläubigen lauterer Wesens. — Gottes Gebete über ihnen allen!

(C 1) / Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers

11

Herrgott, spende Gebet, Heilsgruß und reichsten Segen über die Namen der Siebzehn, denen (göttliche) Botschaft wurde. 1) Zaid b. Ḥārīṭa 2) Sa'd b. Mu'ad 3) Tābit b. abi-l Aflah 4) Ubaiy b. Ka'b 5) Tamīm al-Dārī 6) Sa'd b. Mālik 7) Mu'ad b. 'Amr 8) Tābit b. Qais 9) 'Amr b. Ta'labā 10) Chuzaīma b. al-Tābit 11) al-Ḥārīṭ b. al-Nu'mān 12) Abū Duġāna Simāk b. Charaša 13) 'Ammār b. Yāsir 14) 'Abdallāh b. Ḥizām 15) Abū Lubāba Ḥaiyān 16) Abu l-Haiṭam Mālik b. al-Ṭaiyihān 17) 'Amr b. al-Ḥamiq oder al-Ġamūḥ — Gottes Gebete über ihnen allen!

¹ Zu كَوْنٌ (الكلان) fol. 9v 12 vgl. لِقَامٌ in Berl. 4291 fol. 58v, Ausgabe S. 179, 9—10.

(B 4) a + b + c = 'MS; d = irdische Hierarchie.

² *K. al-širāt* von Al-Mufaḍḍal b. 'Umar in Paris 1449, vgl. Dussaud Bibl. 5.

³ Die 14 Grade vom Bāb bis Lāhiq werden zu je 7 auf die obere und die untere Hierarchie verteilt bei Wolff 56 — 65, vgl. *Bākūra* 50, 16. Zum Schwanken dieser Titel bei den Zwölfen vgl. Javad Ali in Islam XXV (1939) 198.

Die Siebzehn. 1) K XXXIII 37; IS IIIa 27—32. Fehlt in schiitischen Biographien. 2) . . . b. al-Nu'mān al-Ašhālī IS IIIb 2; Ast 160, 14; Naubachtī 14, 16. Engel trugen seine Leiche. 3) Ms deutlich Aflah. Ein Tābit b. al-Aqlah als Gatte der Šamūš bei IS VIII 214, 21. 4) FK 20, 6; Ast 29 unten; IS III b. 59. Maßgebende Autorität im ismailitischen Korankommentar *Mizāġ al-tasnīm* Abh. AW Göttingen³ 31. 5) . . . b. Aus b. Chārīġa IS Index. Verfertigte die erste Kanzel; streng neutral, wanderte nach dem Tode von 'Oṭmān nach Syrien aus. 6) Vgl. oben S. 24f. 7) IS IIIb 108; Ast 335, 21. Tötet bei Bedr den Abū Ġahl, war Mitmörder von 'Oṭmān. 8) IS V 206; VIII 262, 13. Gefallen in der Yamāma, Prediger Muhammeds. 9) IS IIIb 68; Ast 245, 22. 10) IS IVb 90; Kaššī 35; Ast 130 u. 132; Gefallen bei Šiffin für 'Alī. 11) . . . b. Umaiya al-Anšārī, s. oben S. 25. 12) In FK § 146ff. Berichterstatter über die Mubāhala. 13) FK u. Naubachtī; gefallen bei Šiffin für 'Alī. 14) Vatersname deutlich mit *zāy*. IS III b 21. 15) ? Bei Ast 393, 23f. ein Bedrkämpfer Abū Lubāba; der jedoch Bašīr oder Rifā'a hieß, gestorben unter dem Chalifat von 'Alī. 16) IS III b 138; Ast 396, 15; FK 20, 1; 40, 7, Naqīb der ersten 'Aqaba. 17) al-Chuzā'ī, beteiligt an Ermordung von 'Oṭmān, getötet von Mū'āwiya. — In FK sind nur genannt Nr. 4, 12, 13, 16, 17.

Strothmann, Morgenländische Geheimsekten

3

11 v (C 2) Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers

Herrgott, sende Gebet, Heilsgruß und reichen Segen über die Namen der Neunundvierzig Stufen des Licht-Makrokosmos 1) die Namen 2) die Schleier 3) die Wunderzeichen 4) die Sonnen 5) die Lichte 6) die Sphären 7) die Wolken-schleier 8) die Osten 9) die Westen 10) die Monde 11) Die Neumonde 12) die Sterne 13) die Donner 14) die Blitze 15) der Gottesdienst 16) das Almosen 17) die Pilgerfahrt 18) das Fasten 19) die Hedschra 20) der hl. Krieg 21) das Gebet 22) die Berge 23) die Regenwolke 24) die Meere 25) die Ströme 26) die Winde 27) das Gewölk 28) die Donnerkeile 29) die Nacht 30) der Tag 31) der Abend 32) der Morgen 33) die Tagesenden 34) die Regentropfen 35) das Vieh 36) das Gewürm 37) die Kamele 38) die Bienen 39) die Vögel 40) die Klosterzellen 41) die Synagogen 42) die (Kirchen-)Häuser 43) die Moscheen 12 v 44) die Palmen / 45) die Trauben 46) der Paradiesapfel 47) das Korn 48) die Feige 49) die Olive. — Gottes Gebete über ihnen allen!

(C 3) Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers

Herrgott sende Gebet, Heilsgruß und reichen Segen über die Namen der Fünfundzwanzig Yatīm der Haschimitischen Kuppel.

I Die Yatīm (Einzigartigen) des Herrn Salmān 1) al-Miqdād b. al-Aswad al-Kindī 2) Abū Darr Ġundab b. Ġunāda al-Ġifārī 3) ‘Abdallāh b. Rawāḥa al-Anṣārī 4) ‘Uṭmān b. Maz‘ūn al-Nagāšī 5) Qanbar b. Kādān al-Dausī

II Die Yatīm des Herrn Muhammed, nämlich 6) Ġa‘far b. al-Ḥārīṭ 7) Abu l-Haiyāḡ b. al-Ḥārīṭ 8) Abū/Sufyān b. al-Ḥārīṭ 9—10) Yaḥyā und Sālīḡ, die Söhne der Umāma

III Die Yatīm des Herrn Fāṭir, nämlich 11) Faḡḡa 12) Raiḡāna 13) Asmā’ bint ‘Umās al-Ḥaṭ‘amiya 14) Zainab al-Ḥaulā’ al-‘Aṭṭāra 15) Fāchita umm Hānī’

IV Die Yatīm der Herrin Umm Salama, nämlich 16) al-Maimūna bint al-Ḥārīṭ al-Hilāliya 17) Amat(allāh) bint Chālid 18) Umm Ishāq 19) Āmina bint al-Šarīd 20) Umm Mālik

V Die Yatīm des Herrn Safīna, nämlich 21—22) Zaid und Ṣa‘ṣa‘a, die Söhne von Ṣūḡān 23) Muḡammad b. a. Bekr 24) Muḡammad b. a. Ḥudaifa 25) ‘Ammār b. Yāsir — Gottes Gebete über ihnen allen!

13 (C 4) Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers

Herrgott, sende Gebet, Heil und reichen Segen über die Namen des (Heer-)Zuges deines großen herrlichen Bāb, jener Hochstraße, die jeden Pfad in sich aufnimmt. Es sind 1) Herr und Maula Gabriel 2) Yāyīl 3) Ḥām 4) Dān 5) ‘Abdallāh 6) Rūzbeh 7) Salmān

Die Neunundvierzig, vgl. Wolff 63 u. 23.

Fünfundzwanzig Yatīm: Sämtlich in FK mit Ausnahme von 21 u. 22. I und 1—5 *Bākūra* 18, 19—19, 3. Nr. 1 Deuter der Mubāhala und selbst Genosse des Mantels. Nr. 1 nach Berlin 4291 fol. 57 v „Herr der Menschheit“, bildet mit Muhammed und Salmān die dreifache Emanation ‘SM, d. h. Ism. Name. Nr. 4 nach IS IIIa 289, 15 als erster auf al-Baqī’ begraben. Nr. 3 23 24 nach FK § 147f. Zeugen der Mubāhala. Salmān, al-Miqdād und Abū Darr nach Kaššī 4, 14ff. die einzigen, welche nach dem Tode des Propheten die „Ridda“ nicht mitmachten, d. h. nicht dem Abū Bekr statt ‘Alī huldigten. Nr. 6—8 Enkel von ‘Abdalmuṭṭalib. Nr. 9 u. 10: Umāma Tochter der Prophetentochter Zainab. FK 19, 5; 21, 1. Nr. 13 eine Frau von Abū Bekr Nr. 14 u. 15 bisweilen jede zu zweien getrennt, FK Index. Nr. 17 vgl. fol. 15 v 3. Nr. 18 FK § 24, 5; vielleicht die Tochter von Talḡa und Mutter von Fāṭima, der Tochter von al-Ḥusain b. ‘Alī, s. IS V 141, 235. Nr. 19 Frau von ‘Amr b. al-Ḥamiq, des letzten der Siebzehn. Nr. 20 Frau von Sa’d b. Mālik al-Anṣārī, des sechsten der Siebzehn. Nr. 21 u. 22 sind ‘Abdī vom Stamme ‘Abdalqais, s. Kaššī 44—47; Ast 153, 21 u. 252, 29; SPāk 25ff.

Heerzug der Bāb: S. Index zu FK; dort fehlen Nr. 4 Dān, Nr. 19 Salsabil, Nr. 20 Diḡya; vgl. Wolff 24—30. Bāb steht im Singular, also letztthin Identität aller Bāb. Zu Nr. 2 vgl. FK § 376 Anm. 4. Nr. 1 — 7 im Gedicht des Kātib Yūsuf bei Huart JA⁷ XIV (1879) 242, 6—7. Nr. 5 heißt dort 245 Anm. 3

al-Fārisī — über uns sei in ihrem Namen das Heil — 8) Safīna abū 'Abdarrahmān Qais b. Waraqā al-Yarsāhī 9) Rušaid al-Ḥaġarī 10) Kankar abū Chālid 'Abdallāh b. Ġālib al-Kābilī 11) Yahyā b. Ma'mar b. Umm al-Ṭawil al-Tumālī 12) Ġābir b. Yazīd al-Ġu'fī 13) Abu l-Chatṭāb Muḥammad b. abī Zainab al-Kāhili, der Seidenhändler von Mossul 14) al-Mufaḍḍal / b. 'Umar al-Ġu'fī 15) Muḥammad b. al-Muffaḍḍal 13 v 16) 'Umar b. al-Furāt al-Kātib 17) der Herr Abū Šu'aib Muḥammad b. Nušair 18) Salsal 19) Salsabil 20) Diḥya b. Chalīfa al-Kelbī 21) die Herrin Umm Salama, die Hochbegnadete, deren Beziehung hinweist auf die Erscheinungen des Ma'nā, des Ism und des Bāb. Wenn dich jemand nach allen diesen fragt, wird er nicht enttäuscht werden. — Gottes Gebete über ihnen allen!

(C 5) Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers

O Gott, spende Gebet und Heil und reichlichen Segen über die Namen der Pilgerfahrt-Riten, der empfohlenen und der pflichtmäßigen. Es heißt¹, das Haus der Schleier, Šafā und Marwa, das *Tayammun*² die Gebräuche³ Salsal Gott der Mīm; die zwei Schwellen sind die Ḥā⁴, der Türring / ist Ġa'far b. a. Ṭālib; das Tor ist der Sin, 14 der Riegelbeschlag ist Muḥammad b. al-Ḥanafīya, das Vorlegeschloß ist 'Alī b. al-Ḥusain (Zain al-'Abidīn), der Teppich ist der Herr Mīm, der Schlüssel der Qā'im, die rote Decke der Ma'nā, die weiße Decke die Behmanīya⁵, der Weihezustand die göttliche Verborgenheit, seine Beendigung der Tag der Parusie, die Regenrinne ist Salmān, der Marmor Umm Salama, der weiße Stein Abū Ṭālib, der schwarze Stein al-Miqdād, die gedehnte Wand⁶ Ġa'far, die Stufen zum Ḥaram sind die Bāb, der Standort Abrahams ist Muḥammad b. a. Bekr. Der Zemzem-Brunnen ist der Mīm und Umm Salama, die Ḥaram-Zeremonien bedeuten die Naqib, die Ḥaram-Kerzen die Welt des Reiches (Gottes), der Umgang um die Ka'ba bedeutet das Erscheinen des Herrn im Hause, der Gebetsruf die Verkündigung des Schleiers (Muḥammad), die Gottesdienstöffnung ist der Aufruf des Bāb (Salmān) für den Schleier, der Ḥaram sind

عبد للعليا mit Verweis auf Niebuhr II 442, 13 „Abdulla ibn Schamāan“. Nr. 3 hier fol. 13, 6 حاد; gemeint Ḥām b. Kūš wie FK § 376, 5 und Wolff 26. Zu 8 vgl. oben S. 25; auch Waraqā geschrieben. Nr. 10 Gleichsetzung von Kankar mit Abū Chālid auch Kaššī 80, 8; in FK bleiben sie getrennt; ein Gebet zu Mitte Šā'ban hat dort § 291 f. nur Abū Chālid als Überschrift. Zu 11 liest fol. 13, 11 Mi'mar; fol. 24 v 13 ohne Vokale. 13 Zu den Namen von Abu l-Chatṭāb vgl. الطبیبان Kaššī 187, 13; so auch wohl beabsichtigt Ast 390, 1, dort 387, 2 und Kaššī 187, 16 durch Imam Ġa'far verflucht. Nach FK § 262, 1 waren die Nušairī über ihn nicht einig; aber näheres wird nicht angegeben. 18 im Gedicht des Kātib Yūsuf bei Huart JA⁷ XIV (1879) 242 gleich Nr. 19 Salmān, nach der Paradiesquelle K LXXXVI 18. 20 sonst kaum bei Schiiten, habe dem Engel Gabriel ähnlich gesehen, sei in Syrien begraben. 21 Umm Salama „Mutter der 'Alawiten“ als Widerpart der 'Ā'īša. Noch vor dem Ġadīr-Tage am Schluß der Abschiedswallfahrt, d. h. vor der öffentlichen Anerkennung von 'Alī hätten im Hause von Umm Salama drei geheime Huldigungen für 'Alī stattgefunden (TA 59 ff., 64, 4 ff.). Als Bāb für die elf Imame gelten (nach TA 192 f) Nr. 7—17: Salmān für 'Alī bzw. Muhammed, Safīna für II. Imam al-Ḥasan, Rušaid für III. Imam al-Ḥusain, Kankar für IV. 'Alī Zain al-'Abidīn, Yahyā für V. al-Bāqir, Ġābir für VI. Ġa'far al-Šādiq, Abu l-Chatṭāb für VII. Mūsā, Al-Mufaḍḍal b. 'Umar für VIII. 'Alī al-Riḍā, dessen Sohn Muḥammad für IX. Muḥammad al-Ġawād, 'Umar b. al-Furāt, der Sekretär, für X. 'Alī al-'Askarī, Ibn Nušair für XI. al-Ḥasan al-'Askarī.

Symbolik der Pilgerfahrt-Riten: Mehrfach Überschneidungen.

¹ Fol. 13 v 11—13 Konstruktion undurchsichtig; darum werden oben die Vokabeln einfach nebeneinandergestellt.

² Nach *Al-nihāya fi ġarīb al-ḥadīṭ* IV 268, 1 = stets mit rechtem Fuß bzw. mit der rechten Hand anfangen.

³ Welche Riten? *al-ša'a'ir* im Ms *al-ta'a'ir*.

⁴ Schwellen steht deutlich im Dual, aber die Ḥā scheint wie fol. 20 v 1 als Plural beabsichtigt; dann wäre außer al-Ḥasan und al-Ḥusain auch Muhsin gemeint, der als (al-) *sirr al-chafī* verehrt wird.

⁵ Die Behmanīya in 4 Kuppeln s. FK Index. ⁶ Die Mauer al-Ḥaṭīm? ⁷ Gemeint die *Tašrīq*-Tage.

14 v die Gläubigen, der Gottesdienstleiter bedeutet den Herrn der Bienen / der Ḥaram Gottes ist 'Abdalmuṭṭalib, die beiden Grenzzeichen (für den Lauf) sind die Bāb, die Lossagungsind die Yatīm, die *Mašāriq*⁷ sind die Naqīb, die Meilen die Gläubigen, die Pilgerfahrt die Gläubigen. Minā ist das Erscheinen der Wahrheit (Gottes) in seiner Wesenheit; 'Arafāt ist die Kenntnis Gottes, dort findet der Halt statt; der Standort ist das Bittgebet, Muzdalifa ist die Stätte des Wahrheitredens, da die Fe(ste) die Tore der Enthüllung sind — Gottes Gebete über ihnen allen!

(C 6) Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers

Herrgott, sende Gebete, Heilsgruß und Segen über Segen den Namen der Verkörperer des Gottesdienstes, des pflichtmäßigen und des zusätzlichen. Es sind 51 Rak'a (Proskynesen) also 51 Verkörperer.

15 I Mittagsgebet: pflichtmäßige Rak'a 4 / nämlich Muhammed, Fāṭir, al-Ḥasan, al-Ḥusain; zusätzliche 1) al-Qāsim 2) al-Ṭāhir 3) 'Abdallāh 4) Zainab 5) Ruqaiya 6) Umm Kulṭūm 7) Fāṭima die Blühende, das sind die 7 Kinder des Gottgesandten von der Chadīga, der Tochter des Chuwailid, nur Ibrāhīm stammt von einer koptischen Sklavin.

II Nachmittagsgebet: Pflicht-Rak'a 4, nämlich Muhammed, Fāṭir, al-Ḥasan und al-Ḥusain; zusätzlich 1) 'Abdallāh 2) Muḥammad 3) 'Aun 4) Abū Sufyān 5) Ġa'far 6) Muḥammad abu l-Haiyāğ und 7) Muḥammad b. a. Ḥudāifa.

III Sonnenuntergangsgebet: Pflicht-Rak'a 3, nämlich Muhammed, Fāṭir, al-Ḥasan; zusätzlich 1) Abu l-Haiṭam Mālik b. al-Ṭaiyihān al-Ašhalī 2) Taubān der Maula des Gottesgesandten 3) Chuzaima b. al-Ṭābit und 4) Abū Sa'īd / al-Chudrī.

IV Nachtgebet: Pflicht Rak'a 4, nämlich Muhammed, Fāṭir, al-Ḥasan und al-Ḥusain; zusätzlich 1) Zainab al-Ḥaulā' die Parfümhändlerin 2) Amatallāh, Tochter von Chālid b. Sinān al-'Absī. Dazu die Namen der Verkörperer des zweiten Nachtgebets mit 8 Rak'a, nämlich 3) 'Abdallāh 4) Abū Ṭālib 5) Ḥamza 6) al-Zubair 7) al-Ḥağl 8) al-Muqauwim 9) al-Ġaidāq, die Söhne von 'Abdalmuṭṭalib.

Die Vigilien mit gerader und mit ungerader Rak'a-Zahl. Für die mit gerader Zahl 1) Asad b. Ḥaṣīn und sein Bruder 2) 'Imrān; für die mit ungerader 3) 'Ubāda b. a. Bišr.

V Morgendämmerungsgebet. Pflicht-Rak'a 2, nämlich Muhammed und Fāṭir, zusätzlich 1) Sa'd b. Mālik al-Anṣārī und sein Bruder 2) Nu'mān al-Anṣārī — über ihnen sei das Gebet des Hohen Schöpfers!

Symbolik des Gottesdienstes. Zu den Einundfünfzig vgl. die 3 Gruppen der Schüler von al-Chaṣībī vor dem Tor von Ḥarrān(!) 17 vom Irak, 17 von Syrien und 17 unbekannter Herkunft in der 13ten Sure der *Bākūra* S. 29. Die Personifikationen der Pflicht-Rak'a sind aus den „Fünf Genossen des Mantels“ genommen, während diese Fünf in der Erklärung zur 3ten Sure der *Bākūra* 12, 13 je eine der 5 ganzen Gottesdienste verkörpern. Es sind Muhammed, Fāṭir, al-Ḥasan, al-Ḥusain und (statt 'Alī) Muḥsin, vgl. SPāk 39 Anm. 7. Sämtliche Persönlichkeiten s. in FK mit Ausnahme von 'Aun.

I Mittags: Nr. 3 'Abdallāh sonst auch al-Ṭaiyib genannt, FK § 19 Anm. 1. Nr. 7 von Fāṭir getrennt. II Nachmittags: Nr. 1 Muhammeds Vater? Nr. 2, 4, 5, 6 Söhne von al-Ḥarīṭ b. 'Abdalmuṭṭalib.

Nr. 3: Tab I 3741, 14 nennt einen 'Aun als Sohn von 'Alī und der Asmā' bint 'Umais al-Chaṭ'amiya, die hier fol. 12 v 3 als Yatīm von Fāṭir erscheint, und Tab II 279, 357f., 387 einen Großneffen von 'Alī, 'Aun b. 'Abdallāh b. Ġa'far b. a. Ṭālib; er fiel bei Kербela.

III Sonnenuntergang: Nr. 2 nicht in FK; gestorben 54/67f. zu Ḥoms IS VIIb 123, 19—23; Ast 76, 24. Nr. 4 s. oben S. 24.

IV Nacht: Für die 8 des zweiten Nachtgebets sind nur 7 Namen genannt. Nach IS Ia 53, wo al-Ḥağl fehlt, hätten noch zur Verfügung gestanden al-Ḥarīṭ, Abū Lahab, al-'Abbās, al-Ḍirār, von denen aber nur al-Ḥarīṭ in FK § 318, 6 erwähnt ist.

Vigilien: Nr. 1 = Naqīb Usaiyid b. Ḥudair nach FK § 20, 5. Nr. 2 Wer? (Tab II 79, 2 nur ein Statthalter von Basra für Ziyād). Nr. 3 mit hiesigen Mitteln nicht zu bestimmen.

V Morgendämmerung: Nr. 1 s. oben S. 24 Nr. 2 uns nicht bekannt.

(B 6) Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers

Herrgott, spende Gebet und reichen Segen über die Eigenschaftsbezeichnungen des 16 Ism im Sprachgebrauch der Eiferer¹: Aḥmad, Muhammed, Muṣṭafā (der Erkorene), Ungelehrter², Treuer, Führer, Folger³, Schneller, der (die Toten) zusammentreibt und auf-erweckt, YS⁴, TS, die sieben ḤM, KHY'Š . . . ALM, ALR, ṬH, Feige, Olive, Verhüllter, Be-deckter, Š, Q, N, Erhöher. In der Tora Mād al-Mād⁵, treuer Erfüller. Im Evangelium Paraklet, Im Psalter Überwacher, Wohl, wohl? Schleier — Gottes Gebete über ihnen allen!

(B 7) Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers

Herrgott, spende Gebet, Heilsgruß und reichlich Segen über die / Eigenschaftsbegriffe, 16 v mit denen der Ism benannt wird, die aber dem Ma'nā eigentümlich sind: Gott, Barmherziger, Erbarmer, Schöpfer, Gestalter, Erschaffer (Fāṭir), Erster und Letzter, der verborgen Innere und der sichtbar Erscheinende, der mächtige gewaltige herrliche König, das zuverlässige Heil, der starke Überwacher, der da hört und sieht, der Wissende und Weise, der Mächtige und Gewaltige, der Reiche und Gepriesene, der (ins Leben) hineinführt und wieder zurück-holt, Einziger, Schöpfer, Gnädiger, Richter, Herrscher, Kundiger, Bestimmender, das er-leuchtende Licht, großer hoher Maula. — Anbetung und Lobpreis dem Gebenedeiten!

(B 8) Im Namen des barmherzigen Erbarmers

Herrgott, ich hebe an und suche Zugang zu dir bei deinen Namen in den Sprachen der Völker: Gott, Sinn, Uranfänglicher, Einer, Einziger, Undurchdringlicher / Urewiger, innerster 17 Sinn, tiefste Ursache, höchstes Endziel, außer dem es keinen Gott gibt, der Langmütige, Ende aller Enden, der das Ewige uranfänglich schafft und ihm bleibende Dauer verleiht, der lebendige Strahlende, der lebendige Wissende, der lebendige Bleibende, Fürst der Gläu-bigen, dessen Namen wir verherrlichen und verehren, der Herr und Maula von Abel⁶, der Maula 'Alī Ḥaidar. Auf ihn vertraue ich, er ist der Herr des erhabenen Thrones.

(A 6) Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers

Folgendes ist ein Auszug aus dem Buche *Gehorsam*. Wenn die Stunde kommt, ein Wort unseres Maula des hochherrlichen Fürsten der Gläubigen, nämlich sein Wort daselbst an Salmān. Wisse, o Salmān, die Himmel umfassen nicht nicht, die Erde umgrenzt mich nicht, Licht / ist mir nicht unzugänglich, Schatten umfaßt mich nicht, Seiten umreichen mich nicht, 17 v Grenzen behindern mich nicht, das Oben erhebt mich nicht, das Unten versenkt mich nicht. Wisse, o Salmān, Ich bin es, der ich die Himmel hoch und die Sphären weit gemacht habe,

Eigenschaftsbezeichnungen für den Ism vgl. Wolff 16.

Ma'nā-Bezeichnungen für den Ism, vgl. Wolff 15 und Schluß von K LIX.

Gebet bei den Gottesnamen in den Völkersprachen?

¹ *Gulāt* fol. 16, 4 deutlich, wer sind gemeint? Wolff 23 zitiert, allerdings für die Personifikationen des Bāb, Schriften der „Unitarier“

² Der sich nichts angelesen hat, dessen Prophetie also reine göttliche Eingebung ist, oder „Völkischer“ der den arabischen Koran brachte (K XII, 2; XX 1 u. 6).

³ Für die Bedeutung und die Buchstaben von fol. 16, 5 العلقب vgl. fol. 7 v 7 الطالِب والغالب, dort Zeile 8 auch اَلْمُدْرِك.

⁴ Die Siglen: YS=K XXXVI TS=XXVII dazu TSM=XXVI, XXVIII Sieben ḤM=XL—XLVI, von denen XLII noch 'SQ hinzufügt KHY'Š (Ms hat Q anstatt ')=XIX ALM'D so im Ms deutlich, beabsichtigt ist ALMS=VII ALM=II III XXIX—XXXII ALR=X—XV, von denen XIII noch M einschleibt: ALMR ṬH=XX Al-tīm wal-zaitūn=XCV Al-muzzammil=LXXIII Al-muddattir=LXXIV Š=XXXVIII Q=L N=LXVIII.

⁵ Zu Mād al-mād erinnert Wolff 16b an מִדְּבָרִים in Genesis 17, 2.

⁶ Gedächtnis seines Opfers am Feste des persischen Neujahrs oder der Mitte Ša'bān oder des Großen Donnerstags in FK § 380, 9.

der Sonne Licht, dem Monde Schimmer verliehen, die Sterne in Dienst genommen und sie in der oberen umfassenden Sphäre habe wandeln heißen und jedem einzelnen von ihnen einen Platz im obersten Pleroma angewiesen habe. Ich selbst bin es, der ich meinen Thron aus eigenem wesenhaften Licht erschaffen, mich darauf gesetzt und den Stuhl mit meiner Kraft weitgemacht habe. Ich erschuf die Tafel und ließ die Feder darüber hingehen, schrieb auf, was ich über alle Geschöpfe bestimmte: gutes oder böses. Ich breitete die Erde hin und machte ihre Berge fest, ließ ihre Quellen hervorbrechen, ihre Meere branden, ihre Flüsse fließen, 18 machte ihre Regentropfen reichlich / pflanzte ihre Bäume, ließ ihre Kräuter sprießen, ihre Blumen blühen, ihre Früchte reifen, zählte ihre Sandkörner und ihre Sterne. Ich erschuf Geister und Menschen (aus dem Nichts) brachte sie zum Leben und zum Tod, regelte ihren Unterhalt und setzte ihnen eine bestimmte Frist; ihre Rückkehr erfolgt zu uns, ihre Abrechnung obliegt uns¹. Ich mache die Bewohner des Paradieses glücklich und gebe ihnen die Lichte zu eigen, mache die Insassen des Höllenfeuers unglücklich, lasse sie in Gluten brennen und quäle sie vernichtend. Ich bin der Hohe, Große, Erhabene. O glücklich wer mich kennt, verloren wer mich nicht kennt! Wisse, Salmān, ich war als noch kein Ort, keine Zeit, Frist, Kreatur noch Menschheit war, noch kein *Wo*, kein *Wie*, kein *Wann*. Wer *wo* sagt, der gibt 18 v mir einen Ort / in den ich eingeeengt wäre, und legt mir Unfähigkeit bei; unfähig ist aber nur das Geschöpf, ich aber bin der Schöpfer. Wer *wie* sagt, der würde mich zu etwas irgendwie Bestimmten machen; ein solches aber wäre gemacht, doch ich bin der, welcher alles macht, was gemacht ist. Wer *wann* sagt, der meint, ich könne verschwinden; ich aber verschwinde nicht, verändere mich nicht, bin nicht umschlossen, noch eingeeengt, nicht erfassbar noch erschauhar. Wisse, Salmān, ich bin es, der das *Wo*, das *Wie* und das *Wann*, alles Erschaffene und Gemachte erschaffe und alles Gebilde bilde. Ich bin der Gütige, Kundige, Hohe, Große. So einen, ihr Brüder benedeien und heiligen wir.

Frage nach dem Armen, dem Waisen und dem Gefangenen². Antwort: der Arme ist Salmān, 19 der Waise al-Miqdād / der Gefangene Abū Darr.

Zu Koran LXXVIII 12—16. Was bedeutet „Sieben Starke... brennende Leuchte, und aus regenschweren Wolken ließen wir Wasser im Überfluß hinabströmen, um damit Korn, Pflanzen und dichte Gärten hervorzubringen“. Antwort: Sieben Starke, das sind die sieben Grade. Stark bedeutet stark durch ihr Wissen, Leuchte ist der Mīm, der euch das Wissen von der Schöpfung leuchten läßt. Die Wolken sind die Bāb. Wasser im Überfluß ist deren Wissen. Um damit lauterer Korn, edle Pflanzen und dichte Gärten hervorzubringen: das sind die Besonderen.

Zu Koran XXXVI 39³ „Für den Mond setzten wir Stationen fest, bis er heimkehrt wie ein alter Palmzweig“. Gemeint ist wie ein gebogener⁴ Reif. Andere Deutung: der Mond ist 19 v der Herr Salmān und Stationen bedeutet / sein Erscheinen in den elf Aufgängen; der alte Palmzweig ist Umm Salama.

Zu Koran XXXVI 1 „YS beim weisen Koran“. Das Yā' = 10, das Sīn = 60, zusammen 70, also 'Ain. Der weise Koran ist der Herr Muhammed, weise bedeutet Bestimmung über die Schlüssel von Himmel und Erde⁵.

(B 9) Was bedeutet die Vermählung⁶ des Lichts mit dem Lichte? Antwort: Verbindung des Lichtes mit dem Licht, das bedeutet den Stoff, der vom Ma'nā zum Mīm hinübergeht und vom Mīm zum Sīn und vom Sīn zum großen Yatīm und vom großen Yatīm zum nächst

¹ Fol. 18, 6 vgl. K XXVI, 113; LXXXVIII, 26.

² Fol. 18 v pu أسير K LXXVI 8; Abū Darr wird als Gefangener bezeichnet wegen seiner (freiwilligen) Zurückgezogenheit in al-Rabāda, vgl. TA 75—77; über seine vermeintliche alawitische Missionstätigkeit in Syrien vgl. ebd. 51, 264, 353. ³ Fol. 19, 10—19 v 13 bei Tychsen 54, 11—55, 8.

⁴ Fol. 19, 12. مَحْنِي. ⁵ Fol. 19 v 6 vgl. K XXXIX 63; XLII 12. ⁶ Fol. 19 v 8 zu lesen اذواج.

niedrigeren Grad; denn jedesmal wenn einer Wissen bei jemand sucht, der über ihm steht, dann ist der Wissende Mann und der Schüler Frau / Der Eheakt ist das Hineinleiten des Wissens, weil der Niedere von dem Oberen empfängt. Davon spricht al-Chaṣībī in seinem Gedicht: „Dem Namen nach Frauen, aber Männer“ das bedeutet nicht „weiblich“. Beachte wie der Meister der Religion die Frauen der Propheten und Gesetzesvertreter neutralisiert, z. B. Fāṭima die Blume, Chadīga die Große, Maryam die Jungfrau, sowie die ihnen ähnlichen und gleichartigen wie die Frauen des Mīm — ihm unser Gruß — z. B. Maria die Koptin und Ṣafīya die Chabīritin. Die bezeichnet Chaṣībī als Männer, Frauen werden sie nur genannt, damit die Menschen sich zu ihnen hingezogen fühlen. Ebenso wird das absolute von Makel und Schmutz freie Wesen als weiblich bezeichnet und das ist die Herrin mit der Decke, die Herrin mit der Hülle, die Herrin mit dem Schleier: das ist das allen Namen und Eigenschaften entnommene Wesen und so ist Fāṭima, der Edelstein unter den Perlen des Mīm — ihm unser Gruß — / diese Fāṭima, die Mutter der Ḥā. In ihr manifestierte sich 40 Tage lang der Urewige, gemeint der des uralten Namens, der ausgeht vom wesenhaften Licht. Hierüber spricht auch Muḥammad b. Sinān al-Zāhirī¹, der größte Naqīb und zwar Naqīb unseres Maula al-Ṣādiq — über uns sein Wohlgefallen, von uns Ergebung in seinen Willen — Der erzählt: ich habe Muhammed al-Ḥaḡl (Silberglanz) in 70 verschiedenen Hüllen geschaut, ohne an ihm zu zweifeln, bis er sich zeigte mit der Scham und dichtem Haar. Da senkte ich meinen Blick wie ein Zweifelnder. Zweifel bedeutet hier Schamhaftigkeit für die Ehre Fāṭirs. Denn das Wort von Muḥammad b. Sinān geht hier auf Fāṭir. Ihr (sol) Auftreten mit der Scham und dichtem Haar bedeutet die Blöße der Gläubigen, weil diese sie kennen und sie hinweist auf unseren Maula den ‘Ain. Daß sie sich mit dichtem Haar zeigte, das bedeutet: über ihr steht noch ein höheres Ziel, der hocherhabene hochherrliche Fürst der Bienen. Die Bedeutung der Vermählung / der Propheten im geheimsten Sinn das² ist die Verbindung ihres Lichtes mit dem Lichte ihres Schöpfers, und von ihm spaltet sich ihr Licht ab, ihr Urgrund und Kern; dies ist die eigentliche Vermählung³ der Fāṭima in allerinnerster Bedeutung. Die äußerliche Auffassung vertreten nur⁴ solche, die in die Irre gehen nach rechter Leitung. Unser Maulā al-‘Ain ist dem Heiraten und den Frauen entnommen in der Sure der Lauterkeit (CXII) „Sprich: Er Gott ist einer“ bis zu Ende. Die Erklärung von „Er Gott ist einer“: Einer bedeutet einziger, alleiniger, undurchdringlicher, bestehend in echter Gerechtigkeit und vereint mit der Uranfänglichkeit. „Ihn hat⁵ nicht geboren“ Fāṭima die Tochter des Asad. „Er hat nicht gezeugt“ den Ḥasan und den Ḥusain. „Nicht gleich ist ihm einer“. Sinn von gleich ist Gattin. Man darf nicht denken, er habe eine Frau wie die Menschen sonst. In allerinnerster Bedeutung besagt „nicht gleich einer“: alle Lichte sind unter seinem Flügel, unter seiner Standarte; durch ihn erhalten sie alle ihren Glanz und kommen dem Göttlichen nahe. Er der herrlich Erhabene bleibt in seinem Wesen ewig, ändert sich nicht / in seiner Seinsart und erscheint sich selbst persönlich sichtbar, er der Erhabene, Hohe, Gewaltige.

Wenn nun jemand meint: So steht es also um die Vermählung der Lichtmensen mit dem Licht; hier handelt es sich dem inneren Sinn nach um die lobenswerten Frauen, was bedeutet aber die Vermählung der tadelswerten mit Propheten und Aposteln, z. B. ‘Ā’īsa der Tochter von . . .⁶) und Ḥaṣṣa der Tochter von SKH⁷), oder die Frau von Noah und die von

¹ S m. *Zwölfer-Schī’a*, Leipzig 1926, 123 ff. zur dort genannten Literatur jetzt nach Schlußsatz der 16. Sure der *Bākūra*; er sei Verfasser eines *K. al-tauḥīd*, s. auch Dussaud XIX unter 6; S. 179 u. 198.

² Fol. 21, 1 das zweite في zu lesen *أتما* nach *فهم*. ³ Fol. 21, 3 *أزدواج*.

⁴ Fol. 21, 4 das zweite لا zu streichen. ⁵ Fol. 21, 9 Das Suffiv von *أينته* zurück auf *يولد* (*تولد*).

⁶ Fol. 21 v 5 *زاد* / FK § 172 *زاد* / s. dort Anm. 2; Niebuhr II 442 hörte Abu sämmel; gemeint ist Abū Bekr. ⁷ Text wieder SKH, vgl. Anm. zu fol. 8 v 3.

Lot oder sonstigen Propheten und Aposteln, heißt es doch in der Heligen Schrift¹: „Die Frau von Noah und die von Lot waren mit jenen beiden unseren frommen Dienern verheiratet, aber übten Verrat an ihnen. Da half ihnen nichts vor Gott; es wurde ihnen befohlen: Geht mit hinein in die Hölle.“ Für die Bedeutung ihrer Vermählung im allerinnerlichsten Sinn hat jenes Gemeine, wie man es sich im Anschluß an alle möglichen Unwissenden vorstellt (?) keinerlei Grundlage. Auch in dem äußerlichen Beiwerk, den einschlägigen Geboten und Verboten, darin ist kein Beweis gegen (uns, die wir die gewöhnliche fleischliche Auffassung?) ab-

22 v lehnen; die Wahrheit muß Wahrheit bleiben / das Falsche falsch; so steht es! und dies dient zur Täuschung², wenn jemand in ihrer Erkennung fehlgeht. Und daß sie in dieser menschlichen Gestalt mit den Eigenschaften einer Frau auftreten: wenn solche Frau den Mann berührt, sieht sie an ihm keinen Leib, keine Imago, und erlebt keine Intimität oder dergleichen³; für die Begattung und Berührung sind Gebot und Verbot nicht aufgestellt. Zum Lustgenuß: im Antlitz des betreffenden Propheten blitzt ein Licht auf und trifft den Blick der Frau, so daß sie ihre Wonne daran hat. Einige Gelehrte erklären es so: die Frau sieht die Person des Mannes, sieht, wie er sich ihr nähert. Doch Gott bewahre, daß der Prophet geil sei. Aber nein, die erstere Erklärung ist höher für jeden, der aufmerksam hinhört und beobachtet.

22 v (C 7) Thema: Man trat an Ġa‘far al-Šādiq heran mit der Frage nach dem Haupt / das ist dein Herr im äußerlichen Sinn Muhammed und in esoterischer Bedeutung. Die beiden Augenbrauen sind al-Ḥasan und al-Ḥusain. Die beiden Augen sind der Maula Herr der Bienen, das Schwarze im Auge ist Muhammed, das Weiße Salmān⁴, die Nase Qanbar, der Mund Qais b. Waraqa gleich Musalsal⁵, die Zähne sind die fünf Yatīm, die Zunge ist Muhammed als Nāṭiq, die Brust Muḥsin, das Herz al-Miqdād, die beiden Schultern Ša‘sa‘a und Zaid, die Söhne von Šūḥān al-‘Abdī. Bei den Sinnen, nämlich Hören und Sehen, ist das Hören Muhammed, das Sehen Salmān und das Fühlen al-Miqdād.

(B 10) Thema⁶. Einer von den initiierten Gläubigen wurde gefragt: Woran hast du Gott

23 festiert / so daß du ihn fandest? Als er zur Welt sprach: Bin ich nicht euer Herr? und man ihm antwortete ja! Dann zog er sich ins Innere zurück, da erkannte ich ihn. Wie ging er ins Innere und erkanntest du ihn? An seinem Handeln an mir. Und er entschwand, aber ich nahm ihn wahr. Wie, er entschwand, aber du nahmst ihn wahr? Er entschwand nicht in einem völligen Verschwinden, nur ich entschwand ihm durch mein böses Handeln.

(D 1) Zur Maryam, der Mutter von ‘Īsā, die in der Muhammed-Kuppel der Āmina, der Tochter von Wahb und Mutter des Herrn Muhammed, entspricht, das Gotteswort XCVII 2—5, XLIV 2 „Was ist die Nacht der Bestimmung? Es ist jene, welche die Schöpfung entworfen und ins Dasein gebracht hat. „Darin steigen die Engel herab und der Geist“. Engel sind jene, welche die wirkliche Kenntnis von ihr besitzen. Der Geist ist eine darin strömende Verbindung, indem er für ihr Erkennen und den Gehorsam gegen sie wirbt „mit Erlaubnis des Herrn der Menschen in jeder Weise. Heil ist sie bis zum Anbruch der Morgenröte“,

23 v d. h. / sie tritt auf in gerechter Wahrhaftigkeit und manifestiert sich in den Imamen-Orten⁷, bis die Enthüllung kommt und der Qa‘im erscheint — über uns sein Heil! Es ist dieselbe

¹ KLXVI 10. ² FK § 278, 3. ³ Bākūra 84, 1 behauptete solche Verstellung auch von der Ehe ihrer Scheiche. Körper-Symbolik ⁴ Das ganze Auge = ‘MS, mit den Augenbrauen = Fünf Genossen des Mantels, aber mit ‘Alī statt Fāṭima.

⁵ Fol. 22 v 5 مسلسل = von Salsal (Salmān) initiiert? auf Qais b. Waraqa (s. oben S. 25) bezüglich?

⁶ Vgl. FK § 199, 3; dann K VII 172.

D 1 Zu dieser gnostisch-spekulativen Marienverehrung vgl. die volkstümlich koranischen *Islamisch-arabischen Heiligenlieder* bei E. Littmann AW Mainz 1951, sowie alte und neue christliche Mariendogmatik.

⁷ Fol. 23 v 2 zu مقامات الأئمة vgl. Berl. 4291 fol. 58 v Mitte, auch hier oben fol. 9 v 12.

Nacht, von der Gott der Hoherhabene in seinem Buche¹ spricht „In einer gebenedeieten Nacht (sandten wir den Koran hinab) als Warnung, darin wird jede weise Sache entschieden.“ Die weise Sache, das sind al-Ḥasan und al-Ḥusain und die Imamen-Orte bis zum Ende der Reihe. Sie erschien den Menschen in weiblicher Gestalt, um diese verdorbene Welt zu täuschen², weil sie die Wahrheit verleugnet. „Die Nacht der Bestimmung ist besser als tausend Monate“, gemeint als tausend Propheten und besser als alles zusammen, was im Reiche Gottes ist.

(D 2) Zu Koran LXX 1f. „Jemand fragte nach einer Gottesstrafe, die die Ungläubigen trifft und die niemand abwehren kann“. Das bezieht sich auf al-Ḥārīṭ b. al-Nu‘mān al-Fihri, den Gottverdammten / (Als sich die Kunde von der Berufung ‘Alī’s am Teiche Chumm verbreitete) gelangte³ sie auch zu al-Ḥārīṭ b. al-Nu‘mān al-Fihri — Gott verdamme ihn! Der begab sich zum Propheten — Heil ihm — unten in der Senke von Mekka, ließ seine Reitkamelin niederknien, legte ihr die Fessel an und ging zum Propheten — Gott bete über ihn und sein Geschlecht — der in einem Kreise von Koreisch stand, und sprach: O Gesandter Gottes, du hast uns gesagt: Bekennet, daß kein Gott ist außer Allāh. Dazu haben wir uns bekannt. Darauf sprachst du zu uns: Bekennet, daß ich der Gesandte Gottes bin. Wir haben es bekannt. Dann sagtest du: Betet fünfmal am Tage, wir beteten. Dann verlangtest du: Fastet, da fasteten wir. Dann sagtest du: Macht die Pilgerfahrt! Wir machten sie. Dann sagtest du: Ist jemand unter euch von Gott mit 200 Dirhem gesegnet, dann soll er davon 20⁴ zur Läuterung als Almosen versteuern. Das haben wir getan. Damit warst du dann noch nicht zufrieden, ja nahmst deinen Neffen in den Arm, stelltest ihn vor allen öffentlich hin und sprachst: Wem ich der Maula bin, für den ist auch ‘Alī der Maula. Herrgott sei Freund dem, der ihm Freund, Feind dem, der ihm Feind ist. Dann fragte⁵ al-Ḥārīṭ den Propheten: Kommt das von dir oder von Gott? Der Prophet erwiderte: Nein, vielmehr von Gott! Da sprang der Fihri zornig auf und sprach: Herrgott, wenn Muhammed lügt, dann sende deine Rache auf ihn herab sofort, unverzüglich, damit er ein Warnzeichen sei für alle Späteren; wenn nicht, dann sende deine Rache auf mich herab sofort, unverzüglich, daß ich ein Zeichen werde für alle nach mir! Dann ging er zur Mekka-Senke zurück, löste die Fessel seiner Kamelstute und setzte sich in den Sattel. Als er mitten auf dem Friedhof al-Baqī‘ in der Senke war, warf ihn Gott mit einem Stein. Der fiel ihm auf den Kopf und kam hinten wieder aus ihm heraus. Tot fiel er hin. Damals offenbarte Gott der Hoherhabene jenen Vers „Jemand fragte nach einer Strafe, welche die Ungläubigen überfällt und die niemand abwehren kann“. So nach allgemeiner Überlieferung auch der bloß exoterischen (Schiiiten)⁶.

Zu Koran XXXVIII 27 „Haben wir die Gläubigen, die gute Werke tun, den Bösewichtern auf Erden gleichgestellt oder die Gottesfürchtigen den Frevlern?“ Die Gläubigen sind die Chaṣībī-Schia, die Bösewichter sind die Naṣībī⁷; die Gottesfürchtigen sind jene, welche die Geheimhaltung beobachten, die Frevler sind die Ishāqīya⁸ und die Naṣībī.

Frage⁹ zu Koran XXVII 20 und 39 nach dem Wiedehopf und dem Ifrit zur Zeit Salomos — über ihm das Heil — Welches sind ihre Namen? Antwort: Der Wiedehopf heißt Yaḥyā b. Ma‘mar b. Unīm al-Ṭawīl / al-Ṭumālī, der Ifrit Yaḥyā b. ‘Uqba¹⁰.

(D 3) Bericht von Baššār dem Gerstenhändler, der erzählt: Ich kam zu meinem Maula Ġa‘far al-Šādiq — von ihm das Heil — und sagte: Mein Maula, ich möchte dich fragen nach Anfang, Ende und Mitte des Wissens, kurzum nach allem Wissen, und worauf diese Welt

¹ K XLIV 2—4. ² Vgl. oben fol. 22, 1. ³ Nach FK § 143, 3—144, 7 anstatt Kiel 19 fol. 24 1—24 v 5.

⁴ Das wären 10 Prozent; dieser Satz gilt für Früchte; von Geld wären nur 2½ Prozent zu entrichten: Fol. 24, 4 hat nur „Wird jemand mit 100 Dirhem gesegnet, soll er sie versteuern“. 100 Dirhem erreichen aber nicht die steuerpflichtige Niṣāb-Grenze. ⁵ Fol. 24, 8 hat قلب statt قال in FK § 144, 1.

⁶ Darum ist FK § 143, 9 und hier fol. 24, 7 das zweite Maula stehen geblieben anstatt Ma‘nā.

⁷ Die Widersacher, nämlich von ‘Alī.

⁸ Die Ishāqīya nennt schon Niebuhr II 443 Anm., allerdings noch nicht den „Roten Ishāq“ selbst, vgl. TA 200f. FK Einleitung. ⁹ Fol. 24 v 11—15, 1 Tychsen 55, 8—13. ¹⁰ Ast 371, 19.

- besteht. Er erwiderte: Frage o Baššār. Ich erwiderte: nach Im-Namen-Gottes-des-barmherzigen-Erbarmers. Er antwortete: O Baššār, auf Im-Namen-Gottes-des-barmherzigen-Erbarmers beruht diese Welt und der Himmel droben. O Baššār, gäbe es Im-Namen-Gottes-des-barmherzigen-Erbarmers nicht, dann wäre kein Himmel erbaut, schiene keine Sonne, schwebte keine Sphäre, glänzte kein Stern und rauschte kein Wind. Ich sprach: Bei deinem Recht an deiner Kreatur! die innere Vollkommenheit dieses Ausdrucks tue mir offen kund. Er sprach:
- 25 v O Baššār / Im-Namen ist der Bāb und der-Gott ist der Schleier. Der-Barmherzige ist al-Ḥasan, der-Erbarmen al-Ḥusain. Ich sprach: Mein Maula, es hat noch einen anderen Namen. Er erwiderte: O Baššār, das Im-Namen ist Salmān und Gott-der-Barmherzige hat sich auf den Thron gesetzt¹ und der-Erbarmen ist Fāṭir. Darauf ich: Mein Maula noch einen anderen Namen. Er: O Baššār, Ich bin Im-Namen, ich bin der-Gott, ich bin der-Barmherzige, ich bin der-Erbarmen. Darauf ich: Mein Maula, noch einen anderen Namen dafür. Er sprach: Im-Namen-Gottes-des-barmherzigen-Erbarmers sind 19 Buchstaben. Ich erwiderte: Mein Maula, damit beunruhigst du mich innerlich. Du sprichst mir von 19 Buchstaben und (sonst) von 28. Erläutere mir das, damit ich sie ganz genau kennen lerne. Er erwiderte: Ich will dir die 19 erklären: 5 Yatīm, 2 Freunde (?), 12 Naqīb. So ist (die Zahl) vollständig — mit bestem Segen umschließe Er sie alle².
- (D 4) Dann sprach er: Gott hat dem Gläubigen im Verhältnis zu seinem gläubigen Bruder
- 26 aufgetragen, daß er vor ihm kein Geheimnis verstecke, ihm gegenüber / nichts vernachlässige, ihm die Brust nicht eng mache, nichts Böses gegen ihn brüte und ihn nicht in Schwierigkeit bringe. Und er fuhr fort: Was einen Gläubigen am nächsten zu Gott bringt, ist, daß er seinem Bruder Freundschaft erweist und dessen Stellung ehrt. Und er sprach: Besucht die Gläubigen; das belebt das Herz und tötet den Zweifel. Er sagte weiter: Das Besuchen im Namen der Religion ist eine Zierde der Gläubigen. Weiter: ein Körnchen Wahrheit ist das beste, was die Sonne bescheint. Weiter: Freigebigkeit ist ein Baum im Paradies; wer einen seiner Zweige pflegt, den bringt er ins Paradies; Geiz ist ein Baum in der Hölle, wer einen seiner Zweige pflegt, den bringt er in die Hölle. Ferner: Freigebigkeit ist eine Eigenschaft Gottes. Heil dem, welchem er sie schenkt und ihn dafür zum Lohn begnadet und er dann Wohltat von seinen Brüdern erlangt gemäß dem Gottesworte³ „So achte der Mensch auf seine Speise.“ Ga'far — Heil über ihm — sprach: Die Speise ist das Wissen. Ferner: Der Gläubige sei weder ablehnend zurückhaltend noch aufdringlich. Wer diesen beiden Eigenschaften huldigt, dessen
- 26 v Sitz wird in der Hölle landen. Weiter: Wer / sich seinem Bruder entzieht, der ist ungläubig gegenüber Gott. Wer einem Gegner Rat gibt, der betrügt uns. Wer einen Gegner einem Freunde vorzieht, der dient dem Widersacher. Wer unserem Feinde einen guten Rat gibt, ist wie einer, der uns schmäht, und der Heuchler in der göttlichen Religion ist wie ein Dieb im heiligen Ḥaram Gottes. Wer den Selbstverwünschungs-Eid schwört, den demütigt Gott und wie erst, wer falsch schwört. Wer den Eid als List gebraucht, den entehrt Gott und macht seinen Namen schändlich. Wer Gott kennt, dem ist verboten, den Selbstverfluchungs-Eid zu schwören. Auch wer ihn als Wahrheit schwört, dem zürnt Gott 40 Tage lang⁴. Unser Maula Ga'far al-Šādiq — von ihm das Heil — hat gesagt: Heuchelei ist das stärkste Mittel des Teufels. Weiter: Wer viel Heuchelei übt, dessen Herz ist blind ohne rechte Leitung und er ist bei aller Kreatur verächtlich. Der Herr Muhammed — von ihm das Heil — sagt: Wohltat ohne Güte ist nur halb. Weiter: Jemandem erwiesenes Gutes vorhalten, das macht gute Werke hinfällig. Weiter: Nehmt euch in Acht davor, den Gläubigen eure Wohltaten
- 27 vorzuhalten, außer im Falle, daß man das / erwiesene Gute leugnet. Al-Šādiq sagte: Unzucht ist ein schwarzes Kleid, das nehmen die Getreuen nicht zum Gewande.

D 3 Baššār s. Kaššī 252—254, Ast 68, 26—69, 7. SPāk, 45. Vertreter der 'Ulyā'īya: 'Alī der göttliche Herr, Muhammed sein Diener, Salmān dessen Bote.

¹ K XX 4. ² Fol. 25 v 12 (الله) خَيْرَ عَمَلِهِمْ وَتَرَّ (يعنى التسعة عشر)

³ K LXXX 24. ⁴ Fol. 26 v 5—10 = de^s Sacy *Chrestomathie*² I 39.

Literaturnachweis

- Bākūra = Sulaimān Efendi al-Adanī, *Al-bākūra al-Sulaimāniya fi kašf asrār al-diyāna al-Nuṣairiya* o. O. und o. J. (Beirut 1863/64).
- Berlin 4291 = *Die Nuṣairi nach Ms arab Berlin 4291* in Documenta islamica inedita (Festschrift Richard Hartmann) Berlin, Akademie-Verlag 1952, 178—187.
- Dussaud = René Dussaud, *Histoire et religion des Nuṣairis*, Paris 1900.
- FK = Abū Saʿīd Maimūn b. al-Qāsim al-Ṭabarānī, *Maǧmūʿ al-aʿyād*. Festkalender der Nuṣairi. Der Islam Bd. XXVII, 1944—1946.
- Fück = Johann Fück, *Die arabischen Studien in Europa vom 12. bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts*. Sonderdruck Leipzig 1944.
- A. Th. Hartmann = Arnold Theodor Hartmann, *Oluf Gerhard Tychsen oder Wanderungen durch die mannigfaltigsten Gebiete der biblisch-asiatischen Literatur*, bes. Bd. II, Abt. 1, Bremen 1818.
- Die *Korankommentare* von Ṭabarī und Naisābūrī werden zitiert nach der Ausgabe Būlāq 1323 ff.
- Mubāhala = L. Massignon, *La Mubāhala*. Étude sur la proposition d'ordalie faite par le prophète Muhammad aux chrétiens Balhārith du Nejrān en l'an 10/631 à Médine; in *Annuaire de l'École pratique des Hautes Études. Section des sciences religieuses*, Melun 1943/44.
- NhS = *Die Nuṣairi im heutigen Syrien* in *Nachrichten AW Göttingen, Phil. hist. Klasse* 1950, 29—64.
- Niebuhr = Carsten Niebuhr, *Reisebeschreibung nach Arabien und anderen umliegenden Ländern I* Kopenhagen 1774, II 1778, III Hamburg 1837.
- de Sacy = *Exposé de la religion des Druzes*. 2 Bde, Paris 1838.
- SPāk = L. Massignon, *Salmān Pāk*. Publications des Études Iraniennes Nr. 7, Tours 1934.
- TA = Muḥammad Amīn Ġālīb al-Ṭawīl, *Taʾrīḥ al-ʿAlawīyīn*, Latakia 1343/1924. Der Verfasser entstammt einer Häuptlingsfamilie aus Adana, deren Ahn um 1200/1785 von Antiochien nach Cilicien ausgewandert war. Auf Seite 477f. führt er seinen Stammbaum völlig durch über die Familie Makzūn, die 620/1223 vom Sindschar-Gebirge nach Syrien einwanderte, über den 82/702 gestorbenen Azraqī-Bekämpfer Muḥallab b. a. Ṣufra, über Yemen-Stämme Sabaʿ, Qaḥṭān, über Noah, Seth bis Adam.
- Wolff = Dr. Philipp Wolff, *Auszüge aus dem Katechismus der Nossairier*, ZDMG III (1849) 302—309.

Index zu Ms. arab. Kiel 19

- ʿAbdallāh b. al-Ḥārīt 15, 8
 ʿAbdallāh b. Ḥizām 11, 10
 ʿAbdallāh Muhammeds Vater 15 v 6
 ʿAbdallāh Muhammeds Sohn 15, 2
 ʿAbdallāh b. Rawāḥa 12, 9
 ʿAbdallāh unbestimmt 13, 6
 ʿAbdalmuṭṭalib 14 v 1
 Abū Darr 12, 8; 19, 1
 Abū Dugāna Simāk b. Charaga 11, 9
 Abu l-Chatṭāb 13, 12 und Anm.
 Abū Ġaʿfar = Imām al-Bāqir 8, 8
 Abu l-Haiṭam Malik b. al-Ṭaiyihān 11, 11; 15, 12
 Abu l-Haiyāḡ (Muḥammad?) b. al-Ḥārīt 12, 13;
 15, 10
 Abū Lubāba (Lubāna?) Ḥaiyān 11, 11
 Abū Saʿīd al-Chudrī 15, 13
 Abū Sufyān b. al-Ḥārīt 12, 13; 15, 8
 Abū Šuʿaib Muḥammad s. Ibn Nušair
 Abū Ṭālib 14, 7; 15 v 6
 ʿĀd 2, 5; 4, 5; 6, 2, 9
 Aḥmad = Muhammed 16, 4
 ʿĀiša 21 v 5
 ʿAlī 8, 12; 24, 7
 ʿAlī Ḥaidar 17, 5
 ʿAlī b. al-Ḥusain Zain al-ʿĀbidīn 14, 2
 Amat(allāh) bint Chālīd b. Sufyān 12 v 7; 15 v 3
 Āmina Muhammeds Mutter 23, 7
 Āmina bint al-Šarīd 12 v 8
 ʿAmmār b. Yāsir 11, 10; 12 v 11
 ʿAmr b. al-Ḥamiq oder al-Ġamūḥ 11, 12
 Asad b. Ḥašin 15 v 8
 al-Ašbaḡ b. Nubāta 4 v 10
 Asmāʾ bint ʿUmais al-Chatʿamiya 12 v 3
 ʿAun 15, 8
 Baššār al-Šaʿīrī 25, 2—13; 25 v 3—7
 Chadīga 15, 4; 20, 6
 al-Chašībī, al-Chašībīya 20, 3; 24 v 8
 Chuzaima b. al-Ṭābit 11, 8; 15, 13
 Dān 13, 6
 Diḥya b. Chalīfa al-Kelbī 13 v 3
 Fāchita Umm Hāniʾ 12 v 5
 Faḍḍa 12 v 3
 Fāṭima ʿAlīʾs Mutter 21, 9
 Fāṭima ʿAlīʾs Frau 8, 13; 15, 3; 20, 6, 15; 20 v 1;
 21, 3
 Fāṭir 12 v 3; 15, 1, 7, 11; 15 v 2, 11 (16 v 2) 20 v 10;
 25 v 4
 Ġābir b. Yazīd al-Ġuʿfī 13, 11
 Ġaʿfar unbestimmt 14, 8
 Ġaʿfar b. Abī Ṭālib 14, 1
 Ġaʿfar b. al-Ḥārīt 12, 12; 15, 9
 Ġaʿfar al-Šādiq 8 v 10, 12; 10, 11; 20 v 5
 22, 13; 25, 3; 26 v 10; 27, 1
 Ġaidāq b. ʿAbdalmuṭṭalib 15 v 7
 Ġibrīl (Gabriel) 13, 6
 Ḥābil (Abel) 17, 5
 Ḥaḥṣa Tochter von ʿOmar 21 v 5
 Ḥaḡl b. ʿAbdalmuṭṭalib 15 v 6
 Ḥām 13, 6
 Ḥamza b. ʿAbdalmuṭṭalib 15 v 6
 al-Ḥārīt b. al-Nuʿmān al-Anšārī 11, 8
 al-Ḥārīt b. al-Nuʿmān al-Fihri 23 v 13 und FK
 § 142, 4 ff.
 al-Ḥasan b. ʿAlī (13 v 13) 15, 1, 7; 15 v 2; 21, 10;
 22 v 2; 23 v 6; 25 v 1
 al-Ḥusain b. ʿAlī (13 v 13) 15, 1, 7; 15 v 2; 21, 10;
 22 v 2; 23 v 6; 25 v 2
 Hišām b. al-Ḥakam 8 v 9
 Iblīs 1 v 9; 7, 7; 26 v 11
 Ibn Nušair Abū Šuʿaib Muḥammad 8 v 8; 13 v 2
 Ibrāhīm (Abraham) 14, 9
 Ibrāhīm Muhammeds Sohn 15, 2, 5
 Idrīs 1 v 9; 7, 8
 ʿImrān b. Ḥašin 15 v 9
 ʿĪsā (Jesus) 6 v 10; 7, 9
 al-Išḥāqīya 24 v 10
 Kankar Abū Chālīd ʿAbdallāh b. Ġālib al-Kābili
 13, 9
 Lūṭ (Lot) 21 v 6, 9
 al-Maimūna bint al-Ḥārīt al-Hilālīya 12 v 6
 Mārīya die Koptin (15, 5) 20, 8
 Maryam Mutter Jesu (7, 9) 20, 6; 23, 6
 al-Miqdād b. al-Aswad 12, 8, 14, 7; 18 v 13;
 22 v 8, 11
 Muʿād b. ʿAmr 11, 7
 al-Mufaḍḍal b. ʿUmar 13, 13
 Muhammed 8, 9, 11 (8 v 2) 12, 12; 15, 1 (4) 7, 11;
 15 v 2, 11; 16, 4; 19 v 6; 20 v 6; 22 v 1, 3, 7, 10;
 23, 7; 24 (1, 2) 11; 26 v 13
 Muḥammad b. a. Bekr 12 v 11; 14, 9
 Muḥammad b. a. Ḥudaifa 12 v 11; 15, 9
 Muḥammad b. al-Ḥanafiya 14, 2
 Muḥammad Abu l-Haiyāḡ 15, 9
 Muḥammad b. al-Mufaḍḍal 13 v 1
 Muḥammad b. Sinān al-Zāhirī 20 v 3, 10
 Muḥsin b. ʿAlī 22 v 7

- al-Muqawim b. 'Abdalmuṭṭalib 15 v 7
 Mūsā 6, 9
 al-Muṣṭafā (Muhammed) 16, 4
 al-Nāṣibiya 24 v 9, 10
 Nūḥ (Noah) 4 v 3; 6, 3; 21 v 6, 8
 Nu'mān b. Mālik al-Anṣārī 15 v 12
 Qais b. Waraqa 13, 8 vgl. Safina
 Qanbar b. Kādān al-Dausī 12, 11; 22, v 4
 al-Qāsim Muhammeds Sohn 15, 2
 Quraiš 24, 2
 Raiḥāna Muhammeds Frau 12 v 3
 al-Rass (Raḥt) 2, 5
 Ruqaiya Muhammeds Tochter 15, 3
 Ruṣaid al-Ḥaḡarī 13, 9
 Rūzbeh 13, 7
 Sa'd b. Mālik 11, 6; al-Anṣārī 15 v 11
 Sa'd b. Mu'ād 11, 5
 Safina 12 v 9; 13, 8; vgl. Qais b. Waraqa
 Ṣafiya al-Chabiriya 20, 9
 Ṣāliḥ b. Umāma 12 v 1
 Salmān al-Fārisī 12, 7; 13, 7; 14, 6; 17, 12; 17 v 3;
 18, 10; 18 v 7, 19; 19, 13; 22 v 4, 11; 25 v 3
 Salsabil 13 v 3
 Salsal 13 v 3, 13; 23, 11
 Sa'sa'a b. Ṣuḥān al-'Abdī 12 v 10; 22 v 8
 Sulaimān (Salomo) 24 v 12
 Ṭābit b. a. l-Aflah (?) 11, 5
 Ṭābit b. Qais 11, 7
 al-Ṭāhir Muhammeds Sohn 15, 2
 Tamīm al-Dārī 11, 6
 Tamūd 2, 5; 4, 5; 6, 3, 9
 Taubān 15, 12
 'Ubāda b. a. Bišr 15 v 9
 Ubaiy b. Ka'b 11, 6
 'Umar b. al-Furāt al-Kātib 13 v 1
 Umm Hānī' (12 v 5)
 Umm Kulṭūm Muhammeds Tochter 15, 3
 Umm Mālik 12 v 8
 Umm Salama 12 v 6; 13 v 4; 14, 6, 9; 19 v 2
 'Uṭmān b. Maz'ūn 12, 10
 Yaḥyā b. Ma'mar b. Umm al-Ṭawīl 13, 10; 24 v 13
 Yaḥyā b. Umāma 12 v 1
 Yāyil 13, 6
 Zaid b. Ḥāriṭa 11, 4
 Zaid b. Ṣuḥān al-'Abdī 12 v 10; 22 v 9
 Zainab Muhammeds Tochter 15, 2
 Zainab al-Ḥaulā' al-'Aṭṭāra 12 v 4; 15 v 3
 al-Zubair b. 'Abdalmuṭṭalib 15 v 6
 'Ain 10 v 6; 19 v 5; 20 v 13; 21, 5
 'Ain al-ḥayā 5 v 4
 Amīr al-mu'minīn 1 v 1; 4 v 10; 8 v 6; 17, 3, 10
 Amīr al-naḥl 14, 13; 20 v 14; 22 v 3
 al-anza' 2 v 10
 al-Bahmaniya 14, 5
 baṭana, al-bāṭin 3, 1; 5 v 9; 16 v 3; 21, 1, 3, 12;
 21 v 3, 12; 22 v 1; 23, 2; 25, 13
 ḡāba, al-ḡaiba 7, 10; 7 v 1; 14, 5; 18 v 5; 23, 3—5
 ḥā' 13 v 13; 20 v 1
 al-ḥiḡāb 8, 3; 9 v 12; 11 v 4; 13 v 12; 14, 12—13;
 16, 11; 20, 13; 20 v 6; 25 v 1
 al-Ingil 16, 9
 al-Ism 8, 3—4; 9, 1—3; 9 v 12; 10, 1; 13 v 6; 16, 3;
 16 v 1
 al-Kašf 14 v 6; 23 v 2
 Mād al-mād 16, 9
 al-Masūchiya 9, 12
 al-Ma'nā 7 v 11; 9, 1—3; 9 v 11; 13 v 5; 14, 4; 16 v
 1, 13; 17, 1; 19 v 10
 Mīm 13 v 13; 14, 3, 9; 19, 7; 19 v 10; 20, 15
 'MS 10 v 6 (22 v 3—4)
 al-Nāfiq 3 v 12—13; 22 v 7
 al-Qā'im 14, 4; 23 v 3
 Paraklet 16, 10
 al-Ṣāmit 3 v 13
 SKD 8 v 3; 21 v 6
 Sīn 10 v 6; 14, 1; 19 v 10
 al-Ṣūra 7 v 11; 8, 11—12; 9, 10—11; 22, 3
 al-Taḡiyya 24 v 10
 al-Taurā 16, 9
 zahara 3, 1; 5 v 9; 13 v 5; 14, 5, 11; 14 v 3; 16 v 3;
 19 v 1; 20 v 1, 7, 11, 13; 22, 2, 6; 22 v 1, 13;
 23 v 1, 2, 7; 25, 13
 al-Zubūr 16, 10
 Afridus (?) 4 v 9, 10, 13; 5, 5, 11
 Dā oder Zā z-m-d (?) 21 v 5 und Anm.
 Musalsal (?) 22 v 5
 Koran: Basmala 25, 7ff.; Suren und Siglen 16,
 6—8. — III 25 = 6, 12; V 116 = 6 v 10; VI 59
 = 7, 10; VII Titel = 4, 8; VII 171 = 23, 2;
 XX 4 = 25 v 3; XXVII 20, 39 = 24 v 11;
 XXXVI 1 = 19 v 3; XXXVI 39 = 19, 10;
 XXXVIII 27 = 24 v 6; XXXIX 68 = 5, 12;
 XLIV 2—3 = 23 v 4; LIII 8—9 = 8, 6; LIII
 43—53 = 5 v 11; LXVI 10 = 21 v 8; LXX 1
 = 23 v 11; LXXV 29, 30 = 3 v 10; LXXXVIII
 12—16 = 19, 2; LXXX 24 = 26, 12; LXXXIV
 16—18 = 4, 2; LXXXV 3—5 = 4, 6;
 LXXXVII 2—5 = 23, 8; CXII = 21, 6

Wiedergabe
von Manusk. Arab. Kiel 19

بعد القرون . انا اعددت وايديت
 ودمرت واقنيت واعلم ما تبدون وما
 تحفون وما تاكلون وما تذخرون . وان ³
 حاضر غيب الاعندي مفاتيحه . انا اهلك
 عاد وثور واصحاب الثور وقرون بين
 ذلك كثيرا . انا رافع السموات وسامها ⁶
 وداحي الارضين وساطحها وغار الاشجار
 ومنبتها ومغج الانهار ومججها . اسألوني
 عن علم المنايا والبلايا والوصايا وفصل ⁹
 الخطاب والقضايا . وعن مولود الاسلام
 وعن مولد الكفر . وعن شات ظلة
 وعن فية ظلة واهتدت . وعن سايقها ¹²
 وبعثها . وعن كان وما هو كائن الي يوم

قال مولانا امير المؤمنين لذكر الجلال
 والتعظيم على منير عظمة بالكوفة اعلان
³ وتصريح في خطبته المعروفة بالبيان الي
 قوله فيها . انا طوية اسبابها وعلت غياها
 وسرت سراها وركت اسحابها . انا من لزا
⁶ الارض وجبالها وخرج كنورها واثقالها
 انا مقيم القبلة وصاحب الكعبة وجدي
 الشريعة ومظفي بالحامية . انا داخ
⁹ ابليس . انا رافع اربيس وناكر الكفر
 والناطق بكل سفر . انا اهلك القرون

عد

انا الظاهر الموجود الباطن بلا غمور .
 انا صاحب القران ومعدن الفرقان
 ومعدن الاوثان ومهلك حزب الشيطان ³
 انا وارث علم الانبياء وسيد الاحياء
 انا شهيد دار الفناء وشفيع دار البقاء
 انا فائق الهام وموضح الاسلام ومدير ⁶
 الايام وخالق الانام ومجدي الاحكام . انا
 موج الضياء بالظلام . انا نور الانوار
 وقسيم الجند والنار ومبيد الاشوار ⁹
 ومدثر الكفار . انا مخب بالديار ومجص
 عدد قطر الامطار ومكيل ماء البحر و
 العالم بعد درمل الصغار ومثمر الامار ¹²
 ومثقف الانهار والعالم بمواقع اجنحة

القيامة . انا قرم من حديد . انا في كل
 زمان ووقت جديد . انا منبي النبيين
³ ومرسل المرسلين . على دلت الرسل . و
 بتوحيد نطق الكتب . ثمت .
 والي قوله في خطبة الطنجية سمعا كافة البرية
⁶ فاني بوا الي اهل بيعتي ومعدن شيعة
 فانا الامد للمحمول والفاضل والحامل
 لا محمول . انا مكون الجبلة ومقدر الالهة
⁹ وصاحب يوم الاظلة . انا الابدئي الذي
 لا يبسد القوم الحديد الاتع الضديد
 الميدي المعيد النعال لما اريد . انا
¹² مجند الجنود وصاحب الورد ومصعد
 الصعود . انا مقرب العبيد الغايد بالتحديد

انا

ورافق المرتوق . انا صاحب الشفق
 والليل وما وسق والفر إذا تسق . انا
 3 صاحب النبيين وبعث المرسلين . انا
 صاحب مدين يوم الاظلة وصاحب سد
 يوم الدمدمة . انا مهلك عاد وثمود وصاحب
 النار ذات العقود ومخدد الخدود والنشا^{هد}
 6 والشهود . انا صاحب الصراط والامصاد
 والواقف على الاعراف والاخذ بالانصاف
 انا معدن الافصال وصاحب النكال و
 9 المطوق بالافلال . انا مخرب الاجراب والمنقم
 بالعباد والواقف على السحاب والضارب
 للرقاب . انا صاحب الرحمة والغفران والهادي^ي
 12 الي الرحمن . انا مجي الانهار ومسير الفلك

الاطيار ومجى الفلك الدوار كل شئ
 عندي بقلدر . انا صاحب ميكالها
 3 واوزانها والواظها وازواجهها والمكون
 لمكانها والمتكفل بارزاقها لما أدب منها
 وما درج ولكل ذي حركة وسكون . انا
 6 مصفف الصفوف ومظهر الايات
 بالطفوف وراي الامم بالزلازل والخسوف
 ومضيق الختوف ومسير القرابي الكسوف
 9 انا صاحب العهد والميثاق . انا صاحب
 يوم التلاق يوماً يكشف عن ساق الي
 المساق . انا اخذ النفوس عند بلوغ التراق
 12 انا الذي على لساني نطق الصادق وعن
 ذكرى صمت الناطق . انا مفتق الفتوق
 رافق

وهو البحر المحيط السامع الذي لا يجري فيه
 الفلك وان اطراف الارض ملتقفة فيه
 3 كالنفاق الثوب المعصور وهو في جرم
 الطلح لاين وهو قبل المغرب في وسط
 افريديوس . انا مايت الهيولا الكبرى . انا مايت
 6 الهيولا الصغرى . انا مايت الماء الاسود الذي
 هو في الجوعايم . انا مايت الهيولا دايرة به
 انا مايت الشمس في صورها تحت الهيولا
 9 كالطير المنصرف الي وكوه واسع من ذلك ختم
 تاقق الهمب والماء الاسود لولا اجتكال اس
 افريديوس وصير القام واختلاج الطلحين
 لصفق من السماوات والارض من شدة صقها^{ها}
 12 وتشتيق نزولها في الماء الاسود وهي العين

في الجار . انا القادر الغفار ودعامة
 الجبار ومطعم الائم . انا صاحب فلك
 3 نوح وفتح الفتوح ومبري الجروح ومبين
 الكتاب الشرح والملك السبوح . انا
 الراقف على الطلحين والناظر الى المغربين
 6 والوفى على المشرقين ومازج البحرين ومبرخ
 البرزخين ومردم السدين ومدبر السقلين
 وصاحب الرجمتين ومقدد الكرتين . انا
 9 مايت افريديوس مايت العين وهي العين
 الحامية . فقال له الاحمق ابن نباتة يا امير
 المؤمنين او ما هو الطلحين وما هو اس
 12 افريديوس فقال منه السلام ما هو الخجين
 قايين غير مستطوحين في وسط افريديوس

دهر

اذا تحاسر وان عليه النشأت الأخره وانه انغنه
 واقنف وانه هو رب الثمر الذي اهلك عاد
 الاولاد وتعود فما ابقا و قوم نوح من قبل وانهم 3
 كانوا ظلم وطغاة ،
 مع قوله في خطبة البيان انا غاية المنتها
 انا آية الكبرياء انا المحجة العظمى انا صمكت و 6
 ابكيت وامت واجيبت وانغيت واقنيت
 وعلى المرش استويت وعلى الملك لعتويت
 ولوسى ناجيت . انا اهلك عاد الاولاد وتعود 9
 فابقيت . فلادافع لما قدرت ولا ادرى ما
 قضيت ،
 مع قوله في الكتاب قل اللهم مالك الملك 12
 الى اخر الاية .

الحامية ،

ثم قال هلم الي فانا منشر في القبر ومحصل
 3 ما في الصدور وانا صاحب الزبور والكتا
 المسطور والرق المنشور . انا عين الحياة
 ومعدن الصلاة وعمل الزكاة ومعذب
 6 الطغاة . لا يجاوزني علما ولا يغربني حكما
 ولا يخالفني وهما ولا يجافيني خصما . شهد
 الادميين الاولين والاخرين انا المولود وانا
 9 الاخر . وانا الظاهر وانا الباطن . وانا بكل
 شئ عليه وعلى كل شئ قدير . وانا اليقظ العظيم
 توفد في الكتاب وان الى ربك المنتها وانه
 12 هو اضحكك وابكا . وانه هو مات واجيا وانه
 خلق الزوجين الذكر والانثى من نطق
 اذا

وقلم ما في نفسي ولا علم ما في نفسك . انك
 انت علام الغيوب ،
 مع قوله في خطبة الكاشفة انا علمت غيبها 3
 وسرية تراياها وكبت سبحانها . انا منزل الانف
 وجبالها ومخرج كنوزها واثقالها . انا مقوم
 القبلة وصاحب الكعبة ومبدع الشريعة 6
 ومطفي النار الحامية . انا ذابح اليبس ورافع
 ادريس والناظر بكل شئ فابعد الحق الا الضلال
 انا ولجت عيسى في بطن امه ابلاجا . 9
 وقوله في الكتاب وعندك مفاتيح الغيب لا
 يعلمها الا هو . ويعلم ما في البئر والبحر . وما
 تسقط ورقة الا ويعلمها ولا احبة في ظلمات
 الارض ولا طبخ الا يبس الا في كتاب مبين 12

والحق في خطبة اللؤلؤ ما من شئ الا
 عندي تقليده وتوكيده وفي يدي مواعيد
 3 والى تسديده وعلى تصديقه . عقلم
 ذلك من عقلة ومجمل ذلك من جهلة .
 فانتبسون ناموسكم الاكبر بولاء الهداية
 6 وتسكوا برب ياتيكم بقدس الولاية . و
 اسلكوا على مدارج النصير وانخلوا من موارد
 الظمانية وانغزوا من بحر القدس المعروف
 9 بمايد العظيم وشفافه للسقيم .
 وقوله في الكتاب اذ قال يا عيسى ابن مريم
 انت قلت للناس اتخذوني واممي الهين من
 12 دون الله . قال سبحانه ما يكون لى ان تقول
 ما ليس لى بحق . اذ كنت قلت له فقد علمتني
 وتعلم

من قبل كل كون وكاين
 الجواب انه هو الباري لتقديم الازلي الذي
 كون وكاين فعمله اسمه ومجابه . قاما ³
 الحدوث فهو الذي احدث الاسم فعمله
 بدر حدوث العالم وترتيب المراتب ،
 مسئلة عن قوله تعالى فذني فتدسى ⁶
 فكان منه كاقاب قوسين او ادنى ،
 الجواب عن ابا جعفر عليه السلام قال ادني
 الله محمد منه فلم يكن بينه وبينه الا قفص ⁹
 من نوريه فارتض غر فذهب تيلالا . فواي
 صورة فقيله يا محمد تعرف هذه الصورة
 قال نعم هذه صورة علي بن ابي طالب فواي ¹²
 الله ان زوجته فاطمة واتخذت وصيا .

مع قوله في خطبة الجهر انا عالم الغيب
 وكاشف لهم والرب . انا الذي لا يخفا
³ على خافية . انا الذي عندي كل سر
 وعلايته . انا الذي حصيت كل شئ
 علما . وانا الذي رفعت سمايها . وانا الذي
⁶ لحظت ارضها وارضيت جبالها وحرقت
 انهارها وايغتت ثمارها . وانا الطائر الغيا
 وانا المدرك وانا المهلك . وانا تبت الدين
⁹ ويعسوب المومنين وانا العلي العظيم . و
 هذه الشاهد والخطب المضية تدل على
 وجود معنى باري البرية في الصورة المربة
¹² مسئلة عن الله صفات خالقات لا مخلوقا
 فهي علم الباري وقدرته التي بها الكون والحدوث

فمن عبد اسم دون المعنى فقد كفر ولم يعبد
 شيا . ومن عبد الاسم والمعنى فقد اشرك
 ومن عبد المعنى دون الاسم فذلك التوحيد ³
 الخالص
 مسيلة من كتاب الاسوس هو قول العالم
 والناس على همتين احرار وعبيد ، ⁶
 الجواب فاما العلماء فالناس الاحرار . واما
 الجهال فهم العبيد من المركوب والمكروب
 والمذبح لا يتقرب بغير ابي الله وان كانوا ⁹
 كفارا الا انهم كانوا على صورة الانسان
 اعظاما واجلالا للصورة . فاذا امار الصورة
 صيروا اليه الموسوخية تقرب بهم اليه ¹²
 الله فاجمل الكلامه في القربين فهو الذي

مسيله قال برز الايمان كله للشرك كله
 الجواب الايمان السيد الرسول واما الشرك
³ فهو سكر
 جواب آخر الايمان هي القدرة للبادية وللشرك
 فهو هذا الجرم المالح .
⁶ قال مولانا امير المومنين في كتاب الطاعة
 فكل شئ في السماء له مثال في الارض وسلام
 مسيله عن مارة ابو محمد ابن شعيب رحمه
⁹ الله مرفوعا الى هشام ابن الحكم قال سألت
 الصادق منه السلام عن اسماء الله تعالى
 واشتقاقها والله ما هو مشتق ،
¹² الجواب عن الصادق منه السلام انه مشتق
 آله والاله يقتضى الوها والاسم غير المستمي
 في

- الاشياء. ومنشئها فهو الاسم الاعظم
 واما قدرة يقع عليها حد ونهاية ووصف
 فهي قدرة المحرث الذي احدث الكون ^{افعال} ³
 فهو الباب الاكرم. واما القدرة التي
 كونها من امرناهي فهي القدرة اصحاب المراتب
 والدرج. ⁶
 مسئله عن شئ اخفا من بسبب النمل
 وعن شئ اخفا واخفا،
 الجواب المثل بسبب الكفر بالله وعن شئ ⁹
 اخفا واخفا الايات بانه هكذا قال مولانا
 جعفر الصادق في كتاب الصراط،
 مسئله اللهم اني استسكت واستنصرت ¹²
 بك يا ذا العزة والهيبة والجلال والجمال

- قولوا القتل والاروه ولم يكن في قدرهم رحمة
 وكانوا متواظبين عليه. وما تقسمه الناس
 بينهم بلا قربان فهم الذين تلتوا المومنين ³
 على غير الحق
 مسئله عن الارباع القدر ويسره يجد واحد
⁶ فمنها قدرة تكون بلا حدوث وقدرت
 حدوث بلاتناهي. وقدرة افعال يقع
 عليها حد ونهاية ووصف. وقدرة
⁹ كونها من امرناهي
 الجواب فان القدرة التي هي كون بلا
 حدوث فانها قدرة المعنى الذي كون
¹² المكان الذي جعله اسمه وحجابه. واما
 قدرة الحدوث بلاتناهي فهي قدرة تكون
 لا

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

- اللهم صل على وسلم وزيد وبارك على اسماء ³
 السبعة عشر المنبأون اللهم زيد ابن حارثه
 وسعد بن معاذ وثابت بن ذي الانخل
 وبيبي ابن كعب وتميم الداري وسعد بن ⁶
 مالك ومعاذ بن عمرو وثابت بن قيس
 وعمر بن تغلبيد وخزيمة بن ثابت والحارث
 ابن النعمان وابودجانة سماك ابن خريشة ⁹
 وعمار بن ياسر وعبدالله بن خزام وابو
 لبانه حيان وابراهيم مالك ابن التيهان
 وعمر بن الخطاب وقيل الجموح صلوات الله ¹²
 عليهم بغيره

- والسنان والبهان والضيان المعظمة والجبروت
 وتوكل على الحي الذي لا يسهان لا يتسا ولا
³ يغفل ولا يرد ولا ينام ولا يموت. سبح
 قدوس بنهارب الملائكة والروح عدتي
 وعدت الخوازيق المومنين في كل وقت وكل
⁶ حين سر عقدي عيني ميم سيني علة للمنفقين
 اللهم صل على وسلم على الابرار والايتم
 والفقراء والنجباء والمختصين والمخلصين
⁹ والمختارين والمقربين والكروبين
 والروحانيين والمقدسين والساجدين
 والمستمعين واللاحق بن وجملة المومنين
¹² الصائين الزاجيين صلوات الله عليهم
 اجمعين

بسم

الاعناب الرومان المحب التين الزيتون
صلوات الله عليهم اجمعين

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

- اللهم صلي وسلم وزيد وبارك على
اسماء الخمسة وعشرون يتيم في القبّة 6
المهاشمية . اولهم ايتام السيد سلمان
وهم المقداد ابن الاسود الكندي وابودر
جندب ابن جنادة الغفاري وعبدالله 9
ابن راحة الانصاري وعثمان ابن مضعو
النجاشي وقبر ابن كادان الدرسي و
بعدهم ايتام السيد محمد وهم جعفر ابن 12
الحارث وابو الهيثاج ابن الحارث وابو

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

- 3 اللهم صلي وسلم وزيد وبارك على اسماء
التسعة واربعون درجة من دار حج
العالم الكبير النوراني الاسما الحجابيات
6 الشموس النوار الافلاك الغمام المشارق
الغرائب الاقمار الاهلة النجوم الرجود
البروق الصلاة الزكاة الحج الصيام
9 الهجره الجهاد الدعاء الجمال المعصر الخار
الافهار الرياح السحاب الصواعق الليل
النهار العشاء الغداة الغد والاصال
12 السبل الانعام الدواب الابل الخلد الطير
الصوامع البيع البيوت المساجد النخل

له غدار

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

- 3 اللهم صلي وسلم وزيد وبارك على اسماء
سياسة بابك الكبير الجليل المنهج علي
كل سبيل المطوق وهم سيدي ومولاي
6 جبريل ويابيل وحاد ودان وعبدالله
وروزيد وسلمان الفارسي علينا من ذكرهم
السلام وسفينة واية عبد الرحمن قيس
ابن ورقا اليرساحي ورشيد الهجري وكنكر 9
ابا خالد عبدالله ابن غالب الكالبي وحي
ابن يعمر ابن ام الطويل الثمالي وجابر ابن
يزيد الجعفي وابو الطيب محمد ابن 12
ابن زنيب الكاهلي البراز المرصيد والمفضل

سفيان ابن الحارث ويحيى وصالح

- ابنا امامه . وبعدهم ايتام السيد
3 فاطم وهم نضلة وريحانة واسمانيت
عميش الخشمية وزينب الحولا المطارة
وفاخته ام هاني . وبعدهم ايتام
6 السيدة ام سلمه وهم الميمونة ابنة
الحارث الهلالية وامه ابنة خالد وام
اسحاق وامه ابنة الثريد وام مالك .
9 وبعدهم ايتام السيد سفيان وهم
زيد ابن صرحان وصفصفه ابن صوحا
ومحمد ابن بكر ومحمد ابن ابي شريفه وعمار
12 ابن ياسر صلوات الله عليهم اجمعين

بسم

- جعفر بن أبي طالب الباب السنين رزية
 الخلقه محمد بن الخفيدة القفل على ابن
 الحسين الفراهي هو السيد الميم المفتاح 3
 القايم كسوة الحرم المعنى كسوة البياض
 البهمنية الحرم الغيبه الحل يوم الظهور
 المزرب سلمان الرخامة ام سلمه الحجر 6
 الابيض طالب الحجر الاسود المقداد الحيط
 الممدد جعفر الدراج الى الحرم الابواب مقام
 ابراهيم محمد بن ابي بكر بيزر زمزم الميم وام 9
 سلمه مشاعر الحرم النقباء قناديل الحرم
 عالم الملكوت الطواق ظهور الربا بيت
 الاذن دعوة الحجاب الاقامة دعوى الباب 12
 الى الحجاب الحرم المومنين الامام امير النخل

- ابن عمر الجعفي ومحمد بن المفضل وعمران
 الفرات الكاتب والسيد ابي شعيب محمد
 ابن نصير وسلسل وسلسيل ودحية ابن 3
 خليفة الكلبى والسيدة ام سلمه المنولة
 بالانعام الدالة ولايتها على ظهورات المعنى
 6 والاسم والباب اذا سالك سايل فيهم
 لا يجاب صلوات الله عليهم اجمعين

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

- اللهم صلى وسلم وزيد وبارك على اسماء ناسك
 الحج ومنذوبه وواجبه ذكران البيت
 12 الحجاب الصفاء والمرور التيمن الشعير
 سلسل الله الميم العتبات الحاة الخلقه
 جعفر

- فهم محمد وفاطر والحسن والحسين نافلة الطهر
 القاسم والطاهر وعبد الله و ابراهيم زرينب
 ورقية وام كلثوم وفاطمة الزهراء هولاي 3
 السبعة اولاد رسول الله من حديجه
 بنت خويلد الا ابراهيم انه من جارية قبطية
 الوقت الثايف العصر الفضل اربع ركعات 6
 فهم محمد وفاطر والحسن والحسين نافلة
 العصر عبد الله ومحمد وعون وابوشنيان
 وجعفر ومحمد ابو الهياج ومحمد بن ابي حديفه 9
 الوقت الثالث المغرب الفضل ثلاث ركعات
 وهم محمد وفاطر والحسن نافلة المغرب ابو
 الهيثم مالك ابن اليهان الاشهلي وتوبان 12
 مولا رسول الله وخزيمه بن الثابت وابوسعيد

- حرم الله عبد المطلب العليين الابواب
 البراية الايتام الشارق النقباء الاميال
 3 المومنين الحج المومنين مناظرو الحق
 بدائه عرفات معرفة الله هناك الموقف
 المقام الدعاء المزدلفه موضع نطق الحق
 6 لان الاعيا ابواب الكشف صلوات الله
 عليهم اجمعين .

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

- اللهم صلى وسلم وزيد وبارك على اسماء
 اشخاص الصلاه وفروض ونوافلها هو احد
 12 وخمسين ركعة لها احد وخمسين شخص
 الوقت اول الظهر الفضل اربع ركعات

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

3 اللهم صلى وزيد وبارك على اسماء الاسم
 باصطلاح الفلوات احمد محمد المصطفى
 الامي الامين الدليل العلقب الناجي الحاشر
 الباعث ياسين الطواسين السبعة المحاميم
 6 كهيقص المعدالم الوطة التين الزيتون
 الزومل المدثر صاد قاف نون الجيب
 9 التوراة ماد الماد الوافي الامين وفا الانجيل
 الفزليط وفي الزبور مهيناً طاب طاب
 الحجاب صلوات الله عليهم اجمعين

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

12 اللهم صلى وسلم وزيد وبارك على اسماء

الخدي . الوقت الرابع المساء الفضاويح
 ركعات وهم محمد وفاطر والحسن والحسين

3 نافلة العشارينب لحوال العطاره وأمتانده
 ابنته خالدين سنان العيسى وبعدهم
 اسماء اشخاص الليل الثاني ثمان ركعات وهم
 6 عبدالله وابوطالب وخزوه والزبير والحجل
 والمقوم والفيذاق اولاد عبدالمطلب و
 بعدهم ركعات الشفع والوثر الشفع اسد
 9 ابن حصين واخيه عمران والوثر عباده ابن
 ابوبشر الوقت الخامس الفجر الفرض ركعتان
 وهم محمد وفاطر ونافلة الفجر سعد بن مالك
 12 الانصاري واخيه نعمان الانصاري عليهم صلاة
 العلمى الباري
 بسم

الازل معنى المعنى علة العمل غاية الغايات

3 لا اله الا هو موزل الازل موبد الابدي
 3 حيا دري حيا دري حيا قيو ميرا مير المومنين
 لذكوره الجلال والتعظيم وهو السيد ومولي
 هايدل المعول على حيدر عليه توكلت
 وهو رب العرش العظيم
 6

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

9 وهو هذا السوره من كتاب الطاعة قتيه
 تقوم الساعة وهو من كلام مولانا امير
 المومنين لذكوره الجلال والتعظيم وهو
 قوله فيه سليمان اعلم يا سليمان ان السماء
 12 لاتساق والارض لاتحصرني والنور

الصفاية التي تسماها الاسم وهو المعنى

خاصته الله الرحمن الرحيم المصور الفاطر
 3 الاول والاخر الباطن والظاهر الملك العزيز
 الجبار المتكبر السلام المؤمن المهيمن القادر
 السميع البصير العليم الحكيم القوي
 6 الشديد العفي الحميد المبدى المعيد
 الواحد الخالق المان الدين السلطان
 الخبير القدير السراج المنير المولى العلمى
 9 الكبير سبحانه تبارك له الحمد

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

12 اللهم ابداء وتوسل اليك باسمائك على السنة
 الامم الله المعنى القديم الاحد الفرد الصمد

الازل

وغرس اشجارها وابتعثها وازهرت
 ازهارها واثمرت اثمارها واحصيت عدد
 رطبها وانجارها وخلق الجن والانس 3
 وابديتهم واجيهم واميتهم وقدرت
 ارزاقهم واجلت اعمارهم الى اجل سمي و
 معادهم اليانا وحسابهم علينا وانا مسعد 6
 اهل الجنة ومخصمهم بالانوار وانا مشقي
 اهل النار ومصليهم سعيًا ومدبرهم تدبيرًا
 وانا العلي الكبير المتعال. سعد من عرفني 9
 وخاب من ينكرني. اعلم يا سليمان اني كنت
 ولا يخفى مكان ولا عصر ولا زمان ولا خلق
 ولا بشر ولا اين ولا كيف ولا حيث. فن قال 12
 اين يكون قد جعل لي مكان كنت فيه

لا يجبني والظل لا يحرقني والجمرات لا تتركني
 والحدود لا تمنعني والفرق لا يرفعنني والتحت
 لا يوضعنني واعلم يا سليمان انا الذي رفعت
 اسماءهم ومديت فلحها وازرت شمسه ارضيت
 قمرها وسخرت نجومها واجريتهم في الفلك
 المحيط الاعلا وجعلت لكل واحد منهم مقام 6
 معلوم في الملأ الاعلا. وانا الذي برئت
 عرشى من نور ذاق واستويت عليه ووسعت
 الكرى بقدرتي وخلقنا اللوح واجريت
 القلم وكنت ما قدرت على سائر المخلوقات
 من خير وشر. وانا الذي بسطت الارض
 ورسيت جبالها وفجرت فيها عيون وازخر 12
 بجارها واجريت انهارها ووسعت قطارها

وهي

والبسير ابودر
 مسيله عن سبع شددًا وارجا وها
 وارتلنا من المعصرت ماء ثججًا يخرج به 3
 حبا ونبثا وجنات الفنا.
 الجواب سبع شدداهم سبع المراتب
 شدد عنى شدد بعلمهم وارجا وهو 6
 الميم يسرج لكم علم بريته. والمعصرت
 العلاب. وماء ثججًا هو علم. لتخرج برحبا
 نقيًا ونبثا ثججًا وجنات الفنا المختصين 9
 ثم مسيله القم قد رزقه منزلا حتى عاد
 كل عرجون القديم.
 الجواب يعنى كالتخال مخن 12
 جواب آخر القم سيد سليمان ومنزل

محصورًا وادفع على العجز ولا يعجز الا
 المخلوق وانا الخالق. ومن قال كيف 3
 يكون قد جعلني كيف والمكيف مصنوع
 وانا صانع المصنوعات. ومن قال حيث
 يعنى غيب فانا لا اغيب ولا اتغير ولا
 اخطا ولا انحصر ولا اندرك ولا انبصر 6
 واعلم يا سليمان اننا لمن الاين وكيف الكيف
 ومحيث الحيث وخالق سائر المخلوقات
 وصابغ سائر المصنوعات. وانا الطيف 9
 الخبير العلي الكبير والى هذا يفتون
 نسج ونقدن
 مسيله عن المسكين واليتيم والبسير 12
 الجواب المسكين سليمان واليتيم القداد

واليسير

والنكاح هو مطاوعة العالم الان
 الاداني ياخذ من الاعلا وقد قال
 الخصيبى في شعره عز ذلك انانا اسما وهم 3
 زكوز ليس بمعنى موتشات انظروا اخي كيف
 الشيخ الذي نزه نساء الانبياء والارصيا
 مثل فاطمة الزهراء وخديجة الكبرى وسيم 6
 العذراء وما يشاكلهم ويحاشونهم مثل نساء
 اليم اليه التسليم مثل مارتيا التيطية
 وصفيا الخيرييه وجعلهم زكوز فلكن 9
 ما سق نساء الآلايناسي البشر اليهم و
 كذلك الناة الحجرية التزهة عن شوايب
 والكدر سميت بالتانيت وهي تتر الستر 12
 ورتبة الحمار ورتبة الحجاب وهما الناة
 التزهة عن الاسماء والصفات وكذلك
 فطهر هي سرية جوهرات اليم اليه التسليم 15

ظهرة الاحد عشر مطيع ومعجون التقديم
 ام سلمة

3 مسيلة عن يسر والقران الحكيم
 الجواب اليا عشرة والسين ستين نصيب
 سبعين يمين عيني والقران حكيم
 6 سيد محمد وحكيم يعني حكوم مقليل
 السماوات والارض
 مسيلة عن معق اذواح النور بالنور
 9 الجواب اتصال النور بالنور وهي المادة
 البادية من المعنى الي اليم ومن الى السين
 الى اليتيم الاكبر ومن اليتيم الاكبر الى من
 12 دونه من الماتب لان كل طالب علم من
 اعلامه يكون العالم ذكر والمعلم انثى
 وكنتاج

في الباطن في اتصال نورها بنور بارها
 ومنه اقتناق نورها واسما ومعناها
 وهو هذا اصل ازواج فاطمة في الباطن الباطن 3
 ولما ظواهر امر ما يشتهه الآمن الاخل بعد
 الهدا وقد ترة مولانا المعنى عن الازواج
 والانس في سورة الاخلاص قبل هو الله احد 6
 الى اخر الآية المحاب قال هو الله احد معنى
 احد فرد صمد قائم بتمسط العدل والمتحد
 بالقدم لم يلد فاطمة ابنته اسد ولم يولد 9
 الحسن والحسين ولم يكن له كفو احد معنى
 الكفوة هي الزوجة لا تقطن ان له زوجة
 كازواج البشر واما في الباطن الباطن الكفو 12
 احد معنى ذلك كل الانوار تحت كنفه وهم
 تحت لوابيه كلهم ربه يشرفون رفبه يقربون
 وهو جبل وتعالى قائم بزيادة ما حال عن 15

وهو فاطمة وهام الحات وان القديم طهر
 بها اليمع يوم يعف قديم الاسم المتفق من
 3 نور اللآة وكذلك قال عنها محمد بن سنا
 الزهري وهو اكبر النقاء وهو نقيب لانا
 الصادق علينا من رضاه وتسليم الامع
 6 وقد قال شاهدت محمد المجل بسبعين حجنا
 فاشككت منه حتى ظهر وبالفرج والوفرة
 فاعضضت طرفي كالشكك معنى الشاك
 9 وهو الحيا معنى ذلك لحياء من اجل ال
 فاطموان وقع كلام محمد بن سنان عند فاطم
 واما ظهورها بالفرج والوفرة معنى الفرج
 12 هو فرج المؤمنين لم يفتحها واد لانتها
 علو لها المعنى واما ظواهرها بالوفرة معنى
 الوفرة ان نوحها غاية اعلامها وهو امير
 15 النخل عن غره وحي جلاله اما معنى ازدرانهم
 ن

ويبطل الباطل وقد وهته لباس على انه
 ضل عن معرفتهم واما ظهورهم في هذه
 الصورة البشرية كصفات المرأة اذ السنة 3
 لم تولد جسدا ولا خيال ولا نجوى ولا عيى
 ذلك ولما اذ باجهم وقر بهم اليهم لا يقيم
 الشرايع والانذار وما تلدهم بهم تظهر 6
 برقة نور من وجه ذلك النبي وتفتشى
 بها بصرها فتستلذ بذلك وان بعض
 العلماء فسرت ان ترا شخوصا وتيقار بها فلكن 9
 معادنه ان يكون النبي ديوت فلا لان
 الجواب الاول اعلان القاعليه السمع و
 هو شهيد، 12
 سيله عزمو اليه جعفر الصادق عن الراي

كيانه وانه ظهر لعيانه تعالى الحق العظيم
 واذا الحق محتج وقال هذا زواج اهل
 3 النور بالنور وهم النساء المحورة في الباطن
 ما معنى ازواج النساء المدعومات للانبياء
 والرسول مثل عيشه بنت زازمد وحفصه
 6 بنت سكره ومثل زوجه نوح وزوجه لوط
 وغيرهم من النبيين والرسول كذا قال في
 الذبح العظيم قوله وتعالى امرأة نوح و
 9 امرأة لوط كانتا تحت عبدي من عباد
 الصالحين في انهما فلم يعنى عنهما فزاده
 شئ وقيل ادخلا النار مع الداخلين
 12 واما معنى ازواجهم في الباطن الباطن
 العظيم الذي يظن عن كل جاهل لا اصل له
 واما في ظواهر الامر الذي قامت به الشرايع
 15 والانذار لا ثبات الحجة على المنكرين ليحق الحق
 ويبطل

فكيف تجد لاقال حيث خاطب العالم
 فقالت آنت بريكم قالوا بلا وبطن فوفته
 قال بافعاله بي وغاب فشهدته قتل 3
 كيف غاب فشهدته قال لم يغيب غيبة
 الغيبي وانما انا غيبته عنه يسوء على
 مسيله عن مريم ام عيسى ⁹ فالقبتة 6
 المحمدية امتة بنت وهب ام السيد محمد
 قوله وما ليلة القدر اى هى التى فطرة
 الخلق وكونتهم تنزل الملائكة والروح 9
 فيها فالملائكة هى المكي معرفتها بجميتها
 والروح سلسل فيها يعنى بالتعظيم لها
 والدعا الى معرفتها وطاعتها باذ كان برجم 12
 من كل امر اسلام هيد حتى مطاع الفجر قال

فهو سيدك في الظاهر محمد وفي الباطن
 وعن الحاشيين فهم الحسن والحسين وعن
 3 العيينين فهم مولا امير الخلد والسواد محمد
 البيان سلمان عن الانف فهو قبر عن
 الفاه فهو قيس بن ورقا وهو سلسل
 6 عن الاسنان فهم الخمسة الايتام عن اللثا
 هو محمد الناطق عن الصدر محسن عن
 القلب المقداد وعن المنكبين فهم صفصم
 9 وزيد بن صوحسان العبدى وعن الخراس
 وهم السمع والبصر لان السمع محمد والبصر
 سلمان والفؤاد المقداد
 12 مسيله عن بعض المومنين العارفين انه
 قيل باعرفت الله قال ظهر نوجه قيل
 فكيف

فدخل على النبي صلى الله عليه وآله و
هو في ملاءة من قريش فقال يا رسول الله
انك قلت صوموا فصمنا ثم قلت جحولاً 3
فنجينا ثم قلت اذا مرزق احدكم مايتدبره
يركها فركبنا ثم لم ترضوا بذلك ان اخذ
بعضدي ابي عمك فنصبتنه للناس علماً 6
وقلت من كنت مولاه فعلي مولاه اللهم
وال من والاه واعداءه اعداه ثم قلت هذا
عنك ام عن الله قال الله لا يبلغ الله 9
قال فقام وهو غضب وقال اللهم ان
كان محمد كاذباً فانزل به فتك عاجله فهو
لجله حتى يكون آية لمن بعد والافانزل 12
وافتك عاجله غير واجله حتى اكون امية

هي قائمة بالقسط والعدل والظهور في
مقامات الائمة حتى يظلم الكسف وظهور
3 القايم علينا سلام وهو النبي ذكرها الله
عز وجل فكتابه في ليلة مباركة انا كنا
نؤتيه فيها يقف كلام الحكيم فلا للحكيم
6 الحسن والحسين ومقامات الائمة الى اخر
السطور وانما ظهرت لهم بالتائيت تليين
على هذا العالم المنكر لانك اذا اخذ ليلة
9 القدر خير من الف شهر يعني الفجر
هي خير من جميع ما في الملك باسرع
مسيله عن سايل سأل بعذاب واقع
12 للكافرين ليس له دافع من الله آية دفعت
في الحارث بن النعمان الفري لعنه الله
دخول

الثالث والعشرون يحيى بن عقيب
يروي بروي خبر عن بشار الشعبي انه قال
دخلت على مولاي جعفر الصادق منه سلام 3
قال قلت مولاي اريد اسالك عن اول العلم
واخر العلم ووسط العلم وعن العلم كله وما
تقوم به الدنيا قال اسأل يا بشار قلت 6
يا مولاي عن بسم الله الرحمن الرحيم
قال يا بشار في بسم الله الرحمن الرحيم تقوم
الدنيا وتعالوا السماء يا بشار لو لا بسم الله 9
الرحمن الرحيم ما كانت سما مبنية ولا شمس
مضيئة ولا كان ذلك يسرى ولا كوكب يرى
ولا ريح يدري قلت بحقك على خلقك 12
ان باطن كاهظاه عن فؤاده قال يا بشار

من بعدى ثم النبي الاطمح فعل عقابنا
ثم استوى على كوكبها حتى اقر اسط ببيع
3 الاطمح ربه بحر فوقعت بوسط راسه فخرجت
من دبره فسقط ميتاً فانزل الله عز وجل
هذه الآية ،
6 مسيله الم يجعل الذين امنوا وعملوا الصالحات
كل المنسدين في الارض ام المتقين كالنجار
الجواب الذين امنوا هم شيعة الحصبية
9 والمنسدين هم الناصبية والمتقين هم الكاين
التقية والنجار هم سحاقيه والناصبية
مسيله عن الهدد والغفريت في زمان
12 سليمان ما اسمهم عليه السلام
الجواب الهدد اسمه يحيى ابن عمر بن ام الطويل
كتمل

أمر ولا يضيئ له صدقاً ولا يضم له ثراً ولا يوجه
 للمعداء وقال قوب ما يكون المؤمن حرابه
 إذا وصل أخاه وكرم مثوه وقال تفقداً 3
 المؤمنين بحى القلب وليت الشكر قال
 التفقد في الدين زين المؤمنين قال درت
 من يقين أفضل مما طلعت عليه الشمس وقال 6
 إن السخاء شجرة في الجنة من تعلق في بعض
 من أغصانها قادت إلى الجنة والمجل شجرة
 في النار من تعلق في أغصانها قادت إلى 9
 النار وقال السخاء خلق من خلق الله قطو بي
 لن وهبه ربه منه جزء وبال برأس الأخوان
 عن قول الله فليتنظروا الإنسان الخطامه 12
 فقال عليه السلام الطعام هو العلم وقال
 المؤمن لا يكون محتسماً ولا مغتم ومن يقدر
 بالخصليتين يتبو متعده في النار وقال من 15

الاسم الياب والله الحجاب الرحمن الحسن
 والرحيم الحسين قلت مولا لها اسم آخر
 غير هذا قال يا بشار البسم سلمان والله الرحمن 3
 على العرش استوى والرحيم فاطر قلت مولا بي
 لها اسم آخر غير هذا قال يا بشار انا بسم وانا
 6 الله وانا الرحمن وانا الرحيم قلت مولا لها
 اسم غير هذا قال يا بشار بسم الله الرحمن
 الرحيم تسع عشر حراً قلت مولا اشغلت
 9 قلبى قلت تسع عشر وقلت لى ثمان وعشرين
 بيتاً لحق عرفتهم حق معرفتهم قال ابي لك
 التسع عشرهم الخمسة الايتام والوليين والآتى
 12 عشر نقيباً وتم بحيرتهم وقال ان الله اقرض
 للمؤمن على خيد المؤمن ان لا يفتش له سر ولا يجهل له

أمر

الحسان وقال الصادق الزنا ثوب سود لا
 يلبسه ولا يعتليه الامنا

احتسب من اخاه فهو كما في الله نال من نصح ضد
 فقد خاننا ومن فضل ضد على ولى فقد عيب
 3 الضاعوث وقال من الناصح بعدونا كالشاة
 بنا ولنا فاق في ديني الله كل السارق في حرم
 الله وقال من حلف بالبراه اهان الله قدره
 6 فكيف من حلف كاذباً قال من جعل اليمين شطراً
 هان الله قدره وقع ذكره وقال حرام على
 من يعرف الله ان يحلف بالبراه منه وقال من
 9 حلف بالبراه صادق عصبه الله عليه ابرهيني
 يوماً قال مولانا جعفر الصادق منه السلام
 النفاق اكبر حجة ابليس وقال عمر كثر تقافه
 12 عمى قلبه عن رشده وهان على الخلق شخصه
 وقال السيد محمد منه السلام تضاعف المعروف
 دون البشاشه وقال الامتنان يخطط الاعمال
 15 وقال اياكم الامتنان على المؤمنين اتعد حجوة

الحنا



Handwritten text, possibly a title or page number, which is extremely faint and illegible.





A 3447/1969, 40

ULB Halle 3/1
001 927 108


3447

1969



ABHANDLUNGEN DER DEUTSCHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN

Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst

Jahrgang 1952 Nr. 5

R. STROTHMANN

MORGENLÄNDISCHE GEHEIMSEKTEN
IN ABENDLÄNDISCHER FORSCHUNG

UND

DIE HANDSCHRIFT KIEL ARAB. 19

1953

AKADEMIE-VERLAG BERLIN

